

Lehrplan
Schule für Lernbehinderte

D E U T S C H
Klassenstufen 1 bis 9

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
DEUTSCH IN DEN KLASSENSTUFEN 1 BIS 9	3
MÜNDLICHES UND SCHRIFTLICHES SPRACHHANDELN	9
Klassenstufe 1 und 2	13
Klassenstufe 3 und 4	17
Klassenstufe 5 und 6	22
Klassenstufe 7 bis 9	29
UMGANG MIT TEXTEN	39
Klassenstufe 1 und 2	43
Klassenstufe 3 und 4	46
Klassenstufe 5 und 6	50
Klassenstufe 7 bis 9	60
SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN	70
Klassenstufe 1 und 2	72
Klassenstufe 3 und 4	74
Klassenstufe 5 und 6	78
Klassenstufe 7 bis 9	84
LESELEHRGANG	
Klassenstufe 1 bis 4	88
Klassenstufe 3 und 4	99
SCHREIBLEHRGANG	105
Schreibvorkurs	107
Klassenstufe 1 bis 4	110
Klassenstufe 5 und 6	114
Klassenstufe 7 bis 9	115
RECHTSCHREIBLEHRGANG	118
Klassenstufe 1 und 2	123
Klassenstufe 3 und 4	124
Klassenstufe 5 und 6	125
Klassenstufe 7 und 8	127
Klassenstufe 9	128

DEUTSCH IN DEN KLASSENSTUFEN 1 BIS 9

Übergreifendes Ziel des Deutschunterrichtes ist es, die Schüler zu befähigen,

- andere zu verstehen,
- sich anderen mitzuteilen und
- Sprache als Orientierungs- und Denkhilfe zu nutzen.

Die Entwicklung der sprachlichen Handlungsfähigkeit ist ein Prozeß, der einerseits durch aktiven Sprachgebrauch und andererseits durch Verständigung über Sprache erfolgt. Dabei ist Sprache immer Unterrichtsgegenstand und -medium zugleich.

Sprachlernen als umfassendes Aufgabenfeld des Deutschunterrichtes vollzieht sich im Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen der Muttersprache. Diese Leistungen werden erworben in Sprachlernsituationen, die an die Alltagswelt der Schüler anknüpfen, ihre vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufgreifen und so erweitern, fördern und festigen, daß eine erfolgreiche Verständigung in der Umwelt gelingen kann.

Sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind entsprechend den individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und der Sozialisation der Schüler unterschiedlich ausgebildet.

Die verschiedenen Ausprägungsgrade hinsichtlich

- der Sprech- und Gesprächsbereitschaft,
- der Wahrnehmungen, Vorstellungen und Begriffe,
- des aktiven und passiven Wortschatzes,
- der grammatisch und syntaktisch richtigen Formulierung,
- der reflektierten Sprachverwendung und
- der Sprechmotorik

führen zu einem wenig einheitlichen Lern- und Leistungsverhalten der Schüler. Dies erfordert in allen Klassenstufen und Lernbereichen des Deutschunterrichtes differenzierende Unterrichtsformen und individuelle Lernhilfen.

Lehrplanaufbau

Das umfangreiche Aufgabenfeld des Deutschunterrichtes ist aus Gründen der Übersichtlichkeit und Systematik in drei Teilbereiche und ergänzende Lehrgänge gegliedert.

Bei den Teilbereichen

- mündliches und schriftliches Sprachhandeln,
- Umgang mit Texten,
- Sprachübungen und Sprachbetrachten

gibt deren Reihenfolge zugleich Hinweise auf ihren Stellenwert im Unterricht.

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln sollte als intentions- und situationsangemessenes Sprechen und Schreiben den Schwerpunkt des Deutschunterrichtes ausmachen, wobei die mündlichen Aufgabenstellungen wegen ihrer Lebensbedeutsamkeit den Vorrang haben.

Die Fähigkeit zum Umgang mit Texten entscheidet wesentlich darüber, in welcher Weise und in welchem Ausmaß der Mensch seine Umwelt erfährt und sich in ihr zurechtfindet, so daß dieser Teilbereich als weiterer Schwerpunkt anzusehen ist.

Sprachübungen und Sprachbetrachten unterstützen sprachliches Handeln mit einer zunehmenden Sicherheit der Sprachverwendung und einer bewußten Handhabung von Sprache.

Die Pläne zu den drei Teilbereichen werden um folgende Lehrgänge ergänzt.

- Leselehrgang 1 - 4
- Leselehrgang 3 und 4
- Schreiblehrgang
- Rechtschreiblehrgang

Der Leselehrgang 1 - 4 ist für die Gruppe der frühzeitig erfaßten Schüler konzipiert, die in der Schule für Lernbehinderte erstmalig die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens erlernen.

Der Leselehrgang 3 und 4 ist für Schüler gedacht, bei denen sowohl die schon vorhandenen Fertigkeiten als auch bereits eingeschliffene Fehlleistungen zu berücksichtigen sind.

Unter der Bezeichnung Schreiblehrgang werden zunächst in einem Schreibvorkurs Übungen entwickelt, die den Schreiblehrgang vorbereiten und ihn begleiten. Es folgen die Darstellung des systematischen Schreibenlernens in den Klassenstufen 1 - 4 und schwerpunktmäßige Hinweise zur Schriftpflege in den Klassenstufen 5 und 6 und 7-9.

Der Rechtschreiblehrgang baut auf den Lese- und Schreiblehrgängen auf und sieht Übungsformen für alle Klassenstufen vor. Trotz der lehrgangsmäßigen Konzeption wird Rechtschreiben jedoch als integrativer Bestandteil eines lernfeldübergreifenden Deutschunterrichtes gesehen.

Allen Teilplänen sind einführende Anmerkungen zu didaktischen Grundsätzen, zu den übergeordneten Lernzielen und zum Gebrauch der Pläne vorausgeschickt. Bei einer zweiseitigen Anordnung werden in der ersten Spalte die Lernziele aufgeführt, während in der zweiten Spalte jedem Ziel mögliche Unterrichtsinhalte und allgemeine Hinweise zum Unterricht zugeordnet werden.

Die Teilpläne sind wie folgt untergliedert:

- Klassenstufe 1 und 2
- Klassenstufe 3 und 4
- Klassenstufe 5 und 6
- Klassenstufe 7 - 9

Aufgrund der spiralcurricularen Konzeption der Pläne wiederholen sich in aufeinanderfolgenden Klassenstufen sowohl Lernzielformulierungen als auch Inhalte und Unterrichtshinweise. Dadurch sind fließende Übergänge möglich.

Die jeweiligen Teilpläne sind für jede der vier Klassenstufen in sich vollständig, so daß Klassenstufen-Pläne zusammengestellt werden können.

Hinweise zur Unterrichtspraxis

Unterrichtsplanung

Bei der Unterrichtsplanung und Stoffverteilung sollen die verschiedenen Anliegen des Deutschunterrichtes möglichst ineinandergreifen. Vor allem aus den Lernzielangaben und Unterrichtshinweisen der Teilpläne Sprachhandeln und Umgang mit Texten lassen sich übergreifende Unterrichtseinheiten - z.B. Wochenthemen - ableiten, in deren Rahmen neben Textarbeit und Sprachhandlungsaufgaben auch Übungen zur Fertigkeitsschulung oder zum Sprachüben und Sprachbetrachten sinnvoll eingeplant werden sollten.

Die günstigste Möglichkeit der Verzahnung stellt projektorientiertes Arbeiten dar, zu dem im Teilplan Sprachhandeln nähere Hinweise gegeben werden. Der Grundsatz der Verzahnung von Unterrichts-

anliegen schließt jedoch lehrgangsmäßige Übungsformen oder das gezielte Bearbeiten von Übungs- oder Fehlerschwerpunkten nicht aus.

Fördermaßnahmen

Für die Berücksichtigung besonderer Lernschwierigkeiten, z.B. außergewöhnlich langsamer Fortschritte im Lese-Schreiblehrgang oder ausgeprägter Lese-Rechtschreibschwächen in höheren Klassenstufen, ist innere Differenzierung häufig nicht ausreichend. Für diese Schüler sind die Ziele des Lehrplanes nur durch intensive Fördermaßnahmen zu erreichen. Eine solche Fördermaßnahme könnte darin bestehen, diese Schüler für einen mehrwöchigen Intensivkurs in einer besonderen Gruppe zusammenzufassen.

Der Förderunterricht muß rechtzeitig einsetzen und in besonders kleinen Arbeitsgruppen durchgeführt werden. Er kann unabhängig vom Deutschunterricht einzelner Klassen geplant werden, sich aber auch darauf beziehen. Eine besondere Aufgabe ist die Einübung der Arbeit mit individuellen Übungsmaterialien, die von den Schülern auch in Alleinarbeitsphasen des Klassenunterrichtes oder aber auch als Hausaufgabe unter Anleitung des Deutschlehrers weiter bearbeitet werden können.

Besonderer Förderunterricht sollte für die Schülergruppen angeboten werden, die auf den Übergang zu Hauptschulklassen vorbereitet werden. In diesen Gruppen ist auch der Lehrplan für den Deutschunterricht an Hauptschulen heranzuziehen.

Ein besonderes Anliegen für Fördergruppen ist die Förderung ausländischer Schüler mit geringen Deutschkenntnissen.

Im Rahmen der geltenden Stundentafel können für Förderunterricht sowohl die Verstärkungsstunden als auch zusätzliche Lehrerstunden vorgesehen werden.

Leistungsbeurteilung

Bei der Beurteilung der Leistungen im Fach Deutsch sind drei Fähigkeitsbereiche zu berücksichtigen:

- die mündliche Sprachhandlungsfähigkeit
- die schriftliche Sprachhandlungsfähigkeit
- die Fähigkeit zum Umgang mit Texten

Die Fähigkeiten können sowohl an mündlichen als auch an schriftlichen Leistungen des Schülers abgelesen werden.

Mündliche Sprachhandlungsfähigkeit

- Lösung mündlicher Sprachhandlungsaufgaben, z.B. Erzählen, Erörtern, Informieren;
- Bereitschaft zur Reaktion auf Sprechanlässe oder zur Übernahme von Rollen im Rollenspiel;
- Einhaltung von Gesprächsregeln;
- Lösung mündlicher Sprachaufgaben, z.B. Wortfeldarbeit, Satzbildungsübungen, Decodierung nonverbaler Zeichen.

Schriftliche Sprachhandlungsfähigkeit

- Lösung schriftlicher Sprachhandlungsaufgaben, z.B. Erzählungen, Berichte, Briefe, Notizen, Formulare;
- Nachweise zur Rechtschreibfähigkeit, z.B. in spontaner Rechtschreibung, in Übungsdiktaten und Prüfdiktaten, im Umgang mit dem Wörterbuch.

Fähigkeiten zum Umgang mit Texten

- Mündliche Äußerungen zum Nachweis des Textverständnisses;
- schriftliche Nachweise wie LOT, Textproduktion, Beantwortung von Fragen zum Textverständnis;
- lautes Lesen mit den Kriterien Lesetempo, Leseflüssigkeit, Klanggestaltung.

Für die Gesamtnote Deutsch sind alle drei Fähigkeitsbereiche angemessen zu berücksichtigen. Die mündliche Sprachhandlungsfähigkeit soll wegen ihrer Lebensbedeutsamkeit besondere Berücksichtigung finden. Auf besondere Leistungsspitzen oder Leistungsausfälle in einzelnen Teilbereichen, z.B. der Rechtschreibung, sollte in zusätzlichen Zeugnis-Erläuterungen hingewiesen werden (§ 2 (4) ZO).

Hinweise zur Verbindlichkeit des Lehrplanes

Das Lern- und Leistungsverhalten einzelner Schüler sowie das durchschnittliche Leistungsniveau ganzer Lerngruppen ist in der Schule für Lernbehinderte besonders unterschiedlich. Ebenso kann sich das Leistungsniveau der Schüler insgesamt aus vielfältigen Gründen verändern.

Die Berücksichtigung der Lernziele dieses Lehrplanes ist bei der Unterrichtsplanung dennoch in allen Klassenstufen verbindlich, denn die Lernziele können auch bei unterschiedlichem Lern- und Lei-

stungsverhalten der Lerngruppen verfolgt werden.

Dies wird dadurch möglich, daß der Lehrer aus der Fülle der angebotenen Lerninhalte und Hinweise für den Unterricht eine seinen Schülern angemessene Auswahl trifft.

Der Lehrer kann die Lerninhalte des Lehrplanes um eigene Vorhaben ergänzen oder die Vorschläge durch andere ersetzen. Außerdem ermöglicht der spiralcurriculare Aufbau des Lehrplanes, in besonderen schulischen Situationen die Pläne der vorangegangenen und nachfolgenden Klassenstufen heranzuziehen.

Bei den Leselehrgängen wird erwartet, daß die grundlegende Lesefertigkeit nach Abschluß der 4. Klassenstufe erreicht ist. Für Schüler, die danach noch nicht hinreichend lesen können, sind besondere Fördermaßnahmen vorzusehen. Es sollte erwogen werden, solche Schüler für einen gewissen Zeitraum in einer besonderen Gruppe oder Klasse zu einem Intensivkurs zusammenzufassen und durch geeignete Maßnahmen die Lesefertigkeit zu entwickeln, zu steigern und zu verbessern.

Die Inhalte wiederholen und überschneiden sich zum Teil in den vier Bereichen, da an einem Inhalt / Thema Sprachhandlungen mit verschiedenen Intentionen geübt werden können.

Aufgaben des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns sind in diesem Lehrplan zu einem Lernfeld zusammengefaßt, da sie ineinandergreifen und dies im Unterricht berücksichtigt werden sollte. Dem mündlichen Sprachhandeln ist dabei eine deutliche Vorrangstellung einzuräumen, da in der gesellschaftlichen Realität Redenkönnen wichtiger ist als Schreibenkönnen.

Die Lernziele trennen nicht nach mündlichen und schriftlichen Aufgaben, jedoch werden in der Spalte "Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht" Aussagen darüber gemacht, an welchen Inhalten und mit welchen methodischen Mitteln die schriftliche Sprachhandlungsfähigkeit gefördert werden kann.

Auswahl und Schwierigkeitsgrad der schriftlich zu bewältigenden Aufgaben hängen von der Leistungsfähigkeit der Schülergruppe und den Intentionen des Unterrichts ab. Es ist darauf zu achten, daß die Schüler mit der kommunikativen Funktion von Schreibhandlungen so früh wie möglich vertraut gemacht werden.

Zur Gestaltung des Unterrichts

Ausgangspunkt für Lernprozesse im Bereich des Sprachhandelns ist das Gespräch in der Lerngruppe. Wichtig ist eine angstfreie Atmosphäre. Der Schüler muß mit seinen Äußerungen ernst genommen werden, so daß der Wunsch und die Bereitschaft zum Miteinandersprechen wachsen. Der Lehrer sollte möglichst oft aktuelle Sprech- und Schreibenlässe aufgreifen, um die spontane Sprachhandlungsbereitschaft der Schüler zu nutzen. Außerdem sollte er bei der Auswahl und methodischen Aufbereitung der Lerninhalte an die schulischen und außerschulischen Erfahrungen und Interessen der Schüler anzuknüpfen versuchen.

Projektorientierter Deutschunterricht ist die Methode, mit der die Schüler sprachliches Handeln besonders gut lernen können.

Die gemeinsame Festlegung des Projektzieles, das Entwerfen, Erproben und Ausführen von Sprachhandlungen, sowie die gemeinsame Besprechung der Ergebnisse ermöglichen bleibende Lernerfahrungen. Sprechen und Schreiben in realen Situationen sind daher so oft wie möglich anzustreben (Projektmethode).

Im Deutschunterricht wird aber auch auf fiktive Sprech- und Schreibsituationen nicht verzichtet werden. Durch Simulation müssen möglichst realitätsnahe Situationen bereitgestellt werden, in der die Schüler durch "Probehandeln" lernen können (Simulationsmethode).

Projektmethode und Simulationsmethode sind ergänzende Möglichkeiten, situationsbezogenes Sprechen und Schreiben zu erlernen.

Leistungsbeurteilung

Mündliches Sprachhandeln

Bei der Beurteilung der Leistungen im "Mündlichen Sprachhandeln" soll sowohl die Häufigkeit der mündlichen Beteiligung als auch die Qualität der mündlichen Äußerungen im Sinne der Lehrplanziele berücksichtigt werden.

Die Fähigkeit zum mündlichen Sprachhandeln kann vom Lehrer nur durch ständige Beobachtung des Sprachverhaltens der Schüler eingeschätzt werden.

Schriftliches Sprachhandeln

Bei der Beurteilung der Leistungen im "Schriftlichen Sprachhandeln" greift der Lehrer zurück auf

- schriftliche Arbeiten, die im Verlauf des Schuljahres angefertigt werden
- benotete Klassenarbeiten, die sowohl zusammenhängende Darstellungen (Aufsätze), aber auch Kurzformen wie Einladung, Telegramm, Merkzettel und Formular sein können.

Die benoteten Klassenarbeiten sollen aus Übungsfolgen hervorgehen, die dem Schüler zur erfolgreichen Bewältigung der Aufgabe dienen. Bei unterschiedlichem Leistungsvermögen der Schüler ist es nötig, differenzierende Aufgaben zu stellen.

Für die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten hat die formale Sprachrichtigkeit untergeordnete Bedeutung. Die Rechtschreibleistung ist für die Beurteilung nicht heranzuziehen. An erster Stelle steht die inhaltliche Lösung der Aufgabe, wobei Verständlichkeit und kommunikative Wirkung des Textes die entscheidenden Beurteilungsfaktoren sind.

Übungs- und Korrekturverfahren müssen vom Lehrer entsprechend seinen Intentionen und den Lernvoraussetzungen der Schüler unterschiedlich gehandhabt werden. Grundsätzlich ist jedoch darauf zu achten, daß die Freude der Schüler an schriftlichen Arbeiten erhalten und gefördert wird.

MÜNDLICHES UND SCHRIFTLICHES SPRACHHANDELN

Klasse 1 und 2

Sprachhandeln Kl.1 und 2: Erzählen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

1. Lernzielbereich: Erzählen
 Wirkliche oder erdachte
 Ereignisse / Erlebnisse /
 Geschichten erzählen

Von Erlebnissen und
 Ereignissen erzählen

Außerschulischer Bereich:
 Erlebnisse in Familie und Nachbarschaft mit Eltern, Geschwistern,
 Freunden, Tieren;
 Erlebnisse beim Spielen, bei Besuchen, Ausflügen, Veranstaltungen.

Schulischer Bereich:
 Erlebnisse auf dem Schulweg, in der Pause, im Unterricht,
 bei Unterrichtsgängen, Ausflügen, Veranstaltungen.

- Dem spontanen Erzählbedürfnis der Schüler Raum geben
- Aktuelle Geschehen aufgreifen
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Gemeinsame Erlebnisse schaffen durch Frühstück, Backen usw.
- Erzähl Anregungen geben durch Gegenstände, Bildmaterial, Geräuschfolgen und Lehrer Erzählungen
- Schüler Erzählungen auf Tonträger aufnehmen und gemeinsam anhören
- Patenschaft mit einer anderen Klasse unterhalten: sich besuchen und Erlebnisse austauschen, gemeinsamen Montagskreis machen

Nacherzählen

Texte wie: Kinder Erzählungen, Tiergeschichten, Märchen, Kindergedichte, Kinderlieder

- Bilderbücher, Kinderbücher, Bildergeschichten, Dia-Reihen, Schallplatten, Kassetten, Filme, Fernsehsendungen einsetzen
- Mit Unterstützung der Medien erzählen (auch nur in Ausschnitten)
- Sprechimpulse geben wie: Als die Zwerge nach Hause kamen, waren sie sehr überrascht
- Inhalte mit Puppen, Spielzeug und anderen Requisiten nachspielen
- Inhalte bildnerisch gestalten (malen, kneten, ausschneiden, kleben) und zu den Arbeiten sprechen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Geschichten ausdenken	<p>Umweltgeschichten, Tiergeschichten, Phantasie-, Traum- und Spaßgeschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Kinderbücher, unvollständige Bildgeschichten, Fotomaterial, Plakate, Filme, Dias, Kassetten, Schallplatten einsetzen - Reizwörter vorgeben - Pantomimen vormachen - Geschichten fortsetzen, Anfänge finden, Lücken in Geschichten ergänzen - Vermutungen über Vorausgegangenes und Folgendes provozieren - Schüler Rollen einnehmen lassen und dazu Erlebnisse erfinden (Mutter / Vater, Kaufmann usw.)

2. Lernzielbereich:
Informieren
 Informationen einholen
 und mitteilen - Sach-
 verhalte erklären

Sich und andere über
 Personen, Tiere und
 Pflanzen informieren

Aussagen über die eigene Person, z.B. wie ich heiße, wo ich wohne, wo ich schlafe, was ich gern esse, womit ich gern spiele, meine Familie, meine Freunde, meine Nachbarschaft;

Personen des schulischen Bereichs, z.B. Mitschüler, Schüler der Patenklasse, Schulleiter, Lehrer, Hausmeister, Sekretärin;

Aussehen, Lebensgewohnheiten, Pflege von Tieren und Pflanzen im Haus und auf dem Hof.

- Dem spontanen Mitteilungsbedürfnis der Schüler Raum geben
- Regelmäßig Gesprächskreise machen
- Sprechimpulse durch Gegenstände, Bildmaterial, Hör szenen geben
- Im Gesprächskreis Äußerungen provozieren durch spielerische Anstöße, z.B. Bonbondose zuschieben, Wollknäuel weiterreichen, Ball zuwerfen
- Namen- und Kennenlernspiele spielen, z.B. Mein rechter Platz ..., Das grüne Krokodil

Sich und andere über
Gegenstände und Räumlich-
keiten informieren

3. Lernzielbereich:
Beeinflussen
Menschen zu Handlungen
und Einstellungen be-
wegen

Jemanden einladen

- Selbstbildnisse malen
- Geburtstagskalender herstellen
- Fotos von Personen und Tieren herstellen / mitbringen
- Patenklasse besuchen und dabei Informationen austauschen

Gegenstände wie Spielzeug, Arbeitsmaterial, Kleidungsstücke be-
nennen und beschreiben;
Schule erkunden und darüber berichten;
Schulweg beschreiben.

- Dem spontanen Informations- und Mitteilungsbedürfnis der Schüler
Raum geben
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Sprechimpulse durch Gegenstände, Bildmaterial, Hör szenen geben
- Im Gesprächskreis Äußerungen provozieren durch spielerische
Anstöße
- Kim- und Ratespiele durchführen
- Spielzeug mitbringen und damit spielen
- Sich verkleiden und gegenseitig beschreiben
- Erkundungsgänge machen
- Orientierungsübungen durchführen, z.B. im Klassenzimmer
verstecken

Sprachhandeln Kl.1 und 2: Beeinflussen

Einladungen an Lehrer, Schüler, Eltern zum gemeinsamen Spiel zum
Ansehen von Klassenschmuck oder -arbeiten, zu Rollenspielen,
zu Unterrichtsgängen und Ausflügen, zum Unterrichtsbesuch,
zum Klassenfest.

- Mündliche Einladungen erarbeiten, erproben und im Rahmen von
Unterrichtseinheiten und kleinen Projekten ausführen, z.B.
Wir gestalten unseren Klassenraum, feiern ein Fest, führen
ein Puppenspiel auf

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren, sich bedanken, jemanden loben, jemanden gratulieren	<p>Mitschüler, Lehrer um etwas bitten, z.B. um Hilfe, Arbeitsmaterial; sich entschuldigen, z.B. wenn man zu spät gekommen ist, etwas kaputtgemacht hat, jemanden wehgetan hat;</p> <p>jemandem beistehen, z.B. wenn jemand ausgelacht wird;</p> <p>sich beschweren, z.B. bei Störungen im Spiel;</p> <p>sich bedanken, z.B. für Hilfe, Geschenke, Glückwünsche;</p> <p>Mitschüler loben, z.B. für fertiggestellte Arbeiten;</p> <p>Mitschülern, Lehrer zum Geburtstag gratulieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lerninhalte im Rahmen aktueller Anlässe aufgreifen - Über den Anlaß sprechen, Konfliktsituation klären - Zum Sprachhandeln auffordern, evtl. Handpuppen einsetzen - Bildmaterial einsetzen - Einfache Sprachhandlungen vorgeben und nachvollziehen lassen

4. Lernzielbereich:
Erörtern
 Sachverhalte gedanklich durchdringen und problemorientiert erörtern

Sprachhandeln Kl.1 und 2:Erörtern

Sich selbst in Beziehung zur Umwelt erfahren und darüber sprechen

Erfahrungen über gemeinsam besuchte Veranstaltungen austauschen; Erlebnisse / Konflikte mit Klassenkameraden, Geschwistern, Freunden besprechen, z.B. Petzen, Schlagen, Hänkeln, Nichtmitspielenlassen; Gefühle wie Ängste, Liebe, Trauer, Freude zum Ausdruck bringen.

- Regelmäßig Gesprächskreise durchführen
- Spiele zum Kennenlernen, zur Förderung der Wahrnehmung und des Sozialverhaltens spielen
- Spontanes Schülerverhalten thematisieren
- Aktuelle Konflikte aufgreifen und besprechen
- Hör szenen, Bild- und Textmaterial einsetzen

Klasse 3 und 4

1. Lernzielbereich:
Erzählen
Wirkliche oder erdachte
Ereignisse / Erlebnisse /
Geschichten erzählen

Von Erlebnissen und Ereignissen erzählen

Nacherzählen

Sprachhandeln Kl.3 und 4:Erzählen

Außerschulischer Bereich:

Erlebnisse in Familie und Nachbarschaft mit Eltern, Geschwistern, Freunden, Tieren;
Erlebnisse beim Spielen, bei Besuchen, Ausflügen, Veranstaltungen.

Schulischer Bereich:

Erlebnisse auf dem Schulweg, in der Pause, im Unterricht, bei Unterrichtsgängen, Ausflügen, Veranstaltungen.

- Dem spontanen Erzählbedürfnis der Schüler Raum geben
- Aktuelle Geschehen aufgreifen
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Gemeinsame Erlebnisse schaffen durch Kochen, Essen, Feiern usw.
- Erzählregungen geben durch Gegenstände, Bildmaterial, Geräuschfolgen, Ausschnitte aus Hörspielen und Lehrererzählungen
- Schülererzählungen auf Tonträger aufnehmen und gemeinsam anhören
- Patenschaft mit einer anderen Klasse unterhalten: sich besuchen und Erlebnisse austauschen, gemeinsamen Montagskreis machen

Texte wie: Umweltgeschichten, Tiergeschichten, Märchen, Kindergedichte, Kinderlieder.

- Bilderbücher, Kinderbücher, Bildergeschichten, Dia-Reihen, Schallplatten, Kassetten, Filme, Fernsehsendungen einsetzen
- Mit Unterstützung der Medien erzählen (abschnittsweise und auch in Ausschnitten)
- Sprechimpulse geben wie: Fritzlar war gegangen, da kamen Roberts Eltern nach Hause
- Inhalte mit Puppen, Spielzeug und anderen Requisiten nachspielen
- Inhalte bildnerisch gestalten und zu den Arbeiten sprechen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Geschichten ausdenken	<p>Umweltgeschichten, Tiergeschichten, Phantasie-, Traum- und Spaßgeschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Kinderbücher, unvollständige Bildergeschichten, Fotomaterial, Plakate, Filme, Dias, Kassetten, Schallplatten einsetzen - Reizwörter vorgeben - Pantomimen vormachen - Geschichten fortsetzen, Anfänge finden, Lücken in Geschichten ergänzen - Vermutungen über Vorausgegangenes und Folgendes provozieren - Schüler Rollen einnehmen lassen und dazu Erlebnisse erfinden (Arzt, Busfahrer usw.)

2. Lernzielbereich:
Informieren
 Informationen einholen
 und mitteilen - Sach-
 verhalte erklären

Sich und andere über
 Personen, Tiere und
 Pflanzen informieren

Aussagen über die eigene Person, z.B. wie ich heiße, wo ich wohne, wo ich schlafe, was ich gerne esse, womit ich gern spiele, was mir Freude macht, was mich traurig / wütend macht, wovor ich Angst habe, meine Familie, meine Freunde, meine Nachbarschaft;
 Aufgaben und Tätigkeiten verschiedener Berufsgruppen, z.B. Hausmeister, Sekretärin, Raumpflegerin, Berufe der Eltern;
 Informationen über Tiere und Pflanzen, z.B. Lebensweise, Pflege, Vermehrung, Kosten.

- Aktuelle Anlässe aufgreifen
- Texte, Film- und Bildmaterial, Hörscenen und Hörspiele einsetzen
- Kartei mit wichtigen Daten der Schüler zusammenstellen
- Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung einüben:
 Dem Hausmeister / der Sekretärin bei der Arbeit zusehen, sie befragen und ihnen helfen
 Fachleute befragen, z.B. Bäcker, Gärtner
 Kinderlexika benutzen
 Informationen in Übersichten festhalten

Sich und andere über Gegenstände und Räumlichkeiten informieren

- Charakteristische Merkmale, z.B. Werkzeug, Material, Tätigkeiten, Arbeitskleidung, den Berufen zuordnen
- Berufe pantomimisch darstellen
- Zuordnungsspiele wie Memory, Domino, Lotto, Quartett

Gegenstände aus dem Umweltbereich, z.B. Kleidungsstücke, Spielzeug, Möbel, Werkzeug, Haushaltgeräte benennen und beschreiben; Schulanlage und die weitere Umgebung erkunden, z.B. Wochenmarkt, Geschäfte, Handwerksbetriebe, Spielplatz, Feuerwehr, Bahnhof, Post, Bücherei.

- Gegenstände mitbringen, benennen und beschreiben und nach Material und Eigenschaften ordnen
- Tabellen anlegen
- Ratespiele wie: Ich sehe etwas, was ... und Kimspele spielen
- Zur Beschreibung verlorener Gegenstände Situationen auf dem Fundbüro oder auf der Polizeistation simulieren
- Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung auch an außerschulischen Lernorten einüben
- Befragungen durchführen
- Fotodokumentationen anlegen
- Tonbandprotokolle auswerten
- Einfache Pläne mit Bildern und Symbolen lesen

Sich und andere über Ereignisse, Sachverhalte und Vorgänge informieren

Ereignisse aus der Umwelt, z.B. Jahrmarkt, Zirkus, Dorf-, Stadtteil- und Straßenfest, Streitigkeiten, Unfälle, Unglücksfälle; Vorgänge wie: Spielen, Basteln, Kochen, Reparieren, Telefonieren, Pflanzen.

- Dem spontanen Mitteilungs- und Informationsbedürfnis der Schüler Raum geben
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Aktuelle Ereignisse aufgreifen
- Aus Plakaten, Anzeigen und Flugblättern Informationen entnehmen
- Bildberichte in Regionalzeitungen lesen, Text gegebenenfalls vereinfachen
- Spiele mitbringen, spielen und Spielregeln aufstellen
- Spielekartei anlegen
- Bildlich dargestellte Anleitungen versprachlichen und ausführen
- Rezeptsammlungen, Bastelhefte zusammenstellen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<p>3. Lernzielbereich: <u>Beeinflussen</u> Menschen zu Handlungen und Einstellungen bewegen</p>	<p>Jemanden einladen</p> <p>Einladungen an Lehrer, Schüler, Eltern z.B. zum gemeinsamen Spiel, zum Ansehen von Klassenschmuck, zu Aufführungen, zum Klassenfest, zum Unterrichtsbesuch, zu Unterrichtsgängen und Ausflügen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche und schriftliche Einladungen erarbeiten, erproben und insbesondere im Rahmen von Unterrichtseinheiten und kleinen Projekten ausführen - Einfache schriftliche Einladungen aus Textstreifen zusammensetzen - Lücken in vorgegebenen Einladungen durch Wörter und Bilder ausfüllen - Einladungen ausgestalten - Unterschiedlich gestaltete Einladungen vergleichen <p>Um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren, sich bedanken, jemanden loben, jemandem gratulieren</p> <p>Mitschüler, Lehrer und fremde Personen um etwas bitten, z.B. um Hilfe, Auskunft, Materialien; Sich entschuldigen, z.B. wenn man zu spät gekommen ist, etwas vergessen hat, etwas kaputtgemacht hat, jemanden verletzt hat. Sich für jemanden einsetzen, z.B. bei ungerechter Behandlung, Bedrohung und Spott. Sich beschweren, z.B. über Gewaltanwendung und Erpressung. Sich bedanken, z.B. für Hilfe, Glückwünsche, Geschenke, Einladungen. Mitschüler loben, z.B. Arbeitsergebnisse würdigen. Jemandem gratulieren, z.B. zum Geburtstag, Sieg.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Anlässe aufgreifen, z.B. Geburtstage der Schüler, Konflikte in der Schule - Über die Anlässe sprechen, Konfliktsituation klären - Sprachhandlungen entwerfen, im Rollenspiel erproben, auf Tonträger festhalten und über die Ergebnisse sprechen - Bildmaterial, Hör szenen, Texte einsetzen - Sprachhandlungen auch per Telefon ausführen - Zu Situationsbildern Sprechblasen ausfüllen - Glückwunschkarten schreiben

Sich für oder gegen etwas äußern und andere überzeugen

4. Lernzielbereich:
Erörtern
Sachverhalte gedanklich durchdringen und problemorientiert erörtern

Sich selbst in Beziehung zur Umwelt erfahren und darüber sprechen

Sich für oder gegen Vorhaben einsetzen wie z.B. Spielen, Vorlesen, Klassentier anschaffen, Wandertag / Klassenfahrt machen, Film ansehen, Spielecke / Klassenbücherei einrichten, Klassenraum gestalten.

- Aktuelle Anlässe aufgreifen
- Meinungen im Gespräch austauschen
- Argumente in Stichwörtern festhalten
- Handzettel, Plakate, Modelle, Bildmaterial, Prospekte, Filme, Dias verwenden
- Vorschlagliste, z.B. mit Büchern / Spielen zusammenstellen

Sprachhandeln Kl.3 und 4:Erörtern

Erfahrungen über gemeinsam besuchte Veranstaltungen austauschen. Erlebnisse / Konflikte mit Klassenkameraden, Freunden und mit der Familie besprechen, z.B. Petzen, Hänkeln, Streiten, Helfen-, Aufräumen, Frühinsbettmüssen, Konflikte beim Essen. Über Rollenerwartungen an Jungen und Mädchen, Männer und Frauen sprechen. Gefühle wie Ängste, Liebe, Trauer, Freude, Wut zum Ausdruck bringen.

- Regelmäßig Gesprächskreise durchführen
- Spiele zum Kennenlernen, zur Förderung der Wahrnehmung und des Sozialverhaltens spielen
- Spontanes Schülerverhalten thematisieren
- Aktuelle Konflikte miteinander besprechen
- Hör szenen, Bild- und Textmaterial einsetzen
- Einfache Rollenspiele durchführen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

1. Lernzielbereich:
Erzählen
 Wirkliche oder erdachte
 Ereignisse / Erlebnisse /
 Geschichten erzählen

Von Erlebnissen und Ereignissen erzählen

Erfahrungen aus dem erweiterten Umweltbereich, der Familie und dem Schulleben.
 Erlebnisse mit Freunden, Jugendgruppen und Vereinen.
 Erlebnisse und Ereignisse in der Stadt, im Ort, im Dorf (Jahrmarkt, Kaufhaus, Kino, Bauernhof, Schulfest, Schwimmbad).
 Wochenend- und Ferienerlebnisse.

- Dem spontanen Erzählbedürfnis der Schüler Raum geben
- Aktuelle Geschehen aufgreifen
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Sprech- und Schreib Anregungen geben durch Bildmaterial, Hör szenen, Zeitungsartikel, Fotos, Plakate, Fernsehsendungen
- Schülererzählungen auf Tonträger aufnehmen und Mitschülern oder Eltern vorspielen
- Erlebnisberichte schreiben, illustrieren und an die Pinnwand heften
- Erlebnisberichte vervielfältigen und als Buch zusammenstellen
- Wichtige Erlebnisse und Ereignisse im Jahr- oder Klassentagebuch festhalten
- Briefe an die Patenklasse schreiben

Nacherzählen

Umwelt-, Tier-, Abenteuer- und Problemgeschichten, Märchen, erzählende Gedichte, Bildgeschichten, Witze.

- Bilder, Bildgeschichten, Fotomaterial, Plakate, Filme, Dias, Kassetten, Schallplatten, Zeitungen, Zeitschriften, Kinder-, Jugend- und Lesebücher einsetzen
- Abschnittsweise erzählen
- Teilüberschriften finden und danach erzählen
- Mit Hilfe von Bildstützen erzählen
- Schlüsselstellen nacherzählen
- Inhalte nachspielen
- Aus den verschiedenen Sichtweisen der Handlungsträger heraus erzählen

Geschichten ausdenken

2. Lernzielbereich:
Informieren
Informationen einholen
und mitteilen - Sachver-
halte erklären

Sich und andere über Per-
sonen, Tiere und Pflanzen
informieren

- Texte und Bilderfolgen einander zuordnen
- Sprechblasen ausfüllen
- Lückentexte ausfüllen
- Verwürfelte Sätze zu einer Geschichte zusammensetzen
- Zu Bildern / Bildfolgen einen Text erstellen (gemeinsam, in Gruppen, allein)

Kinder-, Tier- und Umweltgeschichten, Abenteuer- und Kriminalge-
schichten, Was-wäre-wenn und Phantasiegeschichten, Unsinn- und
Lügengeschichten.

- Phantasieanregende Bilder, Reizwörter, Gegenstände, Geräuschfolgen vorgeben
- Überschriften vorgeben (Guten Tag, ich komme vom Mars; Was wäre, wenn ich ein Riese wäre; Schiff - Sturm - Hubschrauber)
- Bilderfolgen mit Sprechblasen ausfüllen lassen
- Handlungsgerüst aus Wörtern / Überschriften vorgeben
- Geschichten fortsetzen, Anfänge finden, Lücken in Geschichten ergänzen, auch mit vorgegebenem Wortmaterial
- Geschichten auf Tonträger sprechen, Geschichtenbuch anlegen und die Ergebnisse anderen zugänglich machen

Sprachhandeln Kl.5 und 6: Informieren

Aussagen über die eigene Person, z.B. persönliche Daten, Hobbys, was ich mag / nicht mag.
Aussehen, Tätigkeiten, Fähigkeiten, Erwartungen, Meinungen und Einstellungen von Personen und Personengruppen.
Lebensweise von Kindern im eigenen Land, in fremden Ländern, früher, heute und in Zukunft.
Menschliche Grundbedürfnisse wie Liebe, Nahrung, Kleidung.
Aussehen, Lebensweisen und Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren.

- Kartei mit Schülerdaten anlegen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Sich und andere über Gegenstände und Räumlichkeiten informieren

- Sich selbst darstellen auf einer Wandzeitung, z.B. durch Fotos früher und heute, Familienaufnahmen, gemalte Porträts, Scherenschnitte, Körperschemata, Hand- und Fußabdrücke
- Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung einüben: Bilder, Filme, Zeitschriften, Bücher, Schallplatten auswerten, Fragebögen entwickeln
- Interviews durchführen
- Meinungsbilder durch Umfrage herstellen
- Beobachtungsbögen entwerfen und einsetzen
- Ergebnisse zusammentragen und in Tabellen festhalten
- Suchmeldungen, Vermissenanzeigen, Steckbriefe entwerfen
- Schenkangebote und Verlustanzeigen von Pflanzen / Tieren schreiben

Sich und andere über Ereignisse, Sachverhalte und Vorgänge informieren

- Beschreibung von Gegenständen aus dem Umweltbereich, z.B. Kleidungsstücke, technisches Spielzeug, Schulmaterial, Werkzeug, einfache Geräte, Fahrzeuge.
- Informationen über Sachen, z.B. Kosten, Inhalte und Abonnementbedingungen einer Jugendzeitschrift.
- Informationen über Klassenraum-, Schulhof- und Pausengestaltung.
- Erkundung der weiteren Umgebung, z.B. Verkehrsverbindungen, Öffentliche Einrichtungen wie Bücherei, Museum, Schwimmhalle und Theater, Freizeitangebote von Vereinen und Jugendzentren.
- Zur Beschreibung verlorener Gegenstände Situationen auf dem Fundbüro und der Polizeistation simulieren
 - Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung auch an außerschulischen Lernorten einüben: Programme, Prospekte, Broschüren, Probeexemplare, Plakate anfordern und sichten
 - Inhalts- und Preisvergleiche anstellen
 - Verkehrsverbindungen erkunden
 - Fahrpläne, Stadtpläne, Wanderkarten lesen, dabei Piktogramme und Symbole entschlüsseln
 - Ralleys planen und durchführen
- Ereignisse im schulischen Bereich und gesellschaftlichen Bereich. Feste, Ausflüge, Ausstellungen, Klassenfahrten, Arbeitsgemeinschaften, Schülervertretung, Stadtteil- oder Dorffeste, Einweihungen, Sportveranstaltungen, Unfallgeschehen, Unglücksfälle.
- Umweltprobleme in der näheren Umgebung, z.B. Wasser-, Strand- und Luftverschmutzung, Mülldeponie.

Informationen durch Gebrauchstexte, z.P. Spielanweisungen, Spielregeln, Bastelanweisungen, Bauanleitungen, Kochrezepte, Bedienungs- und Reparaturanleitungen.

- Artikel in Tageszeitungen und Zeitschriften, Bücher, Bilder und Bildserien, Filme und Fernsehsendungen, Texte von Liedermachern als Informationsträger nutzen
- Veranstaltungskalender sichten, Preisinformationen einholen, Kostenvoranschläge erstellen, Fremdenverkehrsvereine anschreiben, Programme aufstellen
- Erkundungsaufträge erteilen, Ergebnisse auswerten
- Berichte für die Schülerzeitung herstellen
- Fahrtenberichte schreiben und als Buch zusammenstellen
- Wandzeitung herstellen
- Mit Hilfe von Fotoreihen und Bildmaterial dokumentieren
- Plakate, Aufrufe, Collagen herstellen
- Schriftliche und telefonische Benachrichtigungen erarbeiten
- Telefonische Hilferufe in Notsituationen erarbeiten
- Bildlich dargestellte Anleitungen versprachlichen und ausführen
- Einfache Anleitungen entwerfen und aufschreiben
- Spielekartei anlegen, Rezeptsammlung anlegen und Bastelheft zusammenstellen

3. Lernzielbereich:
Beeinflussen
Menschen zu Handlungen
und Einstellungen be-
wegen

Sprachhandeln Kl.5 und 6: Beeinflussen

Jemanden einladen

Einladungen an Lehrer, Schüler, Eltern, z.B. zu Sportwettkämpfen, Filmvorführungen, Ausstellungen, Klassen- und Schulfesten, Elternabenden, Geburtstagsfeiern, gemeinsamen Unternehmungen

- Reale Einladungsmöglichkeiten aufgreifen
- Sprachhandlungssituationen über Hör szenen, Texte, Bildmaterial und Lehrervortrag bereitstellen
- Mündliche Einladungen erproben und ausführen (auch per Telefon)
- Rollenspiele durchführen
- Einladungen auf Kassetten sprechen
- Schriftliche Einladungen, Plakate, Programme schreiben, drucken, malen und kleben; dabei auch auf die äußere Form achten (Raumaufteilung, Adresse, Absender, Anrede, Schlüsselwörter)
- Einladungen vergleichen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<p>Um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren, sich bedanken, jemanden loben, jemandem gratulieren</p>	<p>Jemandem um etwas bitten, z.B. um Hilfe in Notsituationen, Auskunft. Sich entschuldigen, z.B. für Fehlen, Zuspätkommen, Vergeßlichkeit, verletzendes Verhalten. Sich / jemanden verteidigen, z.B. bei ungerechter Behandlung, Anschuldigungen. Sich beschweren, z.B. über rücksichtsloses Verhalten. Sich bedanken, z.B. für Hilfe, Glückwünsche, Geschenke, Einladungen. Anerkennung zum Ausdruck bringen, z.B. für Einsatz, Hilfsbereitschaft. Jemandem gratulieren, z.B. zu Familienergnissen, zum Geburtstag.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Anlässe aufgreifen - Über die Anlässe sprechen, Konfliktsituationen klären - Sprachhandlungen entwerfen, im Rollenspiel erproben, auf Tonträger festhalten und über die Ergebnisse sprechen - Texte, Bildgeschichten, Fotomaterial, Hör szenen, Filme einsetzen - Sprachhandlungen in realen und simulierten Situationen durchführen - In Situationsbildern / Bildfolgen Sprechblasen ausfüllen - Glückwunschkarten schreiben
<p>Sich für oder gegen etwas äußern und andere überzeugen</p>	<p>Sich für oder gegen ein Vorhaben einsetzen, wie z.B. Durchführung eines Klassenfestes, einer Wanderfahrt, eines Projektes. Einrichtung einer Klassenbücherei. Abonnement einer Jugendzeitschrift. Gestaltung des Klassenraumes, des Schulhofes, der Pausen. Andere zum Mitmachen gewinnen, z.B. zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften in der Schule, an Veranstaltungen, Hobbygruppen, Kursen von Jugendzentren, zum Eintritt in Vereine, Clubs oder deren Gründung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Anlässe aufgreifen - Meinungen im Gespräch austauschen - Argumente sammeln und in Stichwörtern festhalten - Meinungsumfragen durchführen - Medien wie Handzettel, Plakate, Modelle, Bildmaterial, Prospekte, Texte, Dias, Programme, Informationsschriften anfordern, verwenden oder auch selbst herstellen

Mittel der Beeinflussung erkennen und anwenden

Mittel der Beeinflussung, wie z.B. Bitte, Lob, Versprechung, Drohung, Beschuldigung, Übertreibung, Schmeichelei, Gebot, Verbot.

- Aktuelle Anlässe aufgreifen
- Beeinflussungssituationen in der Familie, Schule, Öffentlichkeit mit Bildmaterial, Hörspielen, Texten darstellen
- Mit Hilfe von pantomimischen Darstellungen / Rollenspielen / Hörspielen Beeinflussungsstrategien sichtbar werden lassen
- Werbesprüche, Plakate, Anzeigen, Aufrufe, Ver- und Gebotsschilder, Klassenregeln und Schulordnungen auf die Wirkung der sprachlichen und gestalterischen Mittel untersuchen
- Werbewirksame Plakate herstellen
- Für den Verkauf von Waren werben
- Antiplakate gegen ein bestimmtes Verhalten entwerfen
- Entstehung von Gerüchten untersuchen

4. Lernzielbereich:
Erörtern
Sachverhalte gedanklich durchdringen und problemorientiert erörtern

Sprachhandeln Kl.5 und 6:Erörtern

Sich selbst in Beziehung zur Umwelt erfahren und darüber sprechen

Erfahrungen über gemeinsam besuchte Veranstaltungen austauschen.
Erfahrungen in Gruppen, Vereinen, Banden, Cliquen austauschen.
Erlebnisse / Konflikte mit Klassenkameraden, Freunden und mit der Familie besprechen, z.B. Zuneigung, Ablehnung, Prügelei, Beschimpfung, Verleumdung, Erpressung.
Über Rollenerwartungen an Jungen und Mädchen, Männer und Frauen und deren Auswirkungen sprechen (Aufgabenverteilung in der Familie, Frauenberufe - Männerberufe).
Über Probleme der Loslösung und Verselbständigung sprechen, z.B. Spätnachhausekommen, Rauchen, Alleinindiestadtfahren, Alleinkleidungskäufen, Fernsehsendungen selbst aussuchen, Ständig laut musikhören, Schlafenszeit selbst bestimmen.
Gefühle wie Ängste, Liebe, Trauer, Freude, Wut, Verzweiflung zum Ausdruck bringen und darüber sprechen

- Regelmäßig Gesprächskreise durchführen
- Aktuelle Konflikte miteinander besprechen

Gesellschaftliche Fragen
erörtern und die eigene
Meinung zum Ausdruck
bringen

- Konfliktsituationen anhand von Bildergeschichten, Dia-Reihen, Hörspielen, Filmen und Texten aufzeigen, alternative Handlungsweisen erarbeiten / aufzeigen, dabei Eigenerfahrungen mit einbeziehen, mögliche Motive / Auswirkungen der Handlungen erörtern, unterschiedliche Rollen einnehmen zur Erweiterung des eigenen Erfahrungsbereichs
- Spiele zur Förderung der Kontaktaufnahme, der Wahrnehmung und des Sozialverhaltens spielen
- Körpersprache als Ausdrucksmittel von Gefühlen deuten, spielerisch erproben, dazu auch Fotos, Bilder, Filme und Texte einsetzen

Inhalte wie z.B.:

Angst in der Schule

Kein Platz für Kinder

Worunter manche Kinder leiden

Vorurteile

Was man braucht, und was man haben möchte

Hunger in der Welt

- Bei der Themenwahl die Lebensbedingungen und Interessen der Schüler berücksichtigen
- Aktuelle Berichterstattung in den Medien, Film- und Bildmaterial, Texte und Meinungsumfragen als Grundlage der Erörterung heranziehen
- Lernecken mit Informationsmaterial einrichten
- Verschiedene Gesichtspunkte einer Thematik herausarbeiten und festhalten
- Den eigenen Standpunkt äußern und begründen

Klasse 7-9

Sprachhandeln Kl.7-9:Erzählen

1. Lernzielbereich:
Erzählen
 Wirkliche oder erdachte
 Ereignisse / Erlebnisse /
 Geschichten erzählen

Von Erlebnissen und
 Ereignissen erzählen

Erfahrungen in der Familie, aus dem erweiterten Umweltbereich und dem Schulleben
 Erlebnisse mit der Familie, Freunden, Bekannten, Cliquen, Banden, Jugendgruppen und Vereinen
 Erlebnisse und Ereignisse, die aus Kontakten mit der Arbeitswelt entstehen (z.B. durch Übernahme von Arbeiten, Besichtigungen und Betriebspraktika)
 Erlebnisse und Ereignisse aus dem Schulleben (z.B. Projekte, Klassenfahrt, Schulveranstaltungen)

- Spontane Erzählanlässe nutzen
- Regelmäßig Gesprächskreise einplanen
- Die Behandlung von Sachthemen z.B. Jugendkriminalität als Anlaß zum Erzählen eigener Erlebnisse und Erfahrungen nutzen
- Sprech- und Schreib Anregungen geben durch Zeitungsartikel, Fotos, Plakate, Kassetten, Hörfunk- und Fernsehsendungen
- Eigentexte auf Tonträger festhalten, aufschreiben, an die Pinnwand heften, als Buch zusammenstellen
- Beiträge für Schülerzeitungen anfertigen
- Briefe an reale und fiktive Adressaten schreiben
- Wichtige Erlebnisse und Ereignisse im Jahres- und Klassentagebuch festhalten

Nacherzählen

Umwelt-, Tier-, Abenteuer- und Problemgeschichten, erzählende Gedichte, Witze, Bildgeschichten, Jugendbücher, Filme, Fernsehsendungen

- Bilder, Bildgeschichten, Fotomaterial, Plakate, Filme, Dias, Kassetten, Schallplatten, Zeitungen, Zeitschriften, Kinder-, Jugend- und Lesebücher einsetzen
- Stichwörter, Teilüberschriften und Bildstützen als Erzählfhilfe benutzen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Geschichten ausdenken

- Schlüsselstellen herausarbeiten und nacherzählen
- Aus den unterschiedlichen Sichtweisen der Handlungsträger heraus erzählen
- Sprechblasen ausfüllen
- Zu Bildgeschichten einen Text erstellen
- Buchklappentexte herstellen
- Witzbuch anlegen

Umweltgeschichten insbesondere über Freundschaft und Liebe, Phantasie-, Abenteuer- und Kriminalgeschichten

- Phantasieanregende Bilder, Fotos, Fotomontagen, Collagen, Reizwörter, Geräusche, Musikstücke, Filmausschnitte, Kurzfilme, Überschriften vorgeben
- Zu Geschichten verschiedene Schlüsse finden
- Geschichten auf Tonträger sprechen
- Gegentexte erstellen
- Bildergeschichten, Fotoreihen und Comics herstellen und dazu erzählen
- Geschichten vervielfältigen und zu Büchern zusammenstellen
- Hörspiel produzieren

2. Lernzielbereich:
Informieren
Informationen einholen
und mitteilen - Sach-
verhalte erklären

Sprachhandeln Kl. 7-9: Informieren

Sich und andere über
Personen, Tiere und
Pflanzen informieren

Aussagen über die eigene Person, z.B. persönliche Daten und die Daten der engeren Familie, Schullaufbahn, Interessen und Freizeitbeschäftigung, Berufs- und Zukunftswünsche, Eigenschaften, Fähigkeiten, Einstellungen, Meinungen.
Informationen über Freundschaften, Gruppenverhalten, Pubertät, Sexualität, die Situation als Lernbehinderter, Berufsfindung, Jugendarbeitslosigkeit, Suchtgefahren, Unabhängigkeit, Strafmündigkeit, Religionsmündigkeit.
Informationen über menschliches Zusammenleben, z.B. Formen des Zusammenlebens früher und heute in verschiedenen Kulturkreisen (Kleinfamilie, Großfamilie, Ehe, Zusammenleben ohne Trauschein, Wohngemeinschaften)

Erziehung von Kindern früher und heute in verschiedenen Kulturkreisen (Erziehungsmethoden, Kindesmißhandlung, Heimerziehung, Generationskonflikte, Erziehung in vollständigen und unvollständigen Familien).

Rollenerwartungen und geschlechts- und altersspezifisches Rollenverhalten in Familie, Schule, Gruppen und im Beruf.

Das Leben von Kindern und Erwachsenen in Randgruppen und Minderheiten.

Entwicklung zum Außenseiter und die Auswirkungen auf sein Verhalten. Entstehung von Vorurteilen und Konflikten und Möglichkeiten zur Bewältigung.

Informationen über Grundbedürfnisse und Verhalten von Tieren (Zuwendung, Pflege, Art und Weise des Zusammenlebens wie Paarbildung, Hackordnung, Revierverhalten).

- Kartei mit persönlichen Daten der Schüler anlegen, Datenschutz
- Selbstdarstellung auf der Wandzeitung
- Sich brieflich vorstellen (Kontaktklasse, Patenklasse, Herbergseltern)
- Anträge stellen, z.B. auf Ausstellung eines Personalausweises
- Anträge ausfüllen, z.B. bei Wohnortwechsel
- Lebenslauf schreiben
- Vorstellungsgespräche simulieren
- Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung einüben
Filme, Dias, Texte, Hörspiele, Hör szenen als Informationsgrundlage nutzen
- Informationsmaterial anfordern, z.B. bei der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung, dem Diakonischen Werk, den Krankenkassen, dem Kinderschutzbund und anderen Verbänden und Organisationen
- Interviews durchführen, dazu Vertreter verschiedener Stellen einladen und befragen, bzw. Institutionen und Einrichtungen aufsuchen. Ergebnisse zusammentragen und in Tabellen, Graphiken festhalten
- Informationen anderen zugänglich machen:
Mitschüler, Lehrer und Eltern einladen, Artikel für die Schülerzeitung schreiben, Plakate und Collagen entwerfen, Ausstellungen machen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<p>Sich und andere über Gegenstände und Räumlichkeiten informieren</p>	<p>Informationen einholen über Gegenstände wie Werkzeug, Maschinen, Fahrzeuge, elektrische Geräte (Preis, Qualität, Ausführung, Größe, Unterhaltungskosten). Sich in Ämtern und öffentlichen Einrichtungen (Arbeitsamt, Sozialamt, Beratungsstellen, Krankenkassen) über Aufgaben und Leistungen orientieren. Ausbildungsstätten erkunden (Handwerkskammer, Berufsschule, Lehrlingswerkstätten, berufsvorbereitende Einrichtungen, Betriebe). Informationen über Stadt- und Ortsplanung einholen (Sanierungsvorhaben, Industrieansiedlung, Verkehrsnetz, Denkmals- und Naturschutz). Wohnmöglichkeiten erkunden und vergleichen (Bodenpreise, Mietpreise, Mietschutz, Wohngebiete, Wohnkomfort, Verkehrsverbindungen).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung auch an außerschulischen Lernorten einüben Informationsmaterialien anfordern und auswerten, z.B. Kataloge, Angebote, Planungsunterlagen, Grundrisse, Modelle Zeitungen lesen Außerschulische Lernorte aufsuchen, z.B. Verbraucherberatungsstellen, Fachgeschäfte, Gericht, Rathaus (Bürgerfragestunde) Interviews durchführen, dazu Vertreter verschiedener Stellen einladen und befragen, bzw. Institutionen und Einrichtungen aufsuchen - Anträge stellen - Leserbriefe schreiben
<p>Sich und andere über Ereignisse, Sachverhalte und Vorgänge informieren</p>	<p>Ereignisse aus dem schulischen und gesellschaftlichen Bereich, z.B. Feste, Ausflüge, Ausstellungen, Klassenfahrten Öffentliche Veranstaltungen wie Basare, Flohmärkte, Discos, Festivals, Musikveranstaltungen Politische Ereignisse wie Bürgerversammlungen, Aktivitäten von Bürgerinitiativen, Wahlen Unfallgeschehen, Unglücksfälle, Katastrophen Gesellschaftliche Probleme, z.B. Bevölkerungswachstum (Über- und Unterbevölkerung, Geburtenrückgang) Nahrungsmittelproduktion und -verteilung Rohstoffvorkommen, Energieversorgung Gefährdung der Umwelt durch Zerstörung, Ausbeutung, Verschmutzung, Vergiftung Arbeitsmarktlage und Arbeitsbedingungen (Technisierung der Arbeitswelt, Arbeitslosigkeit, Einkommensverhältnisse, Tarifverhandlungen)</p>

Umgang mit der Freizeit

Konsumverhalten, Suchtgefahren, Kriminalität, Strafe, Strafvollzug

Informationen durch Gebrauchstexte, z.B.

Spielanweisungen, Spielregeln, Bastelanweisungen, Bauanleitungen, Beschreibung von Arbeitstechniken, Kochrezepte, Bedienungs- und Pflegeanleitungen.

- Techniken der Informationsbeschaffung und -verarbeitung einüben
- Ankündigungen von Ereignissen aus Tageszeitungen und Regionalan-
zeigern entnehmen
- Informationsbroschüren und Veranstaltungskalender anfordern und
sichten
- Preisinformationen einholen, Kostenvoranschläge erstellen
- Wandzeitungen, Dia- und Fotoreihen, Berichte für die Schüler-
zeitung über Ereignisse herstellen
- Zur Information über gesellschaftliche Probleme Medien wie Tages-
zeitung, Zeitschriften, Illustrierte, Sachbücher, Lexika, Broschü-
ren, Plakate, aktuelle Fernseh- und Hörfunksendungen, Filme,
Dia-Reihen auswerten
- Interviews und Meinungsumfragen machen, dazu außerschulische
Lernorte aufsuchen oder Vertreter von Berufsgruppen, Organisatio-
nen und Interessensgruppen einladen
- Informationsergebnisse festhalten und die Öffentlichkeit z.B.
durch Handzettel, Plakate, Zeitungsartikel, Informationsstände
und Ausstellungen informieren
- Schriftliche und telefonische Benachrichtigungen erarbeiten,
telefonische Hilferufe bei Unfällen erarbeiten und simulieren,
Telegramme aufsetzen
- Unfallschilderungen für die Polizei, die Versicherung und das
Gericht im Rollenspiel üben, auf Kasette sprechen, Zeugensitua-
tion simulieren
- Berichtsbogen zum Unfallgeschehen ausfüllen
- Graphisch dargestellte Anleitungen versprachlichen und ausführen
- Vorgegebene Anleitungen verändern (erweitern, vereinfachen)
- Nach Anleitungen Arbeiten anfertigen
- Gebrauchstexte herstellen
- Sammelmappe mit Anleitungen anlegen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

3. Lernzielbereich:
Beeinflussen
 Menschen zu Handlungen
 und Einstellungen be-
 wegen

Jemanden einladen

Einladungen an Lehrer, Eltern, Schüler z.B. zu Sportwettkämpfen, Filmvorführungen, Ausstellungen, Klassen- und Schulfesten, Elternabenden, Geburtstagsfeiern, Partys, gemeinsamen Unternehmungen. Einladungen an Personen der Öffentlichkeit zu Vorträgen, Diskussionen, Lehrgängen, z.B. Berufsschullehrer, Vertreter bestimmter Berufsgruppen, Vertreter von berufshinführenden Einrichtungen, Vertreter von Jugend-, Sozial- und Arbeitsamt, Vertreter vom Gericht und Strafvollzug, Mitarbeiter der Kirche, Vertreter der Wohlfahrtsverbände und des Technischen Hilfswerks.

- Reale Einladungsmöglichkeiten aufgreifen
- Sprachhandlungssituationen über Texte, Hörszene, Lehrervortrag bereitstellen
- Mündliche Einladungen erproben und ausführen (auch per Telefon)
- Schriftliche Einladungen schreiben, drucken und bildnerisch gestalten, dabei auch auf die äußere Form achten (Raumaufteilung, Anreden, Schlußformeln, Adresse, Absender)

Um etwas bitten, sich entschuldigen, sich / jemanden verteidigen, sich beschweren, sich bedanken, jemanden loben, jemandem gratulieren

Jemanden um etwas bitten, z.B. um Auskunft, Spenden, um Hilfe in Not- und Konfliktsituationen.

Sich entschuldigen, z.B. für Fehlen, Absagen, Vergeßlichkeit, Sachbeschädigungen, verletzendes Verhalten.

Sich / jemanden verteidigen z.B. bei ungerechter Behandlung, Anschuldigung / Verdacht (Schwänzen, Diebstahl, Sachbeschädigung, Rauchen).

Sich beschweren, z.B. über rücksichtsloses / verletzendes Verhalten (Drohung, Erpressung, Gewaltanwendung, Ironie).

Um Umtausch von Waren bitten / Waren reklamieren.

Sich bedanken, z.B. für Geschenke, Hilfe, Zuschüsse, Spenden, Glückwünsche, Einladungen.

Sich für oder gegen
etwas äußern und andere
überzeugen

Anerkennung zum Ausdruck bringen, z.B. für Einsatz, Witz, Hilfsbereitschaft.

Jemandem gratulieren, z.B. zum Geburtstag, Familienereignissen, Gewinnen.

- Aktuelle Anlässe aufgreifen und darüber sprechen
- Texte, Bildgeschichten, Fotomaterial, Hör szenen, Filme einsetzen
- Sprachhandlungen in konkreten und simulierten Situationen erproben und einüben
- Musterschreiben erarbeiten und in einer Mappe zusammenstellen
- Gratulationskarten gestalten

Sich für oder gegen ein Vorhaben einsetzen wie z.B.
Durchführung eines Klassenfestes, einer Wanderfahrt, eines Projekts
Einrichtung einer Klassenbücherei
Abonnement einer Zeitschrift oder Illustrierten
Gestaltung des Klassenraumes, des Schulhofes, der Pausen, des Schulgartens.

Andere zum Mitmachen gewinnen, z.B. zur
Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, an Veranstaltungen, Hobbygruppen,
Kursen von Jugendzentren,
zum Eintritt in Vereine, Clubs oder deren Gründung.

- Aktuelle Anlässe aufgreifen
- Meinungen im Gespräch austauschen
- Meinungsumfragen bei Lehrern, Eltern, Mitschülern durchführen
- Umfragebögen entwerfen
- Informationen als Basis zum Argumentieren heranziehen
- Informationsschriften, Prospekte, Programme, Plakate, Bildmaterial, Dias, Filme anfordern und auswerten
- Argumente sammeln, ordnen und in Pro - und Contra - Debatten verwenden
- Handzettel und Plakate herstellen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Mittel der Beeinflussung erkennen und anwenden	<p>Mittel der Beeinflussung: Bitte, Lob, Versprechung, Appell; Drohung, Bestechung, Erpressung; Blamierung, Verfälschung, Beschuldigung, Verleumdung; Unter- und Übertreibung; Gebot, Verbot, Ordnung, Norm, Konvention, Gesetz.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Anlässe aufgreifen - Beeinflussungssituationen in der Familie, Schule und Öffentlichkeit mit Bildmaterial, Hörscenen und Texten darstellen - Mit Hilfe pantomimischer Darstellungen / Rollenspielen / Hörscenen Beeinflussungsstrategien sichtbar werden lassen - Hörfunk- und Fernsehwerbung, Anzeigen, Plakate, Gesetze, Verordnungen, Reden auf die Wirkung der sprachlichen und gestalterischen Mittel untersuchen - "Informationen" in verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk- und Fernsehsendungen vergleichen - Parteipolitische Schriften untersuchen - Die Wirkung von Auftreten, Aufmachung, Frisur und sprachlichem Ausdruck durch Vergleich herausarbeiten; dazu Meinungsbilder einholen - Werbewirksame Plakate herstellen - Antiplakate entwerfen - Die beeinflussende Wirkung von Gestik, Mimik, Rhetorik mit Hilfe von Bildmaterial und Tonträgern aufzeigen

4. Lernzielbereich:
Erörtern
 Sachverhalte gedanklich durchdringen und problemorientiert erörtern

Sprachhandeln Kl.7-9:Erörtern

Sich selbst in Beziehung zur Umwelt erfahren und darüber sprechen

Probleme des Erwachsenwerdens behandeln wie z.B.
 Verhältnis Lehrer - Schüler (Gleichbehandlung - Gerechtigkeit)
 Verhältnis Eltern - Kinder (Autoritätskonflikte, Mißhandlung, Overprotection)
 Verhältnis Junge - Mädchen (Freundschaft, Liebe, Sexualität)
 Probleme des Mitmachens und Gruppenzwangs (Rauchen, Alkohol, Drogen)

Gesellschaftliche Fragen
erörtern und die eigene
Meinung zum Ausdruck
bringen

Auswirkung der Lernbehinderung auf das zukünftige Leben (Selbstwertgefühl).

Gefühle wie Ängste, Liebe, Zuneigung, Trauer, Begeisterung, Freude, Einsamkeit, Verzweiflung zum Ausdruck bringen und darüber sprechen.

Über Rollenerwartungen an Männer und Frauen und deren Auswirkungen sprechen.

Das Verhalten gegenüber Außenseitern, Randgruppen und Minderheiten und seine Auswirkungen erörtern (Behinderte, Stadtstreicher, Gastarbeiter, Drogenabhängige, Strafgefangene).

- Regelmäßig Gesprächskreise durchführen
- Aktuelle Konflikte miteinander besprechen
- Konfliktsituationen anhand von Bildergeschichten, Dia-Reihen, Hörspielen, Filmen, Texten aufzeigen, alternative Handlungsweisen erarbeiten / aufzeigen, dabei Erfahrungen mit einbeziehen, mögliche Motive / Auswirkungen der Handlungen erörtern, unterschiedliche Rollen einnehmen zur Erweiterung des eigenen Erfahrungsbereiches
- Körpersprache als Ausdrucksmittel von Gefühlen deuten, dazu Fotos, Bilder, Filme, Texte einsetzen
- Zu Begriffen wie Liebe, Glück, Sterben, Traurigkeit assoziieren und Gedankengänge aufschreiben
- Personen aus Randgruppen zur Diskussion einladen

Inhalte wie z.B.:

Angst in der Schule - Spaß in der Schule
Freizeit - selbstbestimmte Zeit?
Ehe - Familie - Kinder - wozu?
Lehrling oder Hilfsarbeiter?
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?
Hausfrau / Hausmann als Beruf
Hochhäuser für die Menschen gebaut?
Umweltschutz - ein Luxus?
Alternativ leben - ja oder nein?
Atomenergie?
Politik, was geht mich das an?
Entwicklungshilfe - Hilfe für wen?
Recht auf Leben? Recht auf Sterben?
Prügelstrafe - Kollektivstrafe - Todesstrafe
Frieden nur durch Gewalt?

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Wehrdienst oder Ersatzdienst?

Wehrdienst auch für Mädchen?

Gefängnisstrafe - ein Leben ohne Hoffnung?

Gewalt - Folter - Diktatur

- Bei der Themenwahl die Lebensbedingungen und Interessen der Schüler berücksichtigen
- Aktuelle politische Ereignisse und Diskussionen aufgreifen
- Aktuelle Berichterstattung in den Medien, Film- und Bildmaterial, Texte, Umfragen als Grundlage zur Erörterung heranziehen
- Lernecken mit Informationsmaterial einrichten
- Verschiedene Gesichtspunkte einer Thematik herausarbeiten und festhalten
- Den eigenen Standpunkt äußern und begründen, auch schriftlich

UMGANG MIT TEXTEN

Hinweise zur Didaktik

Zum Lerngegenstand

Die Fähigkeit zum Umgang mit Texten entscheidet wesentlich darüber, in welcher Weise und in welchem Ausmaß der Mensch seine Umwelt erfährt und sich in ihr zurechtfindet. Das gilt im besonderen in der heutigen Zeit der Textüberflutung.

Texte können zur Orientierung, zur Unterhaltung, aber auch zur inneren Entlastung dienen.

Mit Texten sind alle aufgezeichneten und damit wiederholbaren sprachlichen Äußerungen, ungeachtet ihres Anlasses, des Inhaltes, des Verfassers, ihrer Absichten und der Form ihrer Speicherung gemeint.

Grundsätzlich kann auch im Bereich der Schule für Lernbehinderte jeder Text zum Lerngegenstand werden, wenn er nach sonderpädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten ausgewählt und unterrichtlich bearbeitet wird.

Allgemeine Zielsetzung

Drei übergeordnete Zielsetzungen bestimmen den Umgang mit Texten:

- Die Schüler sollen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit Texten erwerben.
- Die Schüler sollen durch Texte gefühlsmäßig angesprochen werden.
- Die Schüler sollen eine aufgeschlossene und zugleich distanziert kritische Einstellung gegenüber Texten bekommen.

Hinweise zum Lehrplan

Grundsätze

Der Lehrer wird einen Teil der Texte ausgewählten Lesewerken entnehmen. Vorhandene Lesewerke sollten daraufhin überprüft werden, ob sie den Interessen und Lesegewohnheiten der Schüler entgegenkommen bzw. dazu dienen können, die bisherigen Erfahrungen zu erweitern und ob sie außerdem die Vielfalt der Textsorten berücksichtigen. Über die Arbeit mit dem Lesebuch hinaus wird der Lehrer andere Textformen in den Unterricht einbeziehen:

Ganzschriften - Jugendbücher - Zeitungen - Zeitschriften - Comics - selbstverfaßte Texte - audio-visuelle Medien. Dabei wird er sich z.T. auf Auszüge beschränken.

Schl.-H. SL 1985

Textgruppen

Um die Textauswahl zu erleichtern und um den Zusammenhang zum "mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln" als dem Kernbereich des Deutschunterrichts herzustellen, soll beim Umgang mit Texten eine Gruppierung in erzählende, informierende, beeinflussende und erörternde Texte - je nach ihren wesentlichen Intentionen - vorgenommen werden. Dabei können die Texte oft mehreren Textgruppen zugeordnet bzw. unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Erzählende Texte beinhalten wirkliche oder erdachte Ereignisse. Sie dienen primär der Unterhaltung. Zu ihnen gehören sowohl Texte der ästhetischen als auch der massenhaft verbreiteten Literatur.

Unter informierenden Texten werden vorwiegend die Gebrauchstexte der Alltagskommunikation verstanden, die Sachverhalte mitteilen und somit für die Orientierung im Alltag wichtige Informationen bieten.

Beeinflussende Texte wollen Menschen mit Hilfe von Sprache zu bestimmten Handlungen und Einstellungen bewegen. Sie kommen in den Bereichen der Werbung, der Erziehung, der politischen Beeinflussung, der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, des Verkehrs und des religiösen Lebens vor, aber auch in Werken der lyrischen und epischen Dichtung.

Als erörternde Texte sollen in diesem Lehrplan sogenannte Problemtexte bezeichnet werden, in denen Grunderfahrungen des Menschen thematisiert werden.

Mit der Entscheidung für die Textintention als Gruppierungsmerkmal wird zugleich auf eine Einteilung nach den klassischen Textgattungen wie Lyrik, Epik und Dramatik verzichtet.

So werden z.B. auch Gedichte den beschriebenen Textgruppen zugeordnet.

Lernzielbereiche

Anhand der vier Textgruppen soll der Unterricht im Bereich Umgang mit Texten auf der Grundlage von drei verbindlichen Lernzielbereichen geplant werden:

1. Steigerung der Lesefertigkeit

Die eingeschränkte Lesefertigkeit lernbehinderter Schüler zwingt dazu, Übungen zur Lesefertigkeit auch über den Leselehrgang hinaus in allen Klassenstufen zu betreiben. Dadurch sollen sowohl die Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit als auch die Speicherkapazität gesteigert und die Sprechmotorik geschult werden. Die Übungen sollten überwiegend in die inhaltliche Arbeit an Texten integriert sein, da

sich Lesetechnik und Sinnerschließung grundsätzlich gegenseitig tragen und stützen. - Für extrem schwache Leser sollten zusätzlich gezielte Trainingsprogramme eingesetzt werden.

2. Anbahnung und Steigerung der Fähigkeit, die unterschiedlichen Textgruppen zu erschließen

Um einen Text sinnerfassend erlesen zu können, muß der Schüler bestimmte Verfahren der Erschließung erwerben und anwenden lernen. Dabei können die spezifischen Merkmale der verschiedenen Textsorten ein Schlüssel zu ihrem Verständnis sein.

Der Umgang mit den unterschiedlichen Textgruppen verlangt je nach Art des Textes angemessene Lesehaltungen und unterschiedliche Lesepraktiken. Dazu gehört u.a. die Befähigung zu einem überfliegenden informativen Lesen, zu einem verweilenden deutenden und kreativen Lesen und schließlich auch zu einem distanziert kritischen Lesen. Diese Lesehaltungen werden im wesentlichen über das Still-Lesen erworben, das daher zumindest gleichgewichtig neben dem lauten Lesen im Unterricht praktiziert werden sollte.

3. Anbahnung der Bereitschaft zum selbständigen Umgang mit Texten über den schulischen Bereich hinaus

Der Mensch unserer Gesellschaftsordnung ist ständig einer Fülle von Texten ausgeliefert. Er sollte sich aber je nach Einstellung, Interesse und Bedürfnis selbständig Texte beschaffen, um sich zu informieren, weiterzubilden und zu unterhalten.

Im täglichen Lebensvollzug haben audiovisuell vermittelte Texte starken Einfluß. Gerade lernbehinderte Schüler werden sich der manipulierenden Wirkung dieser Medien nur bewußt, wenn sie im unmittelbaren Umgang mit ihnen Hilfestellung erhalten. - Es muß daher gewährleistet sein, daß auch diese Texte im Unterricht jederzeit reproduziert werden können (Notwendigkeit audiovisueller Medien).

Zur Gestaltung des Unterrichts

Die Lernzielbereiche sollen im Sinne eines Spiralcurriculums - in der Eingangsstufe beginnend - mit unterschiedlichen Schwerpunkten durch alle Klassenstufen systematisch verfolgt werden.

Jedem Lernzielbereich ist in einer tabellarischen Aufstellung eine Reihe von Teilzielen zugeordnet worden, für die jeweils

beispielhaft auch Hinweise zu Unterrichtsinhalten und zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts angeführt werden.

Die Teilziele im Lernzielbereich 2 sind der Übersicht halber nach erzählenden, informierenden und beeinflussenden Texten gegliedert. Auf eine gesonderte Darstellung der Textgruppe "erörternde Texte" wurde bewußt verzichtet, weil diese Texte hinsichtlich ihrer literarischen Form wie der unterrichtlichen Erschließung weitgehend den erzählenden Texten entsprechen.

Die Lernzielbereiche beim Umgang mit Texten lassen sich sinnvoll nur realisieren, wenn der Unterricht in größeren Einheiten (Textsequenzen) geplant wird. Durch den Lernzielbereich wird dabei sowohl die Auswahl der Inhalte als auch die Methode bestimmt. So muß z.B. nicht immer der ganze Text erschlossen werden, sondern der für das Lernziel relevante Teil.

Umgang mit Texten darf nicht nur Rezeption und Reflexion umfassen. Texte regen zu phantasievолlem und kreativem Wiedergeben und Gestalten an, zur Übertragung, Umstellung, Veränderung und Verfremdung, zur Eigenproduktion (z.B. von Gegentexten), wie auch zu sprachschöpferischem Umgang (Spiele mit Sprache). Im produktiven Umgang mit Texten gewinnt der Schüler außerdem einen vertieften Einblick in die Machart von Texten.

Umgang mit Texten wird ständig in die anderen Lernfelder des Deutschunterrichts hineingreifen, so daß vielfältige Möglichkeiten integrativen Deutschunterrichts gegeben sind.

Leistungsbeurteilung

Die Lernerfolgskontrolle beim Umgang mit Texten erfolgt vorwiegend in der mündlichen Unterrichtsarbeit. Die Schüler sollen ihr Textverständnis durch eigene Worte oder durch gestalterische Lösungen ausdrücken. Sie sollen sich zum Text äußern und die in den Lernzielkatalogen genannten literarischen Grundbegriffe sinnvoll anwenden. Auch vortragendes Lesen oder das sinngestaltende Auswendigsprechen von Texten sind Mittel zur Überprüfung des Lernerfolgs in diesem Arbeitsbereich.

Die Wiedergabe von Textinhalten kann auch schriftlich erfolgen (Nach-erzählung - Inhaltsangabe - Notizen - Stichworte). Weitere Verfahren zur Lernerfolgskontrolle und Bewertung bieten sich an: Beantwortung gezielter Fragen zum Text - Lückentexte - Auswahlantworten - Zuordnungsübungen - informelle Tests.

UMGANG MIT TEXTEN

Klassenstufe 1 und 2

Texte 1 und 2

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

1. Lernzielbereich:
Steigerung der Lesefertigkeit

Vergl. Leselehrgang 1-4, Lehrplan Seite 98

2. Lernzielbereich:
Anbahnung und Steigerung der Fähigkeit, unterschiedliche Textgruppen zu erschließen

Umgang mit erzählenden und erörternden Textsorten

Erzählende und erörternde Texte kennenlernen

- Vielfältiges Angebot an erzählenden und erörternden Texten: Kindererzählungen (z.B. Tier-, Umwelt-, einfach strukturierte Problem- und Spaßgeschichten) - Kindergedichte - Volksmärchen - erste Lesetexte
- Lehrererzählung, Vorlesen, Texte von Tonträgern
- Kindgemäße Texte im Klassenraum bereitstellen

Eindrücke von Texten wiedergeben

- Spontane Schüleräußerungen: lustig - traurig etc.
- Spontane Inhaltswiedergabe
- Inhalte bildnerisch und im Spiel darstellen
- Vor Textdarbietung Vermutungen zum Textinhalt anstellen (antizipieren): Anreize durch Bildmaterial - Überschriften - Reizwörter

Handlungsträger eines Textes erkennen

- Handlungsträger bildnerisch und im Spiel darstellen
- Eigene Erfahrungen mit Personen und Tieren einbringen

Sprechmelodie, Rhythmus und Tempo bei der Erschließung von Kinderreimen und Kindergedichten berücksichtigen

- Kinderreime, Lautgedichte und Abzählverse klanggestaltend sprechen und rhythmisch durchführen
- Fingerspiele rhythmisch sprechen und ausführen ("Zehn kleine Zappelmäner ..." etc.)
- Klangmalende Kinderverse mit Körperbewegungen sprechen ("Die Windmühle braucht Wind, Wind, Wind ..." o.ä.)
- Einsatz von Instrumenten

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Sich von Märchen angesprochen fühlen	<ul style="list-style-type: none"> - Märchen auf verschiedene Art darbieten: Lehrererzählung, Tonträger, Film, Dia, bildunterstützte Lehrererzählung - Märchen gestalten, z.B. Zeichnen, Malen auf verschiedenen Materialien Kleben, Reißen, Singspiele, szenische Spiele, Stegreifspiele
Durch erörternde Texte das Problembewußtsein erweitern	<ul style="list-style-type: none"> - Einfach strukturierte Problemgeschichten erzählen bzw. vorlesen - Sich zu Problemgeschichten in den Kindersendungen des Fernsehens äußern - Problemgeschichten szenisch darstellen
<u>Umgang mit informierenden Textsorten</u>	
Texte als Informationsträger benutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Geburtstagskalender für den Klassenraum herstellen - Fachsymbole für den Stundenplan gemeinsam entwerfen und als Orientierungshilfe benutzen
Schulische Anweisungen befolgen	<ul style="list-style-type: none"> - Allein- oder Gruppenarbeitsaufträge auf Tonträger darbieten
Anweisungen und Anleitungen in Gebrauchstexten befolgen	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele nach bekannten Spielregeln ausführen - Vorlesen der Spielregeln durch den Lehrer - Nach bildlich dargestellten Spielanweisungen spielen
<u>Umgang mit beeinflussenden Textsorten</u>	
Beeinflussende Texte kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Verbote aus Schul- und Straßenverkehrsordnung klären und Gebote einüben
Bewußte Übertreibungen und "Unwahrheiten" in Texten erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Lügengeschichten und -gedichte hören und ausdenken - Bilder und Bilderbücher einsetzen, z.B. Struwelpeter o.ä.

3. Lernzielbereich:
Anbahnung der Bereitschaft
zum selbständigen Umgang
mit Texten über den schuli-
schen Bereich hinaus

Umgang mit dem Buch

Über schulische Leseaufträge
hinaus Bücher "lesen"

- Eigene Bilderbücher mitbringen
- Eigene Bilderbücher in besonderen Bücherstunden vorstellen und austauschen
- Eine erste Klassenbücherei mit Bilderbüchern anlegen
- Lesecke einrichten
- Gemeinsam Bücher aus Büchereien entleihen

Umgang mit Zeitungen und
Zeitschriften

Zeitungen und Zeitschriften
kennenlernen

- Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften mitbringen
- Impuls "Welche Zeitung oder Seite gefällt dir am besten?"
- Zeitschriften nach Belieben selbst umgestalten, z.B. Bilder anmalen und ausschneiden

Umgang mit Fernsehen / Kino /
Rundfunk und Tonträger

Über Fernsehgewohnheiten be-
richten

- Im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit für freies Erzählen der Kinder einräumen

Mit dem Kassettenrecorder
angemessen umgehen

- Eigene Recorder und Kassetten mitbringen lassen
- Zeitspanne konzentrierten Zuhörens allmählich steigern

Wissen um Textproduktion und
-verteilung

Erste Einsichten in die Ent-
stehung von Texten gewinnen

- Eigenfibel und eigene Bilderbücher herstellen
- Geschichten auf Tonträger sprechen
- Fotogeschichten über Klassenausflug

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

1. Lernzielbereich:
Steigerung der Lesefertigkeit

Vgl. Leselehrgang 1-4, Lehrplan Seite 98 , bzw-
Leselehrgang 3 und 4, Lehrplan Seite 104

2. Lernzielbereich:
Anbahnung und Steigerung
der Fähigkeit, unter-
schiedliche Textgruppen
zu erschließen

Umgang mit erzählenden und
erörternden Textsorten

Erzählende und erörternde
Texte kennenlernen

- Vielfältiges Angebot an erzählenden und erörternden Texten: Kindererzählungen (z.B. Tier-, Umwelt-, Problem- und Spaßgeschichten) - Kindergedichte - Volksmärchen - Lesetexte
- Lehrererzählung, Vorlesen, Texte von Tonträgern
- Gelegenheit einräumen, über eigenen Umgang mit Texten zu berichten
- Altersentsprechende Texte im Klassenraum bereitstellen

Eindrücke von Texten
wiedergeben

- Spontane Schüleräußerungen: ernst - lustig - traurig etc.
- Lehrerimpuls "Du darfst alles sagen, was dir zum Text einfällt!"
- Stegreifspiele (Requisitensammlung)
- Bildnerische Gestaltung, dabei z.B. über Farbwahl oder Größenverhältnis sprechen
- Vor Textdarbietung Vermutungen zum Textinhalt anstellen (antizipieren): Arbeit mit Textillustrationen, Überschriften, Reizwörtern, Schallplatten- und Kassettenhüllen

Handlungsträger eines Textes
erkennen und beschreiben

- Merkmale der handelnden Personen und Tiere herausfinden, nennen, unterstreichen und auflisten
- Personen der Handlung bildnerisch und im Spiel darstellen
- Rollenlesen üben

Die Gliederung von Texten
bei der Inhalterfassung
berücksichtigen

- Geschichten als Bildersequenzen malen
- Auf der Grundlage von Bildersequenzen Geschichten spielen

Textinhalte verstehen und wiedergeben

Sprechmelodie, Rhythmus und Tempo bei der Erschließung von Kindergedichten berücksichtigen

Begriffe wie Strophe und Reim als Strukturmerkmale von Gedichten anwenden

Sich von Märchen angesprochen fühlen

Durch erörternde Texte das Problembewußtsein erweitern

- Textinhalte nacherzählen, bildnerisch und im Spiel darstellen
- Parallele Texte und Bildergeschichten vergleichen und zuordnen
- Kindergedichte klanggestaltend lesen und sprechen
- Klangmalende Kinderverse mit Körperbewegungen sprechen
- Einsatz von Instrumenten
- Rhythmisches Sprechen in darstellende Gestaltung übergehen lassen, z.B. Fingermalerei
- Wiederholtes klanggestaltendes Lesen durch Lehrer und Schüler unter dem Gesichtspunkt "Wer möchte es noch anders sprechen?" oder "Wie würdest du es sprechen?"
- Kassettenrecorder einsetzen
- In Kindergedichten fehlende Reimwörter finden
- Zeilen und Strophen durchnummerieren
- Märchen auf verschiedene Art darbieten, z.B. Lehrererzählung, Tonträger, Film, Dia, bildunterstützte Lehrererzählung
- Märchen gestalten, z.B. durch verschiedene bildnerische Techniken, Singspiele, szenische Spiele, Stegreifspiele
- Sprüche, Zauberformeln und formelhafte Wiederholungen in Märchen mitsprechen oder auswendig nachsprechen
- Vor Darbietung des Textes auf Probleme hinführen, z.B. durch Bilder, Reizwörter, Überschriften oder durch Aufgreifen aktueller wie latenter Klassenprobleme
- Einfach strukturierte Problemgeschichten durch Lehrer und Schüler erzählen oder lesen und im Unterrichtsgespräch klären; eigene Erfahrungen der Schüler einbeziehen
- Andere Medien, z.B. Bilderfolgen, Hör szenen oder Kindersendungen des Fernsehens zur gleichen Problematik in den Unterricht einbeziehen
- Identifikationsversuche der Schüler durch Rollenspiele ermöglichen
- Texte ohne Schluß darbieten; verschiedene Problemlösungen nennen und spielen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<u>Umgang mit informierenden Textsorten</u>	
Texte als Informationsträger benutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Informierende Texte bereitstellen: Wörterlisten, Kalender, Kinderlexika etc. - Handbücherei in der Klasse aufbauen und die Schüler anhalten, diese regelmäßig zu benutzen
Schulische Arbeitsanweisungen befolgen	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Handlungsanweisungen mit den bekannten Wortbildern schriftlich vorgeben, z.B. "Lesebuch Seite 10" - dto. für Allein- und Gruppenarbeiten auch auf Tonträgern - Schriftliche Anweisungen für Hausaufgaben
Anweisungen und Anleitungen in Gebrauchstexten befolgen	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele nach bekannten Spielregeln ausführen - Vorgelesene, vorgetragene oder erlesene Spielregelvarianten spielen - Nach einfachen Rezepten aus Kinderkochbüchern kochen, wobei Teile auch vorgelesen oder durch symbolische Darstellungen vorgegeben werden können
Informationen aus Hinweisschildern, Listen und Tabellen entnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweisschilder auffinden und erlesen, z.B. NOTAUSGANG - BETRETEN VERBOTEN! -SPRECHSTUNDE ... - Stundenpläne und Kalender regelmäßig benutzen - Texte im Lesebuch mit Hilfe des Inhaltsverzeichnisses aufsuchen - Fernsehprogramme "lesen", z.B. Kindersendungen einrahmen - Grundwortbestand des Leselehrganges in Wörterlisten und Kinderlexika nachschlagen
<u>Umgang mit beeinflussenden Textsorten</u>	
Beeinflussende Texte kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Verbote aus Schul- und Straßenverkehrsordnung klären und Gebote einüben - Plakate mit Aufrufen (z.B. "Trinkt Milch!"), Einladungen zu Geburtstagen oder Klassenfesten lesen und selbst gestalten
Bewußte Übertreibungen und Halbwahrheiten in Texten erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Werbesprüche untersuchen und selbst herstellen - Am Beispiel von Lügengeschichten, -liedern, -gedichten: Übertreibungen und Unwahrheiten in Texten verdeutlichen

3. Lernzielbereich:
Anbahnung der Bereitschaft
zum selbständigen Umgang
mit Texten über den schu-
lischen Bereich hinaus

Umgang mit dem Buch

Über schulische Leseaufträge
hinaus Bücher lesen

- Schüler bringen ihre eigenen Bilderbücher und Bücher mit leichten Lesetexten mit
- Bücher in besonderen Bücherstunden vorstellen und austauschen
- Gemeinsames Lesen von Taschenbüchern für die erste Lesestufe
- Buchausstellungen in der Klasse
- Klassenbücherei mit Bilderbüchern bzw. Kinderbüchern anlegen
- Leseecke einrichten
- Bücher aus der Klassenbücherei ausleihen, nachdem Lehrer oder Schüler in Auszügen aus einzelnen Büchern vorgelesen haben

Selbständig Bücher beschaf-
fen

- Unterrichtsgang zur öffentlichen Bücherei
- Ausleihtechnik einüben

Umgang mit Zeitungen und
Zeitschriften

Zeitungen und Zeitschriften
kennenlernen und "lesen"

- Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in den Unterricht einbeziehen
- Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften auszugsweise nach individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen erlesen
- Kreativer Umgang mit Zeitschriften, z.B. Bastelseiten gestalten oder Bilder und Texte neu zusammenstellen

Umgang mit Fernsehen / Kino
Rundfunk und Tonträger

Über Fernsehgewohnheiten
berichten

- Im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit für freies Erzählen der Kinder einräumen

Angebote der Medien bewußt
auswählen

- Lieblingssendungen, -kassetten und -schallplatten der Schüler im Unterricht aufgreifen und begründen lassen, warum sie besonders gern gesehen und gehört werden

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Empfehlenswerte Sendungen, Kassetten und Schallplatten kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgezeichnete Sendungen, Kassetten und Schallplatten in den Unterricht einbeziehen - "Hausaufgabe": Über Folgesendungen berichten - Konzentriertes Zuhören durch gezielte Höraufgaben fördern - Zeitspanne konzentrierten Zuhörens steigern
<u>Wissen um Textproduktion und -verbreitung</u>	
Erste Einsichten in die Entstehung von Texten gewinnen	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenfibel und eigene Bilderbücher herstellen - Selbstgeschriebene Wörterhefte anlegen - Geschichten auf Tonträger sprechen - Fotogeschichten zusammenstellen, z.B. über Klassenausflug etc.

Klassenstufe 5 und 6

Texte Kl. 5 und 6

1. Lernzielbereich:
Steigerung der Lesefertigkeit

Auditive Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität steigern	<ul style="list-style-type: none"> - Wortketten mit gleichen Aus- und Inlauten bilden - Wortketten mit schwierigen Konsonantengruppen im Anlaut bilden (Sprache - Sprung ...) - Wortketten mit Heimgwörtern bzw. Signalgruppen suchen, z.B. Anfangsilben, Endsilben etc. - Flüstersprache anwenden, z.B. Spiel "Flüsterpost" - Wortschlangen bilden, z.B. Haus-Haustür-Haustürschlüssel-... Sätze erweitern, z.B. Der Vater wäscht - der Vater wäscht sein Auto - der Vater wäscht sein Auto am Sonnabend ... - Spiel "Kofferpacken" - Nonsens in Sätzen identifizieren, z.B. Der Sonntag spielt am Jungen Fußball - Heraushören, wie Texte vorgetragen werden, z.B. lustig, traurig ... - Texte auswendig sprechen
---	--

Visuelle Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität im Bereich der Wortgestalt steigern

- Wortlisten mit gleichen Signalgruppen bilden, z.B. Sprung - Sprache; Heizung - Kleidung
- "Nahtstellen" bei zusammengesetzten Wörtern erkennen und farbig markieren, z.B. Puppenwagen, weglaufen
- Aus einer vorgegebenen Gruppe von Wortbildern das Gesuchte identifizieren, z.B. Das Tischtuch hat Flicker-Flecken-Flocken
- Selten vorkommende Buchstaben bzw. Buchstabengruppen (Qu-X-ZW-PH-TH-CHS) mit Hilfe von sogenannten ABC-Texten festigen (Zwischen zwei Zweigen ...)
- Klangwörter in klangmalenden Gedichten vorwärts und rückwärts lesen

Visuelle Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität im Bereich von Wortgruppen und Lesefeldern steigern

- Sinnschritte im Satz berücksichtigen
- Texte im "Flattersatz" (ein Sinnschritt pro Zeile) anbieten
- Texte mit Sinnschrittmarkierungen (Pausenzeichen oder Lücken) vorgeben
- Kurzzeitliche, reihend erzählende Gedichte einsetzen
- Partnerlesen von Dialoggedichten
- Blitzlesen mit steigendem Textumfang (kurzfristiges Sichtbar machen, z.B. am Arbeits - Projektor)
- Unsinnstexte und Textverdrehungen richtigstellen
- "Leseschlangen" (Dervaterwäschtseinauto) dekodieren
- Sätze sinnvoll umstellen

Lesetempo schrittweise steigern

- Beim stillen Erlesen gleich langer Textbeispiele allmählich die Lesezeit verringern
- Wettlesen nach Zeit (Tonband)
- Handlungsanweisungen, z.B. "Setze die fehlenden Wörter ein!", kurzfristig schriftlich darbieten, dabei aber die Darbietungszeit stetig verringern
- Zu Rätseltexten möglichst schnell Lösungsworte ankreuzen

Texte deutlich und lautrein vortragen

- Bei Lesetexten, Handpuppen-, szenischen Spielen und Rollenspielen langsam und verständlich artikulieren, auswendig sprechen
- Geeignete Texte im Chor sprechen
- Zungenbrecher und Schnellsprechsätze
- Dehnsprechen und rhythmisiertes Sprechen (Tonband)
- Mit Flüstersprache, auch über größere Entfernung verständlich sprechen
- Klanggestaltendes Lesen
- Vorlesewettbewerbe

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<p>Texte in verschiedener graphischer Gestaltung erlesen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zwischen Schreib- und Druckschrifttexten wechseln - Plakate und Poster mit unterschiedlicher Textgestaltung und Werbetexte mit verschiedenen großen Schrifttypen lesen
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>2. Lernzielbereich: Anbahnung und Steigerung der Fähigkeit, unterschiedliche Textgruppen zu erschließen</p> </div>	
<p><u>Umgang mit erzählenden und erörternden Textsorten</u></p>	
<p>Erzählende und erörternde Textsorten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene erzählende und erörternde Texte anbieten, z.B. einfache Erzählungen (Tier-, Umwelt- und Problemtexte) - Märchen - Schwänke - Lesespiele - Comics - erzählende und zeitgenössische Gedichte - Interessenlage der Schüler berücksichtigen - Gelegenheit einräumen, über eigenen Textumgang zu berichten - Altersentsprechende Texte im Klassenraum bereitstellen - Vielfalt der Medien berücksichtigen
<p>Auf Texte reagieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Spontaneindrücke von Texten wiedergeben - Auch weniger treffende Schülerbeiträge gelten lassen und anerkennen - Vor Textdarbietung Vermutungen zum Textinhalt anstellen lassen (antizipieren): Arbeit mit Textillustrationen, Überschriften, Reizwörtern, Schallplatten und Kassetten etc. - Textinhalte nacherzählen - Textinhalte bildnerisch gestalten und im Spiel darstellen - Parallele Texte und Bildergeschichten vergleichen und zuordnen
<p>Wortbedeutungen aus dem Textzusammenhang erschließen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ungeläufige Begriffe herausfinden und unterstreichen - Unverständliche Textstellen durch Einsetzen anderer Begriffe oder Umschreibungen verständlich machen ("Wie würdet ihr das machen?") - Erläuternde Textstellen als Deutungshilfen aufsuchen - Verschiedene Ausdrücke gegenüberstellen und vergleichen - Ungeläufige Begriffe im Lexikon nachschlagen

Die Handlungsträger eines Textes sowie Orts- und Zeitangaben erkennen

Die Gliederung eines Textes erkennen und bei der Inhaltserfassung berücksichtigen

In einem Text die Beziehungen der Handlungsträger erkennen

Texte von ihren Schlüsselstellen her erschließen

Sprechmelodie, -rhythmus und -tempo bei der Erschließung von Gedichten berücksichtigen

- Namen für Personen, Tiere und Orte der Handlung herausfinden und unterstreichen
- Konkrete Merkmale zu Personen-, Tier-, Orts- und Zeitangaben sammeln
- Teilabschnitte markieren
- Überschriften für Teilabschnitte suchen
- Geschichten als Bildersequenzen malen
- Teilüberschriften zu Bildersequenzen zuordnen
- Einzelbilder zu Textabschnitten zuordnen
- Bei erzählenden Gedichten durcheinandergeschüttelte Strophen in die richtige Reihenfolge bringen
- Wörtliche Rede in Erzählpassagen herausfinden und durch verschiedenfarbige Markierungen herausheben
- Dialoge mit verteilten Rollen lesen
- Dialoge frei nachspielen; mimische und gestische Gestaltung beachten
- Alternative Lösungen im Rollenspiel erarbeiten
- Lesespiele einsetzen
- Die Bedeutung von Pointen als Schlüsselstellen bei Witzen und Schwänken herausarbeiten
- Schüler erzählen sich gegenseitig Witze und Schwänke
- Bewußt Witze mit verpatzter Pointe darbieten
- Besonders wichtige, interessante, lustige o.ä. Textstellen unterstreichen
- Schlüsselstellen graphisch durch Einrahmen oder Unterstreichen veranschaulichen
- Schlüsselstellen wiederholt lesen
- Häufiges klanggestaltendes Lesen durch Lehrer und Schüler unter dem Gesichtspunkt "Wer möchte es noch anders sprechen?"
- Klangmalende Gedichte instrumental begleiten
- Klangmalerei an Wörtern wie "Kuckuck", "Klatschen", "quaken" oder "summen" verdeutlichen
- Von Klang und Rhythmus her Überschriften zu Klanglyrik finden
- Selbstgestaltung von Klanglyrik, z.B. bei Themen wie "Moped" oder "Fußballplatz"

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Begriffe wie Vers, Strophe und Reim als Strukturmerkmale von Gedichten kennen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - In erzählenden Gedichten fehlende Reimwörter finden - Die Aufgliederung in Verse und Strophen als Hilfe zur Erschließung und Gliederung des Inhalts benutzen - In längeren Gedichten nur die erste Strophe vorgeben, für den ungegliederten Rest die Strophen herausfinden
Die sprachliche Gestaltung moderner Texte verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Ungewöhnliche Sprachformen in modernen Gedichten entdecken - Sprache durch Sprachspiele verändern; Gestaltungsmittel einsetzen, wie z.B. Wortneuschöpfungen, ungewöhnliche Wortverbindungen und Verzicht auf Interpunktion und Großschreibung
Die graphische Gestaltung visueller Texte verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Beispiele visueller Texte gegenüberstellen - Zu visuellen Texten über Pictogramme und Ideogramme hinführen - Eigene visuelle Texte gestalten
Märchen verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Bekannte und weniger bekannte Märchen erzählen, hören und still erlesen - Den positiven Ausgang aller Märchen durch Textvergleiche herausfinden - Zu weniger bekannten Märchen den Schluß selber finden - Typische Märchenmotive (Verzauberung, Verwandlung, Erlösung etc.) und Märchengestalten (Zwerge, Hexen, böse Stiefmutter etc.) suchen und Textstellen farbig markieren - Wundersame Ereignisse im Märchen durch gestaltende Lösungen nachempfinden, z.B. durch das Handpuppenspiel oder den Einsatz von Musikinstrumenten - Sprachliche Besonderheiten im Märchen, z.B. altertümliche Redewendungen bzw. Eingangs- und Schlußformeln als Hilfe zum Erzählen verwenden
Comics verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Comics als beliebte Kinder- und Jugendliteratur akzeptieren - Schüler über gelesene Comics erzählen lassen - Merkmale der bekanntesten Comicfiguren und deren stereotype Gestaltung in mehreren Comicfolgen herausarbeiten - Überklebte Sprech- und Denkblasen in Comics bzw. in comicartigen Bildgeschichten mit Hilfe vorgegebener Texte ausfüllen - Mit Comicfiguren selber Geschichten gestalten - Geräusch- oder Aktionswörter bzw. Wortfetzen und Symbole (z. B. ?-...-!) in Sprache umsetzen

Durch erörternde Texte das Problembewußtsein erweitern

- Vor Darbietung des Textes zu Problemen hinführen, z.B. durch Bilder, Reizwörter, Überschriften, provozierende Textstellen, Teildialoge oder durch Aufgreifen aktueller und latenter Klassenprobleme
- Mögliche Themenbereiche: Familie und Umwelt - Freizeitgestaltung - Behinderungen - soziale Benachteiligungen
- Unterschiedliche Texte, z.B. Prosatexte, Gedichte, Fernsehspiele, Hörspiele und Bilderfolgen zur gleichen Problematik heranziehen
- Verschiedene Sichtweisen und Problemlösungen berücksichtigen
- Identifikationsversuche der Schüler durch Rollenspiele ermöglichen
- Texte in Teilen oder mit Lücken (Ende - Anfang - Schlüsselstellen) darbieten und durch Schüler ergänzen lassen

Umgang mit informierenden Texten

Texte als Informations-träger benutzen

- Informierende Texte bereitstellen und regelmäßig benutzen: Wörterbücher, Lexika, Telefon- und Adreßbücher, Sachbücher, Spielregeln, Gebrauchs- und Bastelanweisungen, Fahrpläne, Landkarten und Auto-karten
- Aufbau einer Handbücherei in der Klasse

Schulische Arbeitsanweisungen befolgen

- Schriftliche Handlungsanweisungen und Arbeitsaufträge für Gruppen bzw. für die Gesamtklasse z.B. "Du findest weitere Informationen auf Seite XY!"
- Schriftliche Anweisungen für Hausaufgaben
- Arbeitsanweisungen von Tonträgern
- Nach einfachen Lernprogrammen selbständig arbeiten

Anweisungen und Anleitungen in Gebrauchstexten befolgen

- Nach bekannten Spielregeln spielen, dabei Spielregeln nachlesen
- Nach Spielregelvariationen spielen
- Nach einfachen Rezepten kochen
- Einfache Bastel- und Gebrauchsanleitungen ausprobieren, eventuell vereinfachen, verändern, ergänzen

Informationen aus Hinweisschildern, Anzeigen und Informationsschriften entnehmen

- Auf Klassenausflügen und in der Verkehrsschule Ortseingangsschilder, Umleitungen, Hinweise auf Verkehrsführung etc. erlesen und beachten
- Fernsehprogramme lesen und Jugendsendungen einrahmen
- Veranstaltungsprogramme lesen und darüber informieren
- Suchaufträge in diversen Informationsschriften (Prospekte, Plakate, Kataloge, Preislisten) ausführen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Informationen aus Listen und Tabellen entnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Anschriften oder Geburtstage aus Klassenlisten herausfinden - Listen und Tabellen selbst anlegen - In Wörter- und Telefonbüchern, in Lexika etc. nachschlagen - Überfliegendes Lesen bei der Informationsentnahme anbahnen, z.B. Inhaltsverzeichnisse mit gezielten Suchaufträgen überfliegen
Abkürzungen kennen und benutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Abkürzungen erläutern und benutzen, z.B. usw. - bzw. - DDR - etc. - Selbst Wörter abkürzen und erlesen; Ratespiele
Aus Sachtexten die wesentlichen Informationen entnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Wesentliche Informationen unterstreichen - Entnommene Informationen mit eigenen Worten wiedergeben lassen - Beschreibungen zeichnerisch nachvollziehen, z.B. "Steckbrief", Wegebeschreibung etc. - Berichte auch in Form von Bildersequenzen darstellen
<u>Umgang mit beeinflussenden Textsorten</u>	
Beeinflussende Texte kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Beeinflussende Textbeispiele wie Gebots- und Verbotsschilder - Aufrufe - Einladungen - Werbetexte - Fabeln - beeinflussende Gedichte im Unterricht bearbeiten
Erkennen und wissen, daß Texte durch die Wahl ihrer graphischen und akustischen Gestaltungsmittel beeinflussen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Wirkung von Schriftgröße und farblicher Gestaltung erarbeiten (Gegenbeispiele) - Eigene Plakate herstellen, z.B. "Schulfest" - Schuleigene Litfaßsäule benutzen - Bekannte Melodien in der Fernseh- oder Kinowerbung wiedererkennen (Impuls "Welche Stimmung wird dadurch erzeugt?")
Erkennen und wissen, daß Texte durch die Wahl ihrer sprachlichen Mittel beeinflussen	<ul style="list-style-type: none"> - Typische Merkmale beeinflussender Sprache hervorheben, z.B. ständige Wiederholungen, unvollständige Sätze, Imperative, Modewörter etc. - Bildhafte Vergleiche in beeinflussenden Texten untersuchen, z.B. "schneeweiß", "schwanenweiß", "naturrein" etc. - Poetische Stilmittel erkennen, z.B. einprägsame Verwendung von Reim und Stabreim
Werbetexte als beeinflussende Texte verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Nach Adressaten und Intentionen fragen - Vergleich "Was wird gesagt? - Was ist gemeint?" - Impuls "Welche Wünsche werden wie geweckt?" - Übertreibungen und Halbwahrheiten aus Werbetexten herausarbeiten - Rollenspiele, z.B. "Marktschreier" etc. - Werbetexte erfinden, montieren, verändern, auch als Anti-Werbung

Fabeln kennenlernen und verstehen

Beeinflussende Gedichte und Lieder kennenlernen und verstehen

3. Lernzielbereich:
Anbahnung der Bereitschaft zum selbständigen Umgang mit Texten über den schulischen Bereich hinaus

Umgang mit dem Buch

Über schulische Leseaufträge hinaus Bücher lesen

- Verschiedene Fabeln erlesen, hören und nacherzählen
 - Vergleichbare Sprachbilder heranziehen, z.B. "Schlau wie ein Fuchs", "Falsch wie eine Schlange"
 - Typische gegensätzliche Eigenschaften der Fabelfiguren einander gegenüberstellen
 - Fabeln mit verteilten Rollen vorlesen
 - Streitgespräche in Fabeln szenisch darstellen
 - Alternativlösungen im Rollenspiel finden
 - Übertragung auf die menschliche Ebene durch Rollenspiele, (unter der Fragestellung "Was wird gesagt? - Wer oder was ist gemeint?" bekommen Tiere menschliche Namen)
 - Die formelhafte Belehrung in der Fabel graphisch hervorheben und mit eigenen Worten erläutern
 - Inhaltliche Antizipation nach Vorgabe von Teiltexten, Überschriften, Plattenhüllen etc.
 - Die Bedeutung von Strukturelementen, wie z.B. Aufbau, Wiederholung oder Zuordnung der Reime herausarbeiten
 - Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben
 - Informationen über den Autor und seine Intentionen geben
-
- Schüler bringen ihre eigenen oder selbst aus der Kommunalbücherei entlehene Bücher mit
 - Bücher in besonderen Bücherstunden vorstellen und austauschen
 - Buchausstellungen in der Klasse
 - Klassenbücherei entweder aus Mitteln des Schuletats oder leihweise aus dem Bestand der Schüler anlegen
 - Gemeinsam Kinder- und Jugendbücher lesen, auch auszugsweise
 - Kinder- und Jugendbücher als Taschenbücher in hinreichend großer Anzahl bereitstellen
 - Lesecke einrichten

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Selbständig Bücher beschaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Ausleihen von Büchern aus der Klassenbücherei, nachdem der Lehrer diese Bücher auszugsweise vorgestellt oder über die Bücher berichtet hat - Hinweise auf empfehlenswerte Bucherschei- nungen von bereits kennen- gelerntem und beliebten Jugendbuchautoren - Vorschlagslisten für die Eltern entwerfen - Thema "Jugendbuch" auf Elternversammlungen - Vorleseabend für Eltern und Kinder gemeinsam - Schulinterne Vorlesewettbewerbe - Plakat- und Prospektmaterial über Kinderbücher besorgen - Auf regional erreichbare Buchhandlungen und kommunale Büchereien hinweisen - Buchhandlungen, Büchereien und Buchausstellungen besuchen - Auf Informationsmöglichkeiten über Bücher hinweisen: Preis- und Altersangaben, Verlags- und Autorenangaben, Inhaltsangabe auf der Rückseite oder auf dem Einbandklappentext, Inhaltsverzeichnis
<u>Umgang mit Zeitungen und Zeitschriften</u>	
Zeitungen und Zeitschriften auszugsweise lesen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften in den Unterricht einbe- ziehen - Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften auszugsweise nach indivi- duellen Fähigkeiten und Bedürfnissen erlesen - Interessante Beiträge vorlesen
Spezielle Jugendzeitungen und -zeitschriften kennen- lernen	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendzeitschriften, wie z.B. "Treff" oder "Mücke" mitbringen - Gefallen und Nicht-Gefallen begründen - Jugendzeitschriften nach Art und Adressatenkreis ordnen - Die üblichen Rubriken einer Jugendzeitschrift durch Ausschneiden, Ordnen und Aufkleben erarbeiten - Klassenzeitung herstellen lassen oder zur Mitarbeit an einer Schü- llerzeitung anregen
<u>Umgang mit Fernsehen / Kino / Rundfunk und Tonträger</u>	
Über Fernsehgewohnheiten be- richten	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des Unterrichts Gelegenheit für freies Erzählen der Kinder einräumen

Angebote der Medien bewußt auswählen

Empfehlenswerte Sendungen, Kassetten und Schallplatten kennenlernen

Wissen um Textproduktion und -verteilung

Einsichten in die Entstehung von Texten gewinnen

- Im voraus gemeinsam aus der Programmzeitschrift gewünschte Sendungen auswählen
 - Regelmäßig gesehene Sendungen im Programm farbig markieren
 - Nachträglich alle gehörten oder gesehenen Sendungen auflisten und in der Klasse vergleichen, um erste Einsichten in Fernsehgewohnheiten zu gewinnen
 - Auf altersentsprechende Schulfunksendungen hinweisen und im Rundfunkprogramm einrahmen
 - Hörfunksendungen und Schulfunksendungen auf Kassette aufnehmen
 - Aufgezeichnete Sendungen, Kassetten und Schallplatten, die möglicherweise wenig beachtet werden, in den Unterricht einbeziehen
 - Vorschau auf empfehlenswerte Sendungen anhand der Programmzeitschriften geben, u.U. diese thematisch vorbereiten
 - Konzentriertes Zuhören durch gezielte Höraufgaben fördern
 - Zeitspanne konzentrierten Zuhörens steigern
-
- Fragen nach dem Autor: "Was kennen wir von ihm?" - "Was wissen wir über ihn?"
 - Informationstexte über Autoren mit Hilfe von Zeitschrifteninformationen bzw. Prospektmaterial herstellen
 - Veranstaltungen mit Jugendbuchautoren besuchen
 - Herstellen von Hörspielen bzw. von Büchern (= Heften) mit Bildern und Texten über Klassenfahrten etc.
 - Tonbandbriefe mit Partnerklassen austauschen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> 1. Lernzielbereich: Steigerung der Lesefertigkeit </div>	
Auditive Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität steigern	<ul style="list-style-type: none"> - Heraushören, wie Texte vorgetragen werden (unterschiedliche Stimmungslage in dialogischen Texten) - Unterschiedliche Betonungsmöglichkeiten gleicher Textstellen vergleichen - Wirkung von Sprechmelodie, Rhythmus und Sprechtempo erkennen und berücksichtigen - Texte auswendig sprechen
Visuelle Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit und Speicherkapazität im Bereich von Wortgruppen oder Lesefeldern steigern	<ul style="list-style-type: none"> - Sinnschritte gemeinsam oder selbständig erarbeiten und markieren - "Blitzlesen" von Sinnschritten - Texte ohne Interpunktion erlesen - Übungen im überfliegenden Lesen, z.B. größere Textganze mit Blitzlesen überfliegen und besondere Suchaufträge erfüllen (Namen der Personen oder Orte der Handlung) bzw. wesentliche Angaben mündlich wiedergeben - Satzglieder in Lückentexten ergänzen - Sinnwörter und Redekerne in Textganzen unterstreichen - Gedichte mit Zeilensprüngen lesen
Lesetempo steigern	<ul style="list-style-type: none"> - Beim stillen Erlesen geeigneter, gleich langer Textbeispiele die Lesezeit allmählich verringern - Schriftliche Handlungsanweisungen zur Lösung von schulischen Aufgaben, auch mit längeren Anweisungstexten, kurzfristig darbieten
Texte deutlich und lautrein vortragen	<ul style="list-style-type: none"> - Artikuliertes Sprechen in Telefonaten - Klanggestaltendes Lesen von Gedichten - Tonbandaufnahmen von Hörscenen mit Überprüfung der Verständlichkeit - Rollenspiele in Verständigungssituationen, z.B. "Sich mit alten, schwerhörigen Leuten bzw. mit Ausländern verständigen" - Vorlesewettbewerbe
Texte in verschiedener graphischer Gestaltung erlesen	<ul style="list-style-type: none"> - Texte mit ausschließlicher Großschreibung und Texte in gemäßigter Kleinschreibung lesen, z.B. Telegramme - Texte in älteren Schrifttypen erarbeiten

Fremdwörter erlesen und aussprechen

2. Lernzielbereich:
Anbahnung und Steigerung
der Fähigkeit, unter-
schiedliche Textgruppen
zu erschließen

Umgang mit erzählenden und
erörternden Textsorten

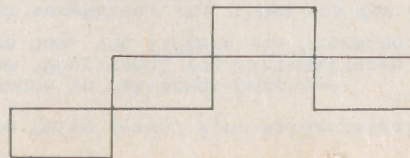
Erzählende und erörternde
Texte kennenlernen

Auf Texte reagieren

Wortbedeutungen aus dem
Zusammenhang erschließen

- Verfremdete Texte lesen, z.B. Bilderrätsel, Textcollagen, moderne Lyrik
 - Heraushebungen in Fettdruck beachten
 - Übungen zum "Überlesen" von hinzugefügten eingeklammerten Ergänzungstexten bzw. von Ziffern als Hinweise auf Fußnoten
 - Fremdwörter auswählen, vor allem aus den Bereichen Freizeit, Tagesnachrichten und Werbung (z.B. Kosmetik)
 - Geläufige Fremdwörter aus der Klassenlektüre bzw. aus Jugendzeitschriften herausfinden
 - Fremdwörter aus dem Kontext erschließen
 - Fremdwörter auf Listen im Klassenraum sammeln
-
- Verschiedene erzählende und erörternde Texte anbieten, z.B. Kurzgeschichten - Problemgeschichten - Märchen - Anekdoten - Sagen - Witze - erzählende und erörternde Gedichte - Auszüge aus Romanen
 - Vielfalt der Medien berücksichtigen
 - Vor Textrezeption Vermutungen zum Textinhalt anstellen (antizipieren): Arbeit mit Textillustrationen, Überschriften, Reizwörtern, Schlüsselstellen, Schallplatten- und Kassettenhüllen etc.
 - Spontaneindrücke von Texten wiedergeben
 - Texte frei nacherzählen
 - Anfänge oder unterschiedliche Schlußvarianten für Teiltex te suchen
 - Inhaltlich vergleichbare Texte und Bilder gegenüberstellen
 - Für die Gegenüberstellung vergleichbarer Texte auch die Erzählungen und bildnerischen Darstellungen von Schülern heranziehen
 - Das Geschehen in Texten mit den situativen Gegebenheiten erläutern
 - Aussagen zum Text mit Textstellen belegen
 - Ungeläufige Begriffe markieren
 - Unverständliche Textstellen durch Einsetzen anderer Begriffe oder Umschreibungen verständlich machen

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Die Handlungsträger eines Textes, sowie Orts- und Zeitangaben erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Erläuternde Textstellen als Deutungshilfen aufsuchen - Verschiedene Ausdrücke gegenüberstellen und vergleichen - Ungeläufige Begriffe im Lexikon nachschlagen - Personen, Orte und Zeit der Handlung mit konkreten Angaben beschreiben; anhand von Textstellen belegen
Die Gliederung eines Textes erkennen und bei der Inhaltserfassung berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> - Teilabschnitte eines Textes markieren - Überschriften für Teilabschnitte suchen - Einzelaussagen zu Textabschnitten zuordnen - Bei erzählenden Gedichten durcheinandergeschüttelte Strophen in die richtige Reihenfolge bringen
In einem Text die Beziehungen der Handlungsträger erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Wörtliche Rede herausheben - Dialoge mit verteilten Rollen lesen - Dialoge frei nacherzählen - Texte ohne Anfang oder Schluß darbieten; Vermutungen anstellen, wie sich die Handlungsträger zueinander verhalten - Beim Nacherzählen die Erzählerperspektive wechseln
Texte von ihren Schlüsselstellen her erschließen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bedeutung von Pointen als Schlüsselstellen bei Witz, Cartoons und Anekdoten herausarbeiten - Witze und Anekdoten erzählen - Schlüsselstellen graphisch herausheben, z.B. bedeutungstragende Einzelwörter in modernen Gedichten - Zusammenhang zwischen Schlüsselstellen und Überschriften herausarbeiten - Texte bis auf die Schlüsselstellen verkürzen (Frage "Welche Textstellen sind für das Textverständnis nicht unbedingt erforderlich?") - Bildersequenzen zur Verdeutlichung des Spannungsbogens graphisch anordnen, z.B. :



Besondere sprachliche Stilmittel in Texten erkennen und verstehen

Sprechmelodie, -rhythmus und -tempo bei der Erschließung von Lyrik berücksichtigen

Begriffe wie Vers, Strophe und Reim als Strukturmerkmale von Gedichten kennen und anwenden

Die graphische Gestaltung visueller Texte verstehen

Märchen verstehen und deuten

Sagen kennenlernen und verstehen

- Sprachbilder aufsuchen und aus dem Textzusammenhang heraus mit eigenen Worten erläutern
- Vergleich "verdichteter" Sprache mit Umgangssprache und Sachtexten
- Ungewöhnliche Sprachformen in modernen Gedichten entdecken
- Veränderbarkeit von Sprache durch Sprachspiele erfahren
- Klangproben, z.B. "Wie würdest du diese Stelle sprechen?"
- Klangmalende Elemente herausfinden, z.B. in Popmusik und Werbespots
- Eigenversuche zur Produktion von Klanglyrik
- Schallplattenbeispiele
- Verstreute Gedichtzeilen wieder zu Gedichten zusammenfügen
- Gedichttext aus Prosaschreibweise in Gedichtform umsetzen
- Die Aufgliederung in Verse und Strophen als Hilfe zur Erschließung und Gliederung des Textes benutzen
- Moderne Lyrik (z.B. ohne Reim und Strophe) klassischen Gedichten gegenüberstellen
- Verschiedene Beispiele visueller Texte gegenüberstellen
- Die graphische Anordnung als Hilfe zur inhaltlichen Erschließung verwenden
- Eigene visuelle Texte gestalten
- Weniger bekannte europäische und außereuropäische Volks- und Kunstmärchen hören oder still erlesen lassen
- Den optimistischen Grundton in Märchen mit Textstellen belegen, z.B. "siegt" in gesellschaftlichen Konflikten der sozial Schwächere oder behauptet sich der "Held" in bedrohlichen Situationen
- Den weggelassenen Märchenschluß oder andere Schluß-Lösungen finden
- Überzeichnungen der Charaktere in Märchen im Vergleich mit sogenannten Antimärchen herausarbeiten lassen
- Märchenmotive und -symbole deuten, z.B. "finsterer Wald" als Symbol für Angst, "Wanderjahr" als Motiv für die Loslösung vom Elternhaus
- Die in Märchen verborgenen menschlichen Sehnsüchte und Ängste herausfinden, z.B. Wunsch nach Liebe, Gemeinschaft, Geborgenheit
- Hinweise auf die Entstehungsgeschichte und Überlieferungsformen von Volks- und Kunstmärchen geben
- Sagen mit Bezug zur Umwelt der Schüler auswählen
- Den realen Hintergrund von Sagen (Namen-, Orts- und Zeitangaben) herausarbeiten
- Hinweise auf die Entstehungsgeschichte von Sagen (naive Deutungen unerklärlicher Ereignisse und Vorstellungen) geben

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Comics verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Die Überlieferung von Sagen mit dem Wortsinn "Sage" erklären - Querverbindungen zum Geschichtsunterricht herstellen - Comics als beliebte Lektüre akzeptieren und in den Unterricht einbeziehen - Comic-Helden durch die Schüler charakterisieren - Die stereotypen Merkmale der bekannten Comic-Helden herausarbeiten - Einen Anti-Helden erfinden, der sich nicht erwartungsgemäß verhält - Gewalt als häufige Form der Konfliktlösung feststellen - Sprachliche und bildhafte Gestaltung der Comics untersuchen (Satzbau - Wortwahl - Bildaufteilung - etc.) - Bei unbekanntem Helden-Comics verdeckte Sprech- und Denkblasen texten und anschließend mit den ursprünglichen Texten vergleichen
Durch erörternde Texte das Problembewusstsein erweitern	<ul style="list-style-type: none"> - Vor Darbietung des Textes zu Problemen hinführen, z.B. durch Bilder, Reizwörter, Überschriften, provozierende Textstellen, Teildialoge oder durch Aufgreifen aktueller und latenter Klassenprobleme - Mögliche Themenbereiche: Familie - Freizeit - Beruf - Partnerschaft - Sexualität - Behinderung - soziale Benachteiligung - Unterschiedliche Textgruppen (z.B. Prosatexte, Gedichte, Fernsehspiele, Hörspiele, Bilderfolgen etc.) zur gleichen Problematik heranziehen - Unterschiedliche Ansätze der Problemdarstellung bzw. -verarbeitung durch einzelne Autoren berücksichtigen - Identifikationsversuche der Schüler durch Rollenspiele ermöglichen - Texte in Teilen oder mit Lücken (Ende - Anfang - Schlüsselstellen) darbieten und durch Schüler ergänzen lassen
<u>Umgang mit informierenden</u>	
<u>Texten</u>	
Texte als Informationsträger benutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Informierende Texte bereitstellen und systematisch benutzen: Wörterbücher, Lexika, Telefon- und Adreßbücher, Sachbücher, Zeitschriften und Zeitschriften, Spielregeln, Gebrauchs- und Bastelanweisungen, Fahrpläne, Landkarten und Autokarten - Handbücherei in der Klasse ergänzen
Schulische Arbeitsanweisungen befolgen	<ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Handlungsanweisungen und Arbeitsaufträge für Gruppen bzw. für die Gesamtklasse

Anweisungen und Anleitungen
in Gebrauchstexten befolgen

Informationen aus Anzeigen und
Informationsschriften ent-
nehmen

Informationen aus Listen
und Tabellen entnehmen

Abkürzungen kennen und
benutzen

Aus Sachtexten die wesent-
lichen Informationen ent-
nehmen

Vertrags- und Gesetzestexte
kennen und verstehen

- Schriftliche Anweisungen für Hausaufgaben
- Arbeitsanweisungen von Tonträgern
- Nach einfachen Lernprogrammen selbständig arbeiten
- Unbekannte Spiele nach schriftlichen Spielregeln spielen
- Nach Rezepten kochen
- Regale o.ä. nach Montageanleitungen zusammenbauen
- Anzeigen auf ihren Informationsgehalt hin untersuchen
- Stellen- und Kaufangebote sichten
- Von Buchprospekten und Klappentexten auf Buchinhalte schließen
- Nach Prospekten eine Klassenfahrt planen
- Fernseh- und Veranstaltungsprogramme benutzen
- Einkaufskataloge und Preislisten sichten
- Nachschlagen in Wörterbüchern, Registern, Inhaltsverzeichnissen, Telefonbüchern und Lexika üben
- Technik des überfliegenden Lesens bei der Informationsentnahme üben
- Geläufige Abkürzungen, z.B. aus Zeitungsartikeln "übersetzen"
- Nachschlagewerke zu Hilfe nehmen
- Listen der gängigsten Abkürzungen im Klassenraum
- Beschreibungen, Berichte, Reportagen, Interviews und Protokolle mit eigenen Worten wiedergeben
- Wesentliche Informationen unterstreichen
- Zu einem bestimmten Thema Informationen aus verschiedenen Sachtexten sammeln
- Stichwortartiges Zusammenfassen üben
- Verschiedene Verträge und Vertragsformen vergleichen, z.B. Muster - Mietvertrag, Kaufvertrag für eine Mofa, Versicherungspolice für eine Mofa, Anmeldung für einen Führerscheinkurs
- Den Sinn bedeutsamer Gesetzestexte wie z.B. Jugendschutzgesetz oder Jugendarbeitsschutzgesetz etc. mit eigenen Worten wiedergeben
- Reklamationen bei Kauf- und Mietverträgen durchspielen und die Argumente mit Textstellen der Verträge belegen
- Die Bedeutung des "Kleingedruckten" herausarbeiten

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Umgang mit beeinflussenden Textsorten

Beeinflussende Texte kennenlernen

- Beeinflussende Textbeispiele aus den Bereichen der Werbung, der Politik, der Presseberichterstattung und der Dichtung im Unterricht bearbeiten

Erkennen und wissen, daß Texte durch die Wahl ihrer graphischen und akustischen Gestaltungsmittel beeinflussen

- Die Wirkung von Schriftgröße, Schrifttyp und Anordnung der Schrift erarbeiten (Vergleiche und Gegenbeispiele)
- Die Wirkung von graphischen Heraushebungen eines Schlüsselwortes oder Slogans auf Plakaten oder Postern erkennen
- An Bildmaterial aus der Werbung verdeutlichen, wie unbewußte Wünsche veranschaulicht und gezielt wachgerufen werden
- Schönfärbende bzw. ungünstige Fotoaufnahmen vergleichen
- Die Wirkung von Stimmlage und Stimmführung, von Betonung oder musikalischer Begleitung bzw. Hintergrundmusik in der Fernseh- oder Kinowerbung erarbeiten
- Eingängige Schlagermelodien mit provokativer Stimmführung bei Liedermachern vergleichen

Erkennen und wissen, daß Texte durch die Wahl ihrer sprachlichen Mittel beeinflussen

- Bildhafte Vergleiche in beeinflussenden Texten untersuchen, z.B. in der Dichtung ("Worte - scharf wie Messer"), in der Politik (z.B. "Die Grünen") oder in der Wirtschaft (z.B. "Tiger im Tank")
- Typische Merkmale beeinflussender Sprache hervorheben, z.B. Häufung von Adjektiven und Fremdwörtern, Alliterationen, Wortneuschöpfungen, unvollständiger Satzbau etc.
- Sprachliche Nuancen unterscheiden: z.B. "Putzfrau - Raumpflegerin", "Gastarbeiter - ausländischer Arbeitnehmer", "dick - vollschlank - stark"

Erkennen, daß in Werbetexten die Aussageabsicht bewußt verschlüsselt ist

- Nach Adressaten und Intentionen fragen
- Über Produktion von Werbetexten informieren, z.B. über Auftraggeber und die Arbeit von Werbeagenturen
- Vergleich verschiedener Werbetexte (z.B. Annoncen - Werbespots - Plakate - Buchklappentexte) unter dem Aspekt der Dreiteilung "Slogan - Informationsteil - Kaufanregung"
- Werbetexte erfinden, montieren, verändern; auch als Anti-Werbung

Erkennen, daß in Fabeln und Gleichnissen die Aussage absichtlich verschlüsselt ist

- Verschiedene Fabeln und Gleichnisse erzählen und nacherzählen
- Sinngestaltendes Rollenlesen
- Die Moral von Fabeln in Form von Merksätzen herausarbeiten; passende Sprichwörter zuordnen

Beeinflussende Gedichte und Lieder kennenlernen und verstehen

Erkennen, daß politische Stellungnahmen beeinflussen

Erkennen, daß journalistische Medien beeinflussen

3. Lernzielbereich:
Anbahnung der Bereitschaft zum selbständigen Umgang mit Texten über den schulischen Bereich hinaus

Umgang mit dem Buch

Über schulische Leseaufträge hinaus Bücher lesen

- Erarbeiten, aus welchem Grund der Erzähler seine Belehrung in die Form von Fabel oder Gleichnis gekleidet hat; Alternativlösungen besprechen
- Vergleichbare Erfahrungen berichten lassen und in Umweltgeschichten anwenden
- Inhaltliche Antizipation mit Hilfe von Bildmaterial, Vergleichstexten, Plattenhüllen, Überschriften oder Schlüsselstellen
- Gedichte mit Sprachbildhäufungen schrittweise erarbeiten
- Auffällige Strukturelemente als Verstehenshilfe verwenden
- Graphische Veranschaulichungshilfen einsetzen, z.B. farbige Markierungen oder Darstellung des Gedichts in Form von Leerzeilen
- Die beeinflussende Aussage mit eigenen Worten zusammenfassen
- Wahlpropaganda mit Werbetexten vergleichen
- Versammlungen des Kommunalparlamentes besuchen und auswerten
- Wahlpropaganda vergleichen
- Politikerzitate unter dem Aspekt untersuchen: "Was wird gesagt? - Was ist gemeint? - Was wird verschwiegen?"
- Aufmachung verschiedener Zeitungen vergleichen
- Einzelne Überschriften, Berichte und Kommentare aus verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften zum gleichen Thema vergleichen
- Die Schüler bringen eigene oder aus der Kommunalbücherei entleihe- ne Bücher mit
- Bücher in besonderen Bücherstunden vorstellen und austauschen
- Buchausstellungen in der Klasse
- Klassenbücherei entweder aus Mitteln des Schuletats oder leihweise aus dem Bestand der Schüler anlegen
- Gemeinsam Jugendbücher lesen, z.B. auch auszugsweise
- Jugendbücher als Taschenbücher in hinreichend großer Anzahl bereitstellen
- Auf empfehlenswerte Bucherscheinerungen von bereits kennengelernten und beliebten Autoren hinweisen
- Schulinterne Vorlesewettbewerbe

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Selbständig Bücher beschaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Plakat- und Prospektmaterial über Jugendbücher besorgen - Auf regional erreichbare Buchhandlungen und kommunale Büchereien hinweisen - Buchhandlungen, Büchereien und Buchausstellungen besuchen - Auf die jährlichen Buchlisten des deutschen Jugendbuchpreises hinweisen - Notwendige Informationen über Bücher erarbeiten, z.B. Angaben über Preis, Altersstufe, Verlag, Autor, Inhaltsverzeichnis, Inhaltsangabe auf der Rückseite, Einband-Klappentext etc.
<u>Umgang mit Zeitungen und Zeitschriften</u>	
Tageszeitungen und Zeitschriften regelmäßig lesen	<ul style="list-style-type: none"> - Berichterstattung über aktuelle Ereignisse in Zeitungen und Zeitschriften über einen längeren Zeitraum im Unterricht verfolgen - Regelmäßige Leseaufträge an einzelne Schüler vergeben
Zeitungen und Zeitschriften kennenlernen und bewusst auswählen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Zeitungen und Zeitschriften nach Art, Absicht und Adressatenkreis ordnen - Die üblichen Rubriken von Tageszeitungen oder Zeitschriften durch Ausschneiden, Ordnen und Aufkleben erarbeiten - Gleiche Rubriken aus verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften vergleichen - Begründen, welche Zeitung / Zeitschrift am besten den individuellen Bedürfnissen entspricht - Klassenzeitung herstellen oder zur Mitarbeit an einer Schülerzeitung anregen
<u>Umgang mit Fernsehen / Kino / Rundfunk und Tonträger</u>	
Angebote der Medien bewusst auswählen	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Wochenauswahl aus Programmzeitschriften für einen vorher vereinbarten Zeitumfang erstellen - Auf wenig beachtete, aber empfehlenswerte Beiträge aufmerksam machen - Unterrichtsgespräche über aufgezeichnete Sendungen - Informierende Tiersendungen mit Tierfilmserien (Lassie, Fury, Flipper) vergleichen - Das Problem der Gewaltdarstellung in Film und Fernsehen diskutieren

Wissen um Textproduktion
und -verbreitung

Einsichten in den Literatur-
betrieb gewinnen

- Die irrealen Darstellung des immer erfolgreichen "Helden" in Fernsehserien herausarbeiten
- Sendungen und Filme zu bewerten versuchen

- Fragen nach dem Autor: "Was kennen wir von ihm?" - "Was wissen wir über ihn?"
- Fernsehinterviews mit Jugendbuchautoren aufzeichnen und in den Unterricht einbeziehen
- Veranstaltungen mit Jugendbuchautoren besuchen
- Den Weg eines Buches vom Autor zum Buchhändler verfolgen (Literatur als Ware)
- Nach Möglichkeit eine Druckerei oder einen Sender besuchen
- Begriffe wie Herausgeber, Verlag, Redakteur, Auflage etc. klären und anwenden
- Die unterschiedlichen Intentionen verschiedener Autoren herausarbeiten (übergreifender Aspekt: Wer sagt was, wann und wie, zu wem, mit welcher Wirkung?)

SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN

Hinweise zur Didaktik

Zum Lerngegenstand

Sprache als Unterrichtsgegenstand kann sowohl Sicherheit in der Sprachverwendung als auch Einsichten in Sprache und Sprachverwendung zum Ziel haben.

Daraus ergeben sich zwei Aufgaben, die mit den Begriffen Sprachüben und Sprachbetrachten bezeichnet werden.

Durch Sprachüben soll die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Schüler gefestigt werden und erweitert werden. Ziel ist es, nicht nur die grammatisch richtige, sondern vor allem die situationsangemessene Verwendung von Sprache zu fördern.

Aufgabe des Sprachbetrachtens ist es, für den Schüler Aufbau, Struktur und Leistung der Sprache als dem wichtigsten Kommunikationsmittel durchsichtig zu machen. Dadurch soll er zu einer bewußteren Handhabung des Instruments Sprache befähigt werden.

Allgemeine Lernziele

Der Schwerpunkt der Arbeit im Teilbereich Sprachüben und Sprachbetrachten liegt in der Schule für Lernbehinderte eindeutig beim Sprachüben. Entscheidende Aufgabe des Unterrichts ist es, Sicherheit und Bewußtheit der eigenen Sprachverwendung einschließlich der nichtsprachlichen Zeichensysteme unserer Gesellschaft zu steigern.

Drei übergeordnete Lernzielbereiche sind in allen Klassenstufen zu verfolgen:

- I. Die Schüler sollen nichtsprachliche Zeichen als Bedeutungsträger verstehen und situationsangemessen verwenden
- II. Die Schüler sollen Wörter als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden
- III. Die Schüler sollen Sätze als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden

Hinweise zum Lehrplan

Die drei vorgenannten Lernzielbereiche des Lehrplanes sind aus Gründen der inhaltlichen Klarheit getrennt worden. Im Unterricht sind sie möglichst miteinander zu verbinden. Dies gilt insbesondere für die Lernzielbereiche II und III ("Arbeit am Wort" und "Arbeit am Satz bzw. an Texten").

Lernverbindungen zu anderen Teilbereichen des Deutschunterrichts - insbesondere zum mündlichen und schriftlichen Sprachhandeln, aber auch zum Umgang mit Texten und zur Rechtschreibung - sind bei der Unterrichtsplanung besonders zu beachten. Ein isoliertes Einschleifen von Wörtern und Satzmustern ist zu vermeiden.

Der Schwerpunkt der Arbeit im Teilbereich Sprachüben und Sprachbetrachten liegt bei mündlichen Übungen. In allen Phasen des Unterrichts können aber auch schriftliche Übungen sinnvoll und notwendig sein.

Im Lehrplan werden grammatische Fachbegriffe vorwiegend mit den lateinischen Bezeichnungen der Dudengrammatik verwendet. Die Schüler lernen die in den entsprechenden Lernzielen genannten deutschen Ausdrücke.

Übersicht der grammatischen Fachbegriffe

lateinisch	deutsch	Beispiel
Nomen	Namenwort	Hund, Luft, Angst
Artikel, Numerale	Begleiter	der, die das, ein, eine, viel, viele, drei, alle
Verb	Tuwort Zeitwort	malen, essen, haben, sein
Adjektiv	Wiewort	attributiv: Das schöne Haus prädikativ: Das Haus ist schön
Pronomen	Stellvertreter	ich, du, er, sie, es
Konjunktion	Bindewort	nebeneinander: und, oder untergeordnet: als, weil, obwohl
Präposition	Verhältniswort	auf, unter, neben, über
Singular / Plural	Einzahl / Mehrzahl	die Rose, die Rosen

SPRACHÜBEN UND SPRACHBETRACHTEN

Klassenstufe 1/2

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
<p>1. Lernzielbereich Die Schüler sollen nicht-sprachliche Zeichen als Bedeutungsträger verstehen und situationsangemessen verwenden</p>	
<p>Aus Bild- und Geräuschzeichen Informationen entnehmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Den Kindern als Identifikationsmerkmal konstante Bildzeichen zuordnen, z.B. Namensschilder auf Heften, Mappen, Fächern, Kleiderhaken, Sitzplatz etc. - Arbeitsbögen mit charakteristischen Bildzeichen versehen und den entsprechenden Mappen zuordnen - Charakteristische Bildzeichen im Stundenplan verwenden - Einfache Verkehrszeichen wie Fahrradweg - Gehweg - Zebrastreifen kennenlernen und die Bedeutung versprachlichen - Einfache Geräuschzeichen z.B. aus dem Straßenverkehr identifizieren und benennen
<p>Zeichen der Körpersprache deuten und einsetzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder mit eindeutiger Mimik (Angst - Trauer - Freude etc.) und Gestik (schlagen - abweisen - umarmen etc.) einsetzen und beschreiben - Mögliche Situationen zu Bildern finden, dabei auch Hörscenen verwenden - Bilder, Situationen und Hörscenen einander zuordnen - Spiellieder und Geschichten mit Gesten begleiten
<p>2. Lernzielbereich: Die Schüler sollen Wörter als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden</p>	
<p>Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge mit treffenden Bezeichnungen benennen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit konkretem Material und Bildmaterial

Nomen in der Einzahl und der Mehrzahl verwenden

Verkleinerungsformen von Nomen bilden

Nomen nach übergreifenden Gesichtspunkten ordnen

Zusammengesetzte Nomen bilden

Tätigkeiten benennen

Farbe, Größe und Form von Dingen benennen

Gegensatzpaare bilden

- Ein Baum - viele Bäume
- Arbeit mit Gegenständen, z.B. mit Äpfeln und Nüssen, Spielzeug, Bildmaterial und Lernspielen
- Vergleiche anstellen, z.B. Möbel in Haus und Puppenstube (Stuhl - Stühlchen) oder Tiere und Tierkinder (Maus - Mäuschen)
- Gegenstände, Bilderbücher und Bildmaterial einsetzen
- Arbeit mit konkretem Material und Bildmaterial:
Damit können wir spielen: Ball, Puppe ...
Das ist aus Leder: Schuhe, Tasche ...
Was können wir essen?



- Was paßt nicht dazu?



- Bildkarten zusammensetzen und benennen, z.B.



- Bildkarten verteilen und Partner suchen
- Memory spielen, dazu sprechen
- Reale Situationen aufgreifen, z.B. in der Klasse, auf dem Spielplatz, zu Hause
- Situationsbilder und Bilderfolgen bereitstellen, z.B. Straße, Schwimmbad, Badezimmer
- Eigenschaften im Umgang mit Gegenständen, abgebildeten Gegenständen und am Spiel benennen, z.B. in Kimspielen und Zuordnungsspielen
- Sortierübungen
- Einfache Vergleiche anstellen, z.B. groß - klein, dick - dünn, kurz - lang
- Gegenstände und Bilder sortieren und die Eigenschaften benennen
- Zuordnungsspiele

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

3. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen
Sätze als sprachliche
Bedeutungsträger ver-
stehen, grammatisch
richtig bilden und
situationsangemessen
verwenden

Einfache Sätze verwenden

- Zu Gegenständen, Handlungen und Situationsbildern sprechen, z.B. "Ute klettert auf den Stuhl", "Ich mache die Tür zu"
- Kreisspiele mit Satzmustern spielen, z.B. "Mein rechter Platz ist leer ...", "Ich nehme ... mit" (Kofferpacken)
- Sprechimpulse geben, z.B. "Womit spielst du am liebsten?", "Was isst du gern?"
- Sprachliche Äußerungen durch Zuwerfen von Ball, Taschentuch, Bonbon provozieren, z.B. "Wie alt bist du?", "Wie heißt du?"
- Bildmaterial einsetzen

Klassenstufe 3/4

1. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen nicht-
sprachliche Zeichen als
Bedeutungsträger verstehen
und situationsangemessen
verwenden

Aus Bild- und Geräuschzei-
chen Informationen entnehmen

- Gängige Bild- und Geräuschzeichen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler entschlüsseln und die Bedeutung versprachlichen, z.B. Kaufhaus - Bahnhof - Post - Straßenverkehr etc.
- Selbst Zeichen erfinden
- Bildzeichen für den schulischen Bereich erfinden und benutzen, z.B. für Klassenordnung - Arbeitsanweisungen - Gesprächsregeln etc.
- Geschichten aus Bilderschriften entschlüsseln
- Selbst Bilderschriften entwickeln

Zeichen der Körpersprache
deuten und einsetzen

- Mimik und Gestik deuten
- Denken und Fühlen versprachlichen, passende Situationen dazu finden
- Gefühlszustände pantomimisch darstellen
- Bilder, Situationen und Hörscenen einander zuordnen

2. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen Wörter als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden

Menschen, Tiere, Pflanzen
und Dinge mit treffenden
Bezeichnungen benennen

- Konkretes Material und Bildmaterial einsetzen
- Die Übungen an Sachthemen (z.B. Im Wald) oder Oberbegriffen (z.B. Spielzeug) ausrichten
- Einfache Nomen erlesen und schreiben

Den Begriff Namenwort kennen
und anwenden und diese Wort-
art von anderen unterscheiden

- Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen sammeln
- Den Begriff Namenwort mit den Schülern klären
- Wortkarten sortieren
- Namenwörter tabellarisch ordnen, z.B. Menschen, Tiere etc.
- Namenwörter aus Texten herausfinden

Verkleinerungsformen von
Nomen bilden

- Vergleiche an Gegenständen und Bildmaterial durchführen
- Phantasie anregen, z.B. "In der Zwergenküche ..."
- Die Verkleinerungsformen "...chen" und "...lein" in Wörtern markieren

Zusammengesetzte Nomen
bilden

- Mit bildlichen Darstellungen von Grund- und Bestimmungswörtern arbeiten, z.B. Baum - Apfelbaum - Pflaumenbaum - Kirschbaum ...
- Wortkarten zusammensetzen
- Zusammengesetzte Nomen in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. Im Supermarkt, In der Eisdielen
- Preistafeln herstellen, z.B. von verschiedenen Satzsorten
- Verschiedene Eissorten anpreisen

Nomen in der Einzahl und
Mehrzahl benutzen

- Der Apfel - die Äpfel; ein Ball - viele Bälle
- Bildmaterial, Wortkarten und Lesetexte einsetzen
- Mehrzahlbildung spielerisch üben, z.B. Ball zuwerfen, Partnersuche

Lernziele

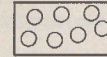
Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Die Begriffe Einzahl und Mehrzahl kennen und anwenden

- Mehrzahl mit Begleitern in Lückentexte einsetzen
- Die Begriffe Einzahl und Mehrzahl mit den Schülern klären
- Die Begriffe Einzahl und Mehrzahl von Nomen veranschaulichen, z.B.



Einzahl



Mehrzahl



ein Apfel



viele Äpfel



ein Kind



viele Kinder

Bestimmte und unbestimmte Artikel als Begleiter von Nomen benutzen

- Artikel in Texten unterstreichen
- Bestimmte und unbestimmte Artikel austauschen, z.B. der Prinz - ein Prinz

Nomen in Verbindung mit geläufigen Präpositionen anwenden

- Zu realen Situationen sprechen, z.B. "Peter steht hinter, auf, in, im, unter, zwischen, über, an ..."
- Zu Situationsbildern sprechen, z.B. Picknick, Versteckspielen etc.

Tätigkeiten benennen

- Über Tätigkeiten berichten, z.B. Tagesablauf, Sportunterricht, Gartenarbeit etc.
- Tätigkeiten aus Situationsbildern und Bilderfolgen entnehmen
- Tätigkeiten pantomimisch darstellen
- Koch- und Bastelvorgänge ausführen, die Tätigkeiten mit treffenden Verben bezeichnen

Eigenschaften von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen benennen

- Eigenschaften durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken erfahren und beschreiben
- Kimspele, Sortierübungen, Zuordnungsspiele
- Ergebnisse in Tabellenform darstellen

Gegensatzpaare bilden

- Vergleiche anstellen, z.B. hell - dunkel, laut - leise, hart - weich, süß - sauer etc.

Adjektive steigern

- Gegenstände vergleichen und ordnen, z.B. Bleistifte: lang - länger - am längsten, oder: klein - kleiner - am kleinsten
- Adjektive in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. Jahrmarkt - Wochenmarkt - etc.

Lautgleiche Wörter verschiedener Bedeutung unterscheiden

- Schloß - Schloß; Hahn - Hahn; Birne - Birne
- Bedeutung bildlich darstellen und Gegenstände beschreiben
- Paare anhand von vorgegebenem Bild- und Wortkartenmaterial finden und Teekesselchen raten

Mit Wörtern kreativ umgehen

- Mehrsilbige Wörter neu zusammensetzen, z.B. Schokolade - Lokoschade - Schokolade - etc.
- Rückwärts sprechen und schreiben, z.B. BONBON - NOBNOB, Namen der Kinder
- Silben aus verschiedenen Wörtern vertauschen, z.B. Krokofant - Eledil - etc.

Regionale und mundartliche Besonderheiten im Sprachgebrauch kennenlernen


- Besonderheiten im Sprachgebrauch der Kinder und ihrer Umgebung berücksichtigen und klären

3. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen Sätze als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden

Ein- und mehrgliedrige Sätze verwenden

- Zu Gegenständen, Handlungen und Situationsbildern sprechen
- Aus mehreren Wörtern Sätze bilden; dazu z.B. eine ungeordnete Menge von Wortkarten vorgeben
- Sätze aus einer verwürfelten Reihe von Bildern oder Wortkarten legen
- Sätze zu Reizwörtern finden
- Lückensätze durch passende Wörter ergänzen, z.B. Susi ... ein Auto (sind - hat - sagt)
- Unsinnsätze bilden
- Sätze erweitern: Thomas spielt.
Thomas spielt mit dem Ball.
Thomas spielt mit dem Ball auf der Straße.

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Fragesätze anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Angefangene Sätze im Spiel vervollständigen, z.B. "Ich sitze im Grünen ..." - Verwürfelte Fragesätze anhand von Wortkarten ordnen - Fragewörter in Lückentexte einsetzen - Fragesätze in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. Schüler, Lehrer oder Hausmeister befragen
Redensarten und Sprachbilder verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Einfache Vergleiche kennenlernen, z.B. stark wie ein Bär - hungrig wie ein Wolf - etc. - Unpassende Vergleiche bilden und richtigstellen, z.B. schnell wie eine Schnecke - etc. - Selbst Vergleiche finden und untersuchen, auch im Bereich der Schimpfwörter, z.B. dumm wie ein Esel - etc. - Einfache Sprachbilder deuten, z.B. Schmusekätzchen - Brillenschlange - etc.
Klassenstufe 5/6	
<p>1. Lernzielbereich: Die Schüler sollen nicht-sprachliche Zeichen als Bedeutungsträger verstehen und situationsangemessen verwenden</p>	
Aus Bild- und Geräuschzeichen Informationen entnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildzeichen aus den Bereichen Sport, Verkehrswesen und Freizeit entschlüsseln und versprachlichen - Wanderkarten mit Zeichen entwerfen - Bildzeichen in Gebrauchsanweisungen, Bedienungsanleitungen oder auf technischen Geräten in Sprache und Handlung umsetzen - Rebus - Rätsel lösen und selbst entwerfen, z.B.

3  = Dreirad

Zeichen der Körpersprache
deuten und anwenden

2. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen Wörter
als sprachliche Bedeutungsträger verstehen,
grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden

Nomen aus dem Empfangungsbereich verstehen und als Namenwörter erkennen

Zusammengesetzte Nomen bilden

Nomen in der Einzahl und Mehrzahl benutzen

Oberbegriffe und Unterbegriffe anwenden

- Mitteilungen aus Bilderschriften entnehmen, z.B. Indianerschrift - Geheimschrift - etc.
- Selbst Nachrichten verschlüsseln
- Bildwitze in Sprache umwandeln und erzählen
- Mimik und Gestik sowie Körperhaltung deuten, Gefühle pantomimisch darstellen
- Sich in vorgegebenen Situationen mit Körpersprache verständigen, z.B. als Ausländer beim Arzt - in der Schule - in der Werkstatt - etc.
- Handlungsabläufe pantomimisch darstellen und dabei Gefühle durch Körpersprache ausdrücken, z.B. Zuneigung - Wut - Schmerz - etc.
- Gefühle in unterschiedlichen Ausdrucksformen kennenlernen, dazu Bildmaterial und Hörscenen einsetzen
- Körpersprache der Tiere kennenlernen

- Fotomaterial, szenische Darstellungen und Problemtexte zu Empfindungsbereichen auswerten, z.B. Hunger - Durst - Angst - Mut
- Konkrete und abstrakte Nomen sammeln und gegenüberstellen

- Zum gleichen Grund- und Bestimmungswort mehrere Zusammensetzungen bilden
- Wörterketten
- Riesenwörter aus mehreren Nomen bilden
- Zusammengesetzte Nomen aus Texten herausuchen und zerlegen, auch schriftlich

- Schwierige Mehrzahlbildungen wie: Messer - Messer, Gabel - Gabeln, Gepäck - Gepäckstücke
- Wortkarten und Lesetexte benutzen
- Mehrzahlbildungen mit und ohne Begleiter in Lückentexte einsetzen
- Nomen nach übergreifenden Gesichtspunkten ordnen, z.B. verschiedene Möbel oder EBwaren

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
	<ul style="list-style-type: none"> - Diagramme verwenden, z.B. <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;"> <p>Mantel - Mütze - Schuhe</p> <p>Kleidung</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Geschirr</p> <p>Tasse - Teller - Schüssel</p> </div> </div> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Bildmaterial und Wortkarten sortieren und Oberbegriffen zuordnen - Wörtersterne verwenden z.B. <div style="text-align: center; margin: 20px 0;"> </div> <ul style="list-style-type: none"> - Wettspiele, z.B. Dalli, dalli ... - Sich im Supermarkt und Warenhaus orientieren, z.B. nach Hinweisschildern oder Warengruppen - Mit Hilfe von Werbematerial Oberbegriffe üben, z.B. Haushaltswaren - Fahrzeugzubehör etc.
Nomen in Verbindung mit Präpositionen anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Bildlich dargestellte Situationen und Bildreihen versprachlichen, z.B. im Zoo (der Affe hängt im Baum ...) - Schriftliche Übungsformen, z.B. Lückentexte, Unsinnssätze (Karneval im Zoo) etc.
Nomen durch Personalpronomen ersetzen	<ul style="list-style-type: none"> - Austauschübungen -vorwiegend im Nominativ-, z.B. Das Gespenst weint. Es hat seine Zähne verloren - Tintenfleck- / Wasserfleckttexte vervollständigen
Tätigkeiten mit treffenden Verben benennen	<ul style="list-style-type: none"> - Unschärfe Ausdrücke, wie z.B. machen - tun - sagen ersetzen - Tätigkeiten ausführen und versprachlichen, z.B. beim Ballspiel: Werfen - schießen - rollen - fangen (Wortfeldarbeit) - Zu pantomimischen Darstellungen sprechen

- | | |
|--|--|
| Den Begriff <u>Tuwort</u> kennen und anwenden und diese Wortart von anderen unterscheiden | <ul style="list-style-type: none"> - Lückentexte (Folien, Arbeitsbögen, Tonband) ergänzen - Erarbeitete Begriffe in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. Peter erzählt seiner Mutter vom Fußballspiel |
| Verben in der Gegenwart und der Vergangenheit anwenden | <ul style="list-style-type: none"> - Den Begriff Tuwort mit den Schülern klären - Wortkarten sortieren - Verben in Texten kennzeichnen - Tabellen ausfüllen (Begleiter - Namenwörter - Tuwörter) - Nach Bild- und Textvorlagen sprechen, z.B.: Was im Zirkus geschieht/ geschah - Die Zeitdimensionen Vergangenheit, z.B. durch Märchen, und Gegenwart, z.B. durch Reportagen, erarbeiten - Zeitformen in Sprachhandlungssituation anwenden, z.B. Beschreibung eines Experiments - Bei der Verwendung von Vergangenheitsformen dürfen die Schüler sowohl das Imperfekt als auch das Perfekt benutzen |
| Verben mit verschiedenen Vorsilben bilden und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> - Pantomimische Darstellungen, z.B. abschreiben - verschreiben, anziehen - ausziehen - Spielerische Übungsformen, z.B. Angelspiel mit Fischen aus Köpfen und Bäuchen oder "Rechenaufgaben": ver+laufen = verlaufen - Lückentexte ergänzen |
| Eigenschaften benennen | <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken erfahren und beschreiben - Kimspiele, Sortierübungen, Zuordnungsspiele - Treffende Adjektive in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. Fundbüro (Gegenstandsbeschreibungen) oder Polizei (Steckbrief / Personenbeschreibung) |
| Gegensatzpaare bilden | <ul style="list-style-type: none"> - Vergleiche anstellen, z.B. langsam - schnell, traurig - fröhlich, feige - mutig |
| Den Begriff <u>Wiewort</u> kennen und anwenden und diese Wortart von anderen unterscheiden | <ul style="list-style-type: none"> - Den Begriff Wiewort mit den Schülern klären, dabei von Sprachhandlungssituationen ausgehen, z.B. beim Hausmeister - Satzmuster anwenden, z.B. "Wie sah das Fahrrad aus?" (Blau / neu...) - Wiewörter in Texten unterstreichen - Wiewörter in Lückentexte einsetzen |

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Zusammengesetzte Adjektive bilden und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiele finden, z.B. dunkelblau - blitzschnell - Aus Texten zusammengesetzte Adjektive heraussuchen, z.B. Im Schlaffaffenland - Zusammengesetzte Adjektive als Reizwörter für phantastische Texte vorgeben
Adjektive steigern	<ul style="list-style-type: none"> - Texte auf Steigerungsformen hin untersuchen, z.B. Werbespots - Zuordnungsspiele mit Bildmaterial und Wortkarten - Texte mit Superlativen herstellen, z.B. Wer hat den heißesten Ofen?
Lautgleiche Wörter verschiedener Bedeutung unterscheiden	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bedeutung von Wortpaaren bildlich darstellen und beschreiben, z.B. Bauer - Bauer, Panzer - Panzer, Bank - Bank etc. - Teekesselchen raten
Verschiedene Wörter für Gleiches kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Umgangssprachliche Begriffe finden und erklären, z.B. Geld: Mäuse - Piepen - Zaster - Kröten - Kies - etc. Brötchen: Rundstück - Wecke - Semmel - Schrippe - etc. - Unterschiedliche Wörter mit gleicher Bedeutung aus Texten herausuchen, bzw. solche Wörter in Lückentexte situationsgerecht einsetzen
Mit Wörtern kreativ umgehen	<ul style="list-style-type: none"> - Silbenaustausch bei Wörtern, z.B. Obstsalat: Pampelsine - Apfelmuse - etc. - Lautmalende Wortneuschöpfungen, z.B. LKW: Brummi - etc. - Neue Wörter für bekannte Sachen, z.B. Nase: Riechkolben - Tropferker - etc.
Regionale und mundartliche Besonderheiten im Sprachgebrauch kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten im Sprachgebrauch der Kinder und ihrer Umgebung berücksichtigen und klären
<p>3. Lernzielbereich: Die Schüler sollen Sätze als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden</p>	
Ein- und mehrgliedrige Sätze verwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Sätze erweitern, um einen Sachverhalt genauer darzustellen, z.B. im Unfallbericht

Den Satz als selbständige
Spracheinheit erkennen

Gestern passierte ein Unfall.

Gestern passierte ein Unfall um 12.30 Uhr auf der Lindenstraße.
- Sätze verkürzen, um die Verständigung zu erleichtern oder zu beschleunigen, z.B. Telegramme / Telefonate entwerfen

Fragesätze anwenden

- Bekannte Lesetexte ohne Beachtung der Satzschlußzeichen auf Tonband darbieten - am Satzende die Stopptaste drücken - abschließend den Text unter Beachtung der Satzschlußzeichen lesen, dabei gleichzeitig visuelle Unterstützung durch einen Tafeltext, in den die Punkte als Satzschlußzeichen eingesetzt werden müssen
- Sätze aus einer verwürfelten Reihe von Satzgliedern bilden
- Bandwurmtexte in Sätze zerlegen

Befehls- und Aufforderungssätze anwenden

- Verwürfelte Fragesätze anhand von Wortkarten ordnen
- Fragewörter in Lückentexte einsetzen
- Fragesätze in Sprachhandlungssituationen anwenden, z.B. nach dem Weg fragen
- Einsatz von Hörspielen mit vielen Imperativen, z.B. Hundedressur (Sitz! - Platz!) oder Sportplatz (auf schieß! - lauf!)
- Zu Bildern oder Bilderfolgen Imperativsätze finden
- Sprechblasen oder Lückentexte ausfüllen
- Befehle und Anforderungen von Erwachsenen an Kinder sammeln, die Wirkung vergleichen

Redensarten und Sprachbilder verstehen

- Bildhafte Redensarten zeichnerisch darstellen und versprachlichen, z.B. "Reiß dich am Riemen!" etc.
- Aus Bildern Redensarten erkennen
- Sprachbilder deuten, z.B. Wolkenkratzer - Hosenboden - Feuerball
- Zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung unterscheiden
- Bildhafte Vergleiche sammeln und in Texten verwenden
- Gängige Sprichwörter auf ihre Bedeutung hin untersuchen, z.B. "Gebranntes Kind scheut das Feuer" etc.
- Sprichwörter verfremden, z.B. durch Wortveränderung oder durch Verwürfeln zweier Sprichwörter (Morgenstund scheut das Feuer - Gebranntes Kind hat Gold im Mund)

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

1. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen nicht-
sprachliche Zeichen als
Bedeutungsträger verste-
hen und situationsange-
messenen verwenden

Aus Bild- und Geräuschzei-
chen Informationen ent-
nehmen

- Bildzeichen mit hohem Abstraktionsniveau entschlüsseln, versprach-
lichen und anwenden, z.B. aus den Bereichen Sport - Verkehrswesen -
Freizeit - etc.
- Zeichen von nationalen und internationalen Organisationen ent-
schlüsseln, z.B. ai - Unicef - etc.
- Zeichen selbst erfinden
- Informationsschriften und Freizeitkarten lesen
- Bildlich dargestellte Handlungsanweisungen in mündliche und
schriftliche Sprache sowie in Handlung umsetzen, z.B. Gebrauchs-
anweisungen - Bedienungsanleitungen - Pflegeanleitungen - etc.
- Besondere Schriften wie Morseschrift und Blindenschrift kennen-
lernen und selbst in diesen Schriften Mitteilungen herstellen
- Karikaturen interpretieren

Zeichen der Körpersprache
deuten und anwenden

- Handlungsabläufe pantomimisch darstellen und versprachlichen
- Konventionalisierte Körperzeichen kennenlernen und interpretieren,
z.B. Bruderkuß - Siegerzeichen - etc.
- Mimik und Gestik zur Deutung von Situationsbildern heranziehen
- Die unterstützende Wirkung von Mimik und Gestik bei sprachlichen
Äußerungen herausarbeiten; dazu Sprechblasen, Hörscenen, Situations-
fotos etc. einsetzen
- Sprachliche Äußerungen und Körpersprache als Gegensatz erfahren,
z.B. in satirischen Darstellungen - Cartoons - etc.
- Auf Bildern die Diskrepanz zwischen Aussage und Körpersprache der
dargestellten Personen erkennen

2. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen Wörter als sprachliche Bedeutungsträger verstehen, grammatisch richtig bilden und situationsangemessen verwenden

Ober- und Unterbegriffe anwenden

- Nomen sammeln und nach Oberbegriffen ordnen, z.B. aus den Bereichen Beruf - Freizeit - Technik - etc.
- Tabellen und Diagramme verwenden, z.B.



- Die Ober- und Unterbegriffe in sprachlichen Situationen anwenden, z.B. Freizeitangebot des Jugendheimes - Grundausrüstung eines Werkzeugkastens - etc.

Nomen durch Personalpronomen ersetzen

- Austausch- und Einsetzübungen im Nominativ, Dativ und Akkusativ
- Zusammenhängende Texte erarbeiten, z.B. "Peters Freund kommt zu Besuch. Peter zeigt ihm den Fußballplatz. Er nimmt ihn mit in die Disco ..."

Geläufige Fremdwörter und Fachausdrücke verstehen und anwenden

- Fremdwörter aus Zeitungsartikeln, Modejournalen, Rundfunknachrichten und Fachbüchern herausarbeiten
- Die Bereiche Sport, Politik, Mode, Technik und Beruf bevorzugen
- Fremdwörter durch Einsetzen deutscher Begriffe zu ersetzen versuchen, z.B. Auf der Basis - auf der Grundlage
- Eigene Texte unter Anwendung der erarbeiteten Wörter herstellen

Abstrakte Nomen verstehen

- Die Bedeutung von abstrakten Nomen anhand von Bildmaterial, Filmen und Texten erarbeiten, z.B. Einsamkeit - Liebe - Haß - Seele - Hoffnung - etc.

Verben verstehen und anwenden

- Die Bedeutung von Verben aus dem Empfindungsbereich erarbeiten, z.B. verachten - beneiden - umgarnen - verzeihen - etc.
- Vor allem auch Bereiche wie Sport, Politik, Mode, Technik, Beruf und Erziehung berücksichtigen

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Verben in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdwörter aus dem Situationszusammenhang heraus erklären und mit anderen sprachlichen Ausdrücken vergleichen - Erarbeitete Verben im schriftlichen Sprachhandeln anwenden, z.B. Interview - Reportage - Bildbeschreibung - Gebrauchsanweisung - Bedienungsanleitung - etc. - Vorwiegend die Zeitdimension Zukunft erarbeiten, z.B. Texte, in denen Zukünftiges dargestellt wird, "Im Jahre 2000 werden die Menschen ..." - Zukunftstexte durch die Schüler fortsetzen lassen - Die Zeitform Zukunft in Sprachhandlungssituationen anwenden; z.B. Interview "Was werden Sie nach dieser Tournee unternehmen?" - Zukunftsdeutungen und Wahrsagen - Texte in Gegenwart und Vergangenheit umformen
Die bedeutungsändernde Funktion von Vorsilben bei Verben kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Zu einem Verb verschiedene Vorsilben sammeln, z.B. legen - umlegen, anlegen, überlegen, widerlegen, hinterlegen, loslegen, etc. - Die Bedeutung im Sinnzusammenhang klären - Zu Vorsilben passende Verben finden, z.B. zer - stören, zer - legen - Die Bedeutung bestimmter Vorsilben herausarbeiten, z.B. wider-, zer-
Treffende Adjektive anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Spannende Texte mit ausdrucksstarken Adjektiven ausschmücken, dabei auch Steigerungsformen benutzen - Kriminalgeschichten, Entdeckergeschichten, Phantasiegeschichten auf treffende und ausdrucksstarke Adjektive hin untersuchen
Verschiedene Wörter für Gleiches kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> - Wörter aus Sondersprachen zusammenstellen, z.B. aus der Sportsprache, Fachsprache, Teenagersprache - Wörter aus Sondersprachen mit der Standardsprache in Beziehung setzen, z.B. Teenagersprache in Standardsprache umsetzen (Peter erzählt seinem Freund / Großmutter von einem Abend in der Disco mit seiner neuen Freundin) - Texte und Hör szenen einsetzen
Mit Wörtern kreativ umgehen	<ul style="list-style-type: none"> - Geheimsprachen entwickeln, z.B. durch Silbenaustausch oder Umstellung, durch Einfügen von Silben oder Buchstaben, durch Rückwärtslesen, etc. - Sprachverfremdung erzielen, indem Wörtern neue Bedeutung gegeben wird - Bildwörter herstellen, dadurch den Wortsinn durch Anordnung der Buchstaben verdeutlichen, z.B. BRÜCKE

3. Lernzielbereich:
Die Schüler sollen Sätze
als sprachliche Bedeu-
tungsträger verstehen,
grammatisch richtig
bilden und situations-
angemessen verwenden

Ein- und mehrgliedrige
Sätze verwenden

- Sätze erweitern, z.B. Hauptsätze durch Konjunktionen / Relativpro-
nomen verbinden
- Sachverhalte durch Einfügen von Satzgliedern genauer darstellen,
z.B. Sportreportage - Unfallbericht - etc.
- Sätze verkürzen, z.B. Telegramme - Anzeigen - Schlagzeilen - etc.
- Notizen herstellen

Die wörtliche Rede in Texten
erkennen und anwenden

- In einer vorgegebenen Situation Dialoge entwerfen und dazu als
Tafelbild vorbereiten: Mutter fragt: "...?" Peter antwortet: "..."
- Die wörtliche Rede in Texten farbig markieren und mit verteilten
Rollen lesen
- Interviews durchführen und schriftlich fixieren

Redensarten und Sprach-
bilder verstehen

- Bildhafte Redensarten zeichnerisch darstellen und versprachlichen,
z.B. "Den Kasten dicht machen"
- Aus Bildern Redensarten erkennen
- Sprachbilder deuten, auch aus der modernen Dichtung, z.B. "Das
Heer der silbernen Leichen (= tote Fische, etc.)"
- Zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung unterscheiden
- Bildhafte Vergleiche sammeln und in Texten verwenden
- Sprichwörter auf Ursprung und Bedeutung hin untersuchen, z.B.
"Schuster bleib bei deinen Leisten" - "Spinne am Morgen bringt
Kummer und Sorgen"
- Sprichwörter verfremden, z.B. durch Wortveränderung oder durch
Verwürfeln zweier Sprichwörter

Mundartliche Besonderheiten
und Dialekte kennenlernen

- Die Schüler mit verschiedenen Dialekten vertraut machen, insbeson-
dere durch Sprech- und Gesangsplatten
- Plattdeutsche Texte lesen und untersuchen

LESELEHRGANG

Klassenstufe 1 bis 4

Allgemeine Zielsetzung

Der Erstleseunterricht soll dazu führen, daß die Schüler in der Regel am Ende des Leselehrganges kurze Texte, die keine besonderen lesetechnischen Schwierigkeiten enthalten, sinnentnehmend lesen können. Diese Texte sollen ihrem Erfahrungsbereich entstammen, ihren intellektuellen Fähigkeiten entsprechen und ihrer Sprachkompetenz angemessen sein.

Hinweise zum Leselehrgang

Das methoden-integrierende Verfahren ist für die Lernbehindertenschulen in Schleswig-Holstein analog dem Lehrplan Grundschule und Vorklassen nachdrücklich zu empfehlen. Das methoden-integrierende Verfahren ist verbindlich, es vermeidet die Nachteile des synthetischen und des analytischen Verfahrens und vereint ihre Vorzüge.

Da die Unterrichtssituationen in den einzelnen Schulen erheblich voneinander abweichen, können Dauer und zeitliche Gliederung des Leselehrganges nur annähernd angegeben werden. Die Gliederung dieses Lehrganges erfolgt nicht nach Zeitintervallen, sondern nach sachstrukturellen Gesichtspunkten.

Aufbau des Leselehrganges:

Der Leselehrgang ist in folgender Systematik aufgebaut:

- Einige wenige als Ganzes aufgefaßte Wörter erkennen
- Aus diesen Wörtern Schriftzeichen und die ihnen entsprechenden Phoneme kennen (Analyse)
- Bekannte Phoneme zu Phonemverbindungen, Silben und Wörtern zusammenschleifen (Synthese)
- Einen sicheren Bestand an Signalgruppen (z.B. "eck" in: lecken - schlecken - wecken usw.) und Wortunterganzen (z.B. "auf" bei: laufen - raufen - kaufen) sicher beherrschen
- Neue Wörter und Texte sinnerfassend lesen

Leseausgangsschrift:

Für den Leselehrgang sind fünf Schriftarten als Leseausgangsschrift möglich:

- Großantiqua
- Gemischtantiqua
- Primaschrift

- Lateinische Ausgangsschrift
- vereinfachte Ausgangsschrift

Die Großantiqua ist eine Druckschrift, die lediglich große Druckbuchstaben verwendet. Bei der Gemischtantiqua werden große und kleine Druckbuchstaben benutzt. Die Primaschrift ist eine künstlerisch gestaltete Schrift, sie steht zwischen Druck- und Schreibschrift. Sie ist gekennzeichnet durch die Einzelstellung und Kursivschreibung der Schriftzeichen. Die Lateinische Ausgangsschrift ist eine verbundene Schreibschrift.

Für den Erstleseunterricht beginnend in Klasse 1 wird die Gemischtantiqua empfohlen. Sie weist prägnante Wortschriftbilder auf, wodurch ein leichtes Einprägen und Unterscheiden der einzelnen Wörter erleichtert wird. Außerdem wird die Analyse der Einzelelemente der Wörter durch die Unverbundenheit der Schriftzeichen begünstigt. Die vielfältige Begegnung mit der Druckschrift kann gerade für das lernbehinderte Kind motivierend wirken. Bei der Verwendung der Gemischtantiqua ist zu beachten, daß der Buchstabe "a" als " a " geschrieben wird.

Stützfunktionen

Die Verwendung von Handzeichen bzw. Lautgebärden im Erstleseunterricht wird als zusätzliche Stützfunktion empfohlen. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, daß zumindest innerhalb einer Schule die gleichen Zeichen eingesetzt werden.

Lernvoraussetzungen:

Die folgenden Fähigkeiten und Bedingungen beeinflussen den Erfolg des Leselernprozesses maßgeblich und müssen vor bzw. während des Leselehrganges stets überprüft werden:

- visuelle und auditive Wahrnehmungsfähigkeit (z.B. Auffassen, Unterscheiden, Speichern von Phonemen und den dazugehörigen Schriftzeichen)
- Sprechbereitschaft (bereit sein, verbal bzw. nonverbal zu agieren)
- Sprachfähigkeit (altersgemäßer Sprachentwicklungsstand: Wort- und Begriffsschatz, Fähigkeit zur Satzbildung und zum Erkennen von Satzstrukturen)
- Sprechfertigkeit (lautreine Aussprache)
- Motivation (Bereitschaft zum Lesenlernen)

Die hier aufgeführten Fähigkeiten und Bedingungen sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Leselehrganges. Sie sind

während des Unterrichts zu schaffen, sollen ihm vorausgehen und ihn begleiten. Wichtig ist, daß die Schüler durch anregende Kinderbücher, die regelmäßig vorgelesen werden, zum Lesenlernen motiviert werden.

Lernerfolgskontrolle

Der Leistungsstand der Schüler sollte in regelmäßigen Abständen durch geeignete Testverfahren (standardisierte oder informelle Tests) ermittelt werden. Zunächst sollten die Technik des Zusammenfügens (Synthese) und die Sinnerfassung ermittelt werden. Weitere Kriterien der Lernerfolgskontrolle sind die Lesesicherheit, Leseflüssigkeit, Lesegeschwindigkeit und das Leseinteresse.

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Lernziele, die dem eigentlichen Leselehrgang vorausgehen und ihn begleiten	
Sprechbereitschaft fördern	Verbale und nonverbale Kommunikation Siehe mündliches Sprachhandeln
Die Sprachfähigkeit anbahnen und entwickeln	Wort- und Begriffsschatz, Satzbildung, Satzstrukturen Wörter und Begriffe werden durch eine Realbegegnung erarbeitet und durch wiederholten Gebrauch gefestigt. Der richtige Gebrauch der Präpositionen wird in spielerischer Form angebahnt (z.B. hinter dem Tisch, hinter dem Stuhl, hinter ...). Einfache überschaubare Veränderung der Satzstruktur (Oma ist da. Da ist Oma! Ist Oma da?) Siehe Sprachübungen und Sprachbetrachten
Sprechfertigkeit schulen	Lautreine Aussprache beim Nachsprechen von: Wörtern - Wortreihen - Sätzen - Reimen - Zungenbrechern Singen von Kinderliedern Spontane Schülererzählungen Einfache Spielhandlungen
Leseinteresse wecken	Geschichten, Märchen und kindgemäße Texte (siehe Umgang mit Texten) Tägliches Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
Sich auf einer Fläche und im Raum orientieren	Die Begriffe (rechts - links, oben - unten, über - unter, vorn - hinten, darüber - darunter, vor - hinter) werden durch den Umgang mit Dingen, Bildern und beim Spiel kennengelernt und durch wiederholten Gebrauch gefestigt
Im auditiven Bereich Gleiches wiedererkennen und Verschiedenes unterscheiden	Hörerziehung: Geräusche, Töne, Phoneme identifizieren und zuordnen
Im visuellen Bereich Gleiches wiedererkennen und Verschiedenes unterscheiden	Die Merkmale (Farbe, Formen, Größe, Lage) an Dingen und Abbildungen feststellen und wiedererkennen lassen
Im taktilen Bereich gleiche Formen wiedererkennen und verschiedene voneinander unterscheiden	Formen aus verschiedenem Material und von unterschiedlicher Größe; aus einer Reihe verschiedener Klötze, Scheiben, Stäbchen, Buchstaben usw. werden bestimmte Elemente mit verbundenen Augen ertastet.

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Vergrößerung der Aufnahme-fähigkeit in Bezug auf Ge-schwindigkeit und Umfang	Kurzzeitig vorgezeigte Gegenstände, Abbildungen, Farben, Wörter und Schriftzeichen auffassen und benennen lassen (einzelne Dinge bzw. Farben oder mehrere gleichzeitig in unterschiedlichen räumlichen oder zeitlichen Abständen)
Teile zu einem Ganzen zusammensetzen	Formverständnis, Kombinationsfähigkeit, Ausdauer, Gestalterfassung; zerschnittene Figuren, Bilder und Puzzlespiele zusammensetzen lassen
Einschlägige Arbeitstech-niken beherrschen	Die Fähigkeit, Arbeitstechniken zu beherrschen, wird im handelnden Umgang mit Arbeitsmaterialien erworben: aufschlagen, umblättern, unterstreichen, durchstreichen, einkreisen, nachfahren, zerschneiden, vergleichen; Regeln und Orientierungszeichen beachten
Wichtige Arbeitsbegriffe kennen und gebrauchen	Die Begriffe werden durch den Umgang mit Dingen, Bildern und beim Spiel kennengelernt und durch wiederholten Gebrauch gefestigt, z.B. Schriftzeichen, Wort, Satz, Zeile, Geschichte, Seite, Bild; Schleife, Bogen, Kurve, Welle; groß, klein, schräg, nach oben, nach unten, spitz, eng, weit, Abstand kurz, lang
Reihenfolge auffassen	Die Fähigkeit, Reihenfolgen zu erfassen, wird im handelnden Umgang mit Dingen, Abbildungen, Geräuschen und Zeichen erworben, z.B. Anfang - Mitte - Ende; zuerst - dann - danach - zuletzt; Satzanfang - Wortende; erstes - letztes Wort des Satzes, der Geschichte
Die Leserichtung einhalten	Als Vorübung Bildergeschichten ordnen lassen. Orientierungszeichen am Zeilenanfang sowie Lesezeichen (Lesepeil) verwenden.
Einfache, als Ganzes auf-gefaßte Wörter erkennen	Wörter aus dem Erfahrungsbereich und der Umwelt der Kinder verwenden: eigener Name, STOP, Hotel, WC
Jedem Wort einen Sinn entnehmen	Verdeutlichung des Wortinhalts durch Erlebnisse, Filmdarbietungen, Objekt- und Bildbetrachtungen, szenische Gestaltung und anderes
Sich eine angemessene Zahl von Wortbildern merken und diese voneinander unter-scheiden	Speicherfähigkeit, visuelle Diskrimination an bekannten Wortbildern trainieren durch wiederholtes Betrachten und Sprechen des Wortes, Vorstellen des Wortes bei geschlossenen Augen, Zuordnen von Wort und Gegenstand sowie von Wort und Bild; Herausheben des Wortes durch eine Wortkarte oder durch farbliche Mar-kierung, Heraussuchen eines gegebenen Wortbildes aus einer Reihe von unterschiedlichen Wortbildern. Im Zusammenhang mit diesen Wörtern sollten auch Wörter wie z.B. "ist", "da", "hat" ganzheitlich eingeprägt werden, um frühzeitig sinnvolle Texte zu ermöglichen.

Wortbilder in die entsprechenden Klanggestalt umsetzen

Erkennen, daß ein Wort aus aneinandergereihten Schriftzeichen besteht

Lernziele des Leselehrganges

Phonemen die entsprechenden Schriftzeichen zuordnen

In einem Wort die Schriftzeichen und die ihnen entsprechenden Phoneme kennen

Arbeit an bekannten Wortbildern durch wiederholtes Vor- und Nachsprechen der Wörter

Geht man von einem Wort aus, wird bereits das erste Wort sowohl mittels Wortkarte als Ganzes geboten als auch aus Schriftzeichen zusammengesetzt.

Dabei wird das Wort durchgliedert, um die frühzeitige Erkenntnis anzubahnen, daß man dem ganz vorn stehenden Schriftzeichen zuerst die Aufmerksamkeit zuwenden muß, dann den folgenden (visuelle und auditive Durchgliederung - Leserichtung - Gestalterfassung)

An den Anfang wird ein Wort gestellt, das sich vom Visuellen und Auditiven klar durchgliedern läßt (z.B. Oma). Aus diesem Wort werden sofort die Schriftzeichen und die dazugehörigen Phoneme ausgegliedert (O - m - a). Darauf aufbauend wird folgende weitere Erarbeitung empfohlen:

neu einzuführende Wörter → auszugliedernde Schriftzeichen und die dazugehörigen Phoneme

Oma	→	O, m, a
Omo	→	o
Omi	→	i
Opa, Opi	→	p
Mama, Mami	→	M

Bei der Erarbeitung weiterer Schriftzeichen und Wörter bietet sich die folgende Reihenfolge an. Sie gewährleistet weitgehend, daß visuell und auditiv leicht zu verwechselnde Schriftzeichen und Phoneme niemals gleichzeitig oder nacheinander eingeführt werden. Weiterhin berücksichtigt diese Reihenfolge die Artikulationszonen und vermeidet dadurch Ausspracheschwierigkeiten:

O - m - a - o - i - p - M - U, u - d - A - l - h - e - n - u - i -
 P - F - L - r - S, s - ie - T - I - Sch, sch - Au - t - ß - E - R -
 Z, z - D - Ei - H - ch - W, w - B, b - ei - K, k - ck - N - G, g - V, v -
 St, st - Pf, pf - J, j - Ä, ä - Eu, eu - Sp, sp - Ö, ö - Qu, qu - Ü, ü - C, c,
 X, x, Y, y, Äu, äu - Ch

Beim Einsatz eines in der Schule bereits vorhandenen methodenintegrierenden Leselehrganges soll so vorgegangen werden, wie der Lehrgang es vorsieht. Dabei muß jedoch darauf geachtet werden, daß Schriftzeichen und Phoneme, die visuell (z.B. d, b - b, p - t, f - m, n) und auditiv (z.B. g, k - b, p - d, t) leicht zu verwechseln sind, niemals gleichzeitig oder nacheinander eingeführt werden.

Signalgruppen z.B.: en - el - es - er - ge sollten so früh wie möglich ganzheitlich eingeführt werden, sobald die entsprechenden Schriftzeichen erarbeitet worden sind.

Es wird empfohlen, Dopplungen z.B. tt, mm, pp, ee, ss und Dehnungen z.B. ah, eh, oh, ih, leh ganzheitlich darzubieten.

Es ist wichtig, daß mehrgliedrige Schriftzeichen, die ein Phonem repräsentieren, ganzheitlich dargeboten und bei analytischen und synthetischen Übungen nicht getrennt werden.

H / a h / n

Sch / n / ee

H / a h

Sch / n

H

Sch

Die Einführung der Schriftzeichen und der dazugehörigen Phoneme können durch Vorgabe (z.B. "Das ist ein K") und aufgrund von Gleichheitsabstraktionen (z.B. Realgegenstände mit gleichem Anlaut: Korb, Kuchen, Kaffee = K, aus Wörtern mit gleichem Inlaut: mein, dein, sein, fein = ei) erfolgen.

Vorgegebene Schriftzeichen in einer Reihe oder in Wörtern aufsuchen und kennzeichnen (visuelle Analyse)

Gleiche Schriftzeichen unterstreichen, einkreisen, andere durchstreichen, nachfahren

Beispiele: m m n m u m v m n

Oma Baum am

(m) (m) n (m) u (m) v n (m)

m m ~~m~~ ~~m~~ ~~m~~ ~~m~~ ~~m~~ ~~m~~

Vorgegebene Phoneme aus einer Reihe oder aus Wörtern heraushören (auditive Analyse)

Der Schüler reagiert mit einem vereinbarten Zeichen, wenn er das entsprechende Phonem gehört hat.

Erarbeitete Schriftzeichen und die dazugehörigen Phoneme sicher beherrschen

Alle bekannten Schriftzeichen häufig lesen, Wiederholungsmöglichkeiten: Die Schriftzeichen befinden sich auf DIN A - 5 - Blättern im Ringordner oder im "Buchstabenhaus". Schriftzeichen schreiben, kneten, mit Stäbchen legen. Plastische Schriftzeichen bei verbundenen Augen fühlen. Schriftzeichenkarten kurz vorzeigen. Die Schriftzeichen sollen erkannt und benannt werden.

Schriftzeichen der Klein- und Großbuchstaben einander zuordnen

Aus bekannten Schriftzeichen Silben und neue Wörter erlesen (Synthese)

Heraushören, ob zwei Phoneme verbunden vorgesprochen werden

Beim Auf- bzw. Abbau von Wörtern entstehende Verbindungen erlesen

Durch Austausch von Schriftzeichen entstehende neue Wörter erlesen

Sinnfreie Silben erlesen können

Die Zuordnung von Schriftzeichen ist z.B. beim Memory- und beim Schwarzer-Peter-Spiel möglich.

Der Beginn des synthetisierenden Lesens erfolgt, sobald ein Vokal und ein Konsonant bekannt sind.

Die Schüler reagieren mit einem vereinbarten Zeichen, wenn sie zwei zusammenhängende Phoneme hören:
z.B. s, t, k, (mo), r, f, (so), l ...

M	Wolf	Mund	Hand
Ma	Wol	Mun	Han
Mam	Wo	Mu	Ha
Mama	W	M	H
Haus	Riese	Mo	Hu
Hau	Ries	Mon	Hun
H	Rie	Mond	Hund

Möglichkeiten des Wortauf- und -abbaus:

- Buchstabenkarten in den Lesekasten stellen
- Wort an der Wandtafel auf- und abbauen
- Wortkarten schriftzeichenweise im Zaubersack verschwinden bzw. auftauchen lassen
- Schriftzeichen durch Abknicken der Wortkarte verschwinden bzw. auftauchen lassen

Oma	Eva	Hase	Hund
Omi	Evi	Nase	Hand

Eine spielerische Form sinnfreien Lesens ist das "chinesische Lesen"

mi	ma	en	fen
mo	sa	el	sen
mu	na	er	gen
ma	ra	es	nen




Syntheseübungsgeräte verwenden, z.B. Leseuhr, Schriftzeichenleiste mit Wanderbuchstaben.

Das Lesen der sinnfreien Silben hat seine Berechtigung, weil es kein ratendes Lesen zuläßt und zur Steigerung der Lesetechnik dient.

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

	Man kann zeigen, daß die gelesene Buchstabenfolge Teil eines Wortes ist, z.B.																		
	<table border="0"> <tr> <td>ma</td> <td>fen</td> <td>sen</td> <td>gen</td> <td>sa</td> <td>na</td> </tr> <tr> <td>malt</td> <td>laufen</td> <td>lesen</td> <td>legen</td> <td>sagen</td> <td>naschen</td> </tr> </table>	ma	fen	sen	gen	sa	na	malt	laufen	lesen	legen	sagen	naschen						
ma	fen	sen	gen	sa	na														
malt	laufen	lesen	legen	sagen	naschen														
	Die sinnfreien Buchstabenverbindungen (z.B. Li, La, Lo) können auch als "Kasperwörter" bezeichnet werden.																		
Neue Wörter aufgrund bekannter und eingeschliffener "Signalgruppen" und "Wortunterganze" erlesen	<p>z.B. Signalgruppen</p> <table border="0"> <tr> <td>Fütter</td> <td>Fisch</td> <td>sitzen</td> </tr> <tr> <td>Butter</td> <td>Tisch</td> <td>flitzen</td> </tr> <tr> <td>Kutter</td> <td>mischen</td> <td>blitzen</td> </tr> </table> <p>z.B. Wortunterganze</p> <table border="0"> <tr> <td>Maus</td> <td>Mund</td> <td>Wein</td> </tr> <tr> <td>Laus</td> <td>rund</td> <td>Schwein</td> </tr> <tr> <td>Haus</td> <td>Hund</td> <td>klein</td> </tr> </table>	Fütter	Fisch	sitzen	Butter	Tisch	flitzen	Kutter	mischen	blitzen	Maus	Mund	Wein	Laus	rund	Schwein	Haus	Hund	klein
Fütter	Fisch	sitzen																	
Butter	Tisch	flitzen																	
Kutter	mischen	blitzen																	
Maus	Mund	Wein																	
Laus	rund	Schwein																	
Haus	Hund	klein																	
Silben zu Wörtern zusammensetzen	Für den Unterricht empfiehlt es sich, für beide einen gemeinsamen Begriff einzuführen, entweder "Zaubersteine" oder "Lesesteine". Wörter zerschneiden und wieder zusammensetzen. Es ist wichtig, beim Schüler frühzeitig das Gespür zu entwickeln, Wörter in Silben zu sprechen. Zum silbenweisen Sprechen von Wörtern klatschen.																		
Lange und kurze Vokale unterscheiden	Die Schüler reagieren mit einem vereinbarten Zeichen bei einem langen Vokal, " a " lang oder kurz? Wasser - Base - Rassel - Tasse - Nase - Rasen																		
Schwierige Konsonantenhäufungen erlesen	Systematisches Üben von Konsonantenhäufungen: Bl, br, dr, fr, gl, kl, kn, kr, nk, pf, pfl, pr, schl, schm, schn, schr, schw, sp, spr, st, str, tr, zw. Sie sind optisch und akustisch aus den Wörtern herauszuheben. Aus bekannten und häufigen Wörtern sind Wortlisten zusammenzustellen, in denen die Wörter nach Mitlauthäufungen geordnet sind, z.B.																		
	<table border="0"> <tr> <td>Blöse</td> <td>Schwein</td> <td>Spruch</td> </tr> <tr> <td>Blume</td> <td>Schwan</td> <td>Sprache</td> </tr> </table>	Blöse	Schwein	Spruch	Blume	Schwan	Sprache												
Blöse	Schwein	Spruch																	
Blume	Schwan	Sprache																	

	Blinker blau blühen	Schwamm schwitzen	springen spritzen sprengen
Aus Wortanfängen Wörter bilden	Wortanfänge optisch und akustisch anbieten. Ha kann z.B. Hand oder Hase werden. Has kann nur noch Hase werden.		
Sinnerfassend lesen.	Sinnvorwegnahme durch Klärung des Sachverhalts (Unterrichtsgespräche, Illustrationen). Mit zunehmender Lesefertigkeit wird die Sinnvorwegnahme allmählich eingeschränkt.		
Sätze und einfache Texte lesen	Tretan zu Beginn des Leselehrganges in Texten Wörter mit unbekanntem Schriftzeichen auf, so sollten diese Wörter als Bild angeboten werden. Beispiel: Oma ist am  Mami ist am  Opa ist im 		
Den Sinn des erlesenen Textes erfassen, und wiedergeben	Das Wort "ist" wird in diesem Text ganzheitlich angeboten. Übungsformen: Einzelübung im Klassenverband, Partnerlesen, Chorlesen		
Laut lesen	Inhalt nacherzählen, spielen oder zeichnerisch darstellen. Durch Umstellen von Wörtern bekannte Sätze in Spaßsätze verwandeln. Vergleiche Umgang mit Texten! Hierbei muß darauf geachtet werden, daß das schnelle Überblicken von Wortgruppen, Fixationsbreite, bei den Schülern unterschiedlich ist. Bei Schülern, die beim lauten Lesen in der Gruppe nicht wissen, wo sie weiter lesen sollen, darf nicht immer Unaufmerksamkeit vermutet werden. Grundsätzlich gilt, daß auch ein geübter Leser für ein lautes Lesen wesentlich mehr Zeit als für stilles Lesen benötigt.		
Still lesen	Beim stillen Lesen gelingt die Sinnerfassung rascher und besser, unbedingt sollte auch die Sinnerfassung beim stillen Lesen kontrolliert werden. Schüler führen Anordnungen aus, die sie still erlesen haben (z.B. Halte das Lesebuch hoch! Mache die Tür auf!). Mit zunehmender Lesefertigkeit werden diese Anordnungen länger (z.B. Stehe auf, laufe um den Tisch und setze dich wieder hin!).		

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Schreibschrift lesen	<p>Es wird davon ausgegangen, daß der Schreiblehrgang zeitversetzt zum Leselehrgang beginnt. Sobald die ersten Schriftzeichen in Schreibschrift gesichert sind, sollte die Zuordnung von Druck- und Schreibschrift erfolgen.</p> <p>Spiele wie z.B. Schwarzer Peter oder Memory verwenden.</p> <p>Medien: Hafttafel mit Haftmaterial, Bild-Wort-Tafeln, Bild-Wort-Buchstaben-Tafeln, Klassenlesekasten mit Buchstaben- und Wortkarten, abknickende Wortkarten, Handzeichentafeln, Fibeln, Bilderbücher, Arbeitsblätter, Buchstabensteckwürfel, plastische Buchstaben, Leseuhr, Buchstabenleiste mit Wanderbuchstaben, Lesefenster, Lesetelefon, Stempelkästen, Zaubersack zum Wortauf- und -abbau, Arbeitskarten zum Zerschneiden und Wiederzusammenkleben, Ringordner mit Buchstaben, Silbenkarten, Signalgruppen und Wortunterganze, Tageslichtprojektor, Tonband, Kassettensrecorder, Diaprojektor, Schreibmaschine.</p> <p>Der Einsatz von Leselernspielen ist besonders zu empfehlen.</p>
Lesefertigkeit steigern	<p>Die Steigerung der Lesefertigkeit kann durch ständige Leseübungen an neuen, inhaltlich noch nicht bekannten Texten erfolgen. Der Lehrer sollte auf folgende Lesehilfen achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - klares Schriftbild des Lesetextes (auch bei der Lehrerhandschrift) - saubere Durchgliederung des Textes (Größe der Buchstaben, Wort- und Zeitabstände) - Gliederungshilfen bei Wörtern und Sätzen (z.B. durch Silbenbögen und Gliederung durch Sinnschritte) - bei schwachen Lesern Bereitstellung eines Lesepefiles - bei Leseversagen und schweren Lesestörungen Einsatz von Lautgehörden <p>Vergleiche auch Vorwort "Umgang mit Texten" Seite 40 und 41!</p>

LESELEHRGANG

Klassenstufe 3 bis 4

Dieser Lehrgang gilt für Schüler, die bei Eintritt in die Schule für Lernbehinderte in die 3. und 4. Klasse übernommen werden. Die grundsätzlichen Anmerkungen zum Leselernprozeß aus dem Lehrplan 1 bis 4 gelten auch für die Klassenstufen 3 und 4.

Allgemeine Hinweise zum Leselehrgang 3 bis 4

Beim Lesenlernen haben die meisten Schüler in der Grundschule besonders nachhaltig erfahren, was es heißt, ein Versager zu sein. Erfolge in diesem Bereich wirken sich entsprechend stark stabilisierend auf schulische Leistungsbereitschaft und -fähigkeit aus. Daraus folgt die besondere Bedeutung, die ein methodisch gut gestalteter Leselehrgang für den Gesamtbereich des schulischen Lernens besitzt.

Vor allem zu Beginn des Leselehrganges ist der Motivierung zum Lesen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieses gilt für methodische und unterrichtsorganisatorische Maßnahmen wie auch für die Auswahl von Fibeln und anderen Medien.

In der Regel ist es erforderlich, einen grundständig neuen Leselehrgang aufzubauen. Durch Maßnahmen der Differenzierung lassen sich bereits vorhandene Kenntnisse und Fertigkeiten einbeziehen.

Der vorliegende Lehrplan sieht den gleichzeitigen Beginn des Lese- und Schreiblehrganges vor. Als Lese-Anfangsschrift wird die Schriftart empfohlen, mit der die Mehrzahl der Schüler bisher keine Mißerfolgserlebnisse hatte.

Um schnelle Erfolge beim Leselehrgang zu erreichen, sollten den Lehrgang auch solche Übungen begleiten, wie sie im Vorkurs zum Leselehrgang 1 bis 4 beschrieben worden sind.

Die Verwendung von Handzeichen / Lautgebärden ist auch in diesen Klassenstufen zu empfehlen, dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, daß diese Zeichen von den Schülern akzeptiert werden.

Sprachliches Lernen und Leselehrgang sollten einander wechselseitig durchdringen, da einerseits die Sprache das Medium des Lesens ist und andererseits auch der Leselehrgang zur Entwicklung der Sprache beiträgt.

Phonemen die entsprechenden Schriftzeichen zuordnen

In einigen Wörtern die Schriftzeichen und die ihnen entsprechenden Phoneme kennen

Vor dem Beginn des Leselehrganges sollte eine Überprüfung der Buchstabenkenntnis und Lesefertigkeit erfolgen (z.B. Buchstabenprobe).

Auf der Basis der Auswertung dieser Ergebnisse sollte der Lehrgang mit einigen Wörtern (ein- und zweisilbig) beginnen, die von ihrer typographischen Gestalt her geeignet sind. Dies können Namen der zur Klasse gehörenden Kinder sein oder Gegenstände, deren Wortbilder aus bekannten Schriftzeichen bestehen.

Dabei muß jedoch darauf geachtet werden, daß Schriftzeichen und Phoneme, die visuell und auditiv leicht zu verwechseln sind, niemals gleichzeitig oder nacheinander eingeführt werden (siehe Leselehrgang 1 bis 4).

Es bietet sich folgende Reihenfolge an, bei der Groß- und Kleinbuchstaben gleichzeitig erarbeitet werden:

O,o - M,m - A,a - I,i - ch - P,p - U,u - L,l - D,d - H,h - E,e - N,n -
 Au,ou - Äu,äu - F,f - R,r - S,s - ie - T,t - Sch,sch - Ei,ei - W,w -
 B - B,b - G,g - V,v - Z,z - K,k - ck - St,st - Pf,pf - J,j - Ä,ä -
 Eu,eu - Sp,sp - Ö,ö - Qu,qu - C,c - X,x - Y,y - ck

Signalgruppen z.B. en - el - es - er - ge sollten so früh wie möglich erarbeitet werden. Es wird empfohlen, Dopplungen z.B. tt, mm, pp, ee, ss und Dehnungen z.B. ah, eh, oh, ih, ieh ganzheitlich darzubieten.

Es ist wichtig, daß mehrgliedrige Schriftzeichen, die ein Phonem repräsentieren, ganzheitlich dargeboten werden und bei analytischen und synthetischen Übungen nicht getrennt werden.

Beispiel:	Auto	Floh	Schwein
	Aut	Fl	Schwei
	Au	F	Schw
	Aut	Fl	Sch
	Auto	Floh	Schw
			Schwa
			Schwan

Die Einführung der Schriftzeichen und der dazugehörigen Phoneme kann durch Vorgabe und aufgrund von Gleichheitsabstraktionen (z.B. Realgegenstände mit gleichem Anlaut: Laterne, Lampe, Licht = L, aus Wörtern mit gleichem Inlaut: Leute, heute, Beule, heulen = eu) erfolgen.

Vorgegebene Schriftzeichen sollen in einer Reihe oder in Wörtern aufgesucht und gekennzeichnet werden (visuelle Analyse)

Vorgegebene Phoneme sollen aus einer Reihe oder aus Wörtern herausgehört werden (auditive Analyse)

Erarbeitete Schriftzeichen und die dazugehörigen Phoneme sicher beherrschen

Schriftzeichen der Klein- und Großbuchstaben einander zuordnen

Aus bekannten Schriftzeichen Silben und neue Wörter erlesen (Synthese)

Heraushören, ob zwei Phoneme verbunden vorgesprochen werden

Beim Auf- bzw. Abbau von Wörtern entstehende Verbindungen erlesen

Gleiche Schriftzeichen unterstreichen, einkreisen, andere durchstreichen, nachfahren.

Beispiele: m m n m u m v n m
 (m) (m) n (m) u (m) v n (m)
 m m X m X X m X X
 Baum, Maus, machen, Murrel

Die Schüler reagieren mit einem vereinbarten Zeichen, wenn sie das entsprechende Phonem gehört haben.

Alle bekannten Schriftzeichen häufig lesen. Wiederholungsmöglichkeiten: Die Schriftzeichen befinden sich auf DIN A 5 Blättern im Ringordner oder im "Buchstabenhaus".

Schriftzeichen schreiben (wenn Schreibschrift die Erstleseschrift ist), ausschneiden und ertasten. Karten mit Schriftzeichen kurz vorzeigen. Die Schriftzeichen sollen erkannt und benannt werden.

Die Zuordnung von Karten mit Schriftzeichen ist z.B. bei Memory und beim Schwarzen Peter u.ä. Kartenspielen möglich. Nun können bereits erste schriftliche Zuordnungen erfolgen.

Der Beginn des synthetisierenden Lesens erfolgt, sobald ein Vokal und ein Konsonant bekannt sind.

Schüler reagieren mit einem vereinfachten Zeichen, wenn sie zwei zusammenhängende Phoneme hören, z.B.

p - t - (pl) - sam - (to) ...

L	Grobi	Geld	Erni	Pfeife
Li	Grob	Gel	Ern	Pfeif
Lil	Gro	Ge	Er	Pfei
Lilo	Gr	G	Ern	Pf
	G	Go	Erna	Pfei
		Gol		Pfeil
		Gold		

Möglichkeiten des Wortauf- und -abbaus:

- Buchstabenkarten in den Lesekasten stellen
- Wort an der Wandtafel aus- und abbauen
- Wortkarten schriftzeichenweise verschwinden bzw. auftauchen lassen; Schriftzeichen durch Abknicken der Wortkarte verschwinden bzw. auftauchen lassen

Durch Austausch von Schriftzeichen entstehende neue Wörter erlesen

Anlaut:

Pfeife
Seife

Inlaut:

Tor
Tür

Auslaut:

Moos
Moor

Sinnfreie Silben erlesen

Eine spielerische Form sinnfreien Lesens ist das "chinesische Lesen".

Mi	mi	Ma	ma	En	en	fen
Mo	mo	Sa	sa	El	el	sen
Mu	mu	Na	na	Er	er	gen
Ma	ma	Ra	ra	Es	es	nen

Syntheseübungsgeräte verwenden, z.B. Leseuhr, Buchstabenleiste mit Wanderbuchstaben.

Das Lesen sinnfreier Silben hat seine Berechtigung, weil es kein ratendes Lesen zuläßt und zur Steigerung der Lesetechnik dient. Man kann zeigen, daß die Silben Teile eines Wortes sind, z.B.:

Sa —————> Samson

sa —————> sagen

Neue Wörter aufgrund bekannter und eingeschliffener "Signalgruppen" und "Wortunterganze" erlesen

Signalgruppen:

machen

lachen

krachen

immer

Himmel

Schimmel

Spatz

schatzen

kratzen

Wortunterganze:

Falle

Schnalle

Kralle

Kinder

Bilder

Rinder

Mist

Kiste

Liste

Für den Unterricht empfiehlt es sich, für beide einen gemeinsamen Begriff einzuführen, "Zaubersteine" oder "Lesesteine".

Silben zu Wörtern zusammensetzen

Wörter zerschneiden und wieder zusammensetzen. Es ist wichtig, beim Schüler frühzeitig das Gespür zu entwickeln, Wörter in Silben sprechen zu können. Zum silbenweisen Sprechen von Wörtern klatschen.

Lange und kurze Vokale unterscheiden

Aus einer Reihe akustisch dargebotener Wörter diejenigen mit kurzem bzw. langem Vokal heraushören, z.B. Vokal o lang oder kurz?

Sonne lose Tonne Hose Rose

Schwierige Konsonantenhäufungen erlesen

Systematisches Üben von Konsonantenhäufungen:

Bl, br, dr, fr, gl, kl, kn, kr, nk, pf, pfl, pr, schl, schm, schn, schr, schw, sp, spr, st, str, tr, zw

Sie sind optisch aus den Wörtern hervorzuheben.

Aus bekannten und häufigen Wörtern sind Wortlisten zusammenzustellen, in denen die Wörter nach Mitlauthäufungen geordnet sind, z.B.:

Brause	<u>P</u> flaume	<u>S</u> trumpf
Brille	<u>P</u> flanze	<u>S</u> troh
Braten	<u>P</u> flock	<u>S</u> trauß
<u>b</u> ringen	<u>p</u> flügen	<u>s</u> tricken
<u>b</u> rummen	<u>p</u> flastern	<u>s</u> trahlen

Aus Wortanfängen Wörter bilden

Wortanfänge optisch und akustisch anbieten.
"Au" kann z.B. Auge oder Auto werden.
"Aug" kann nicht mehr Auto werden.

Sinnerfassend lesen

Sinnvorwegnahme durch Klärung des Sachverhaltes (Unterrichtsgespräche, Illustrationen). Mit zunehmender Lesefertigkeit wird die Sinnvorwegnahme allmählich eingeschränkt.

Sätze und einfache Texte lesen

Treten zu Beginn des Leselehrganges in Texten Wörter mit unbekanntem Schriftzeichen auf, so sollten diese Wörter als Bild angeboten werden. Zur Beachtung der Satzzeichen erziehen!
Übungsformen:
Einzelübung im Klassenverband, Partnerlesen, Chorlesen.

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Den Sinn des erlesenen Textes erfassen und wiedergeben

Inhalt nacherzählen, spielen oder zeichnerisch darstellen. Durch Umstellen von Wörtern bekannte Sätze in Spätsätze verwandeln. Siehe Umgang mit Texten!

Laut lesen

Hierbei muß darauf geachtet werden, daß das schnelle Überblicken von Wortgruppen, Fixationsbreite, bei den Schülern unterschiedlich ist. Bei Schülern, die beim lauten Lesen in der Gruppe nicht wissen, wo sie weiter lesen sollen, darf nicht immer Unaufmerksamkeit vermutet werden.

Grundsätzlich gilt, daß auch ein geübter Leser für ein lautes Lesen wesentlich mehr Zeit als für stilles Lesen benötigt. Beim stillen Lesen gelingt die Sinnerfassung rascher und besser, unbedingt sollte auch die Sinnerfassung beim stillen Lesen kontrolliert werden.

Schüler führen Anordnungen aus, die sie still erlesen haben (z.B. Halte das Lesebuch hoch! Mache die Tür auf!). Mit zunehmender Lesefertigkeit werden diese Anordnungen länger (z.B. Stehe auf, laufe um den Tisch, und setze dich wieder hin!).

Druckschrift lesen, wenn Schreibschrift die Ausgangsschrift ist oder umgekehrt

Siehe Umgang mit Texten!

Lesefertigkeit steigern

Zuordnung von Wörtern in Druck- und Schreibschrift üben. Spiele wie z.B. Schwarzer Peter oder Memory verwenden.

SCHREIBLEHRGANG

Allgemeine Zielsetzung

Ziele des Schreiblehrganges sind

- eine zügige, gut lesbare, individuell geprägte Handschrift
- eine gut strukturierte Raumaufteilung bei Worten und Texten.

Für den Schüler hat die Ausgangsschrift nur regulativen, nicht normativen Charakter. Ihre Schriftzeichen können vereinfacht werden, wenn sich dadurch die Geläufigkeit steigern läßt, jedoch muß jedes Schriftzeichen eindeutig lesbar sein.

Verbindungen zu anderen Lernfeldern

Schreib- und Leselehrgang unterliegen einer eigenen Sachgesetzlichkeit. Sie können miteinander gekoppelt werden, sobald die feinmotorischen Voraussetzungen für den Schreiblehrgang erfüllt sind.

Schreib- und Rechtschreiblehrgang ergänzen einander. Ein sorgfältig durchgeführter Schreiblehrgang fördert die Rechtschreibsicherheit:

- gut lesbare Wortbilder helfen Rechtschreibfehler vermeiden
- durch bewußt ausgesuchte Übungswörter entsteht ein rechtschriftlich gesicherter Grundwortschatz

Hinweise für den Unterricht

Der Lehrer sollte sich bemühen, beim Schreiben die Grundformen der Schriftzeichen einzuhalten (Lateinische bzw. Vereinfachte Ausgangsschrift).

Folgende Unterrichtsbedingungen sind zu beachten:

- gute Ausleuchtung des Klassenraumes
- der Körpergröße angepaßtes Schulgestühl
- bequeme Schreibplatte, Kipptisch, Schreibunterlage
- genügender Abstand zur Schreibplatte
- gute Lehrerhandschrift
- richtige Haltung von Körper und Hand

Besonderheiten

Linkshändigkeit

Linkshänder bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit des Lehrers, weil sie in der Minderheit sind und in einer rechtshändig orientierten Gesellschaft zu wenig Vorbilder und Hilfen finden.

Das Elternhaus muß vor einer gewaltsamen Umerziehung ("breaking") gewarnt werden. Auch die Schule darf auf keinen Fall durch Druck und Zwang auf "rechts" umstellen. Wo die linke Hand wesentlich geschickter als die rechte ist, sollte man zulassen, daß der Schüler linkshändig malt und schreibt. Wichtig ist, daß auf eine gelockerte Körperhaltung und einen unverkrampften Schreibgriff geachtet wird, daß ständige Lockerungsübungen von Körper, Arm und Hand vorgenommen werden und daß der Schüler häufig beidhändig übt.

Am Tisch sollte links Bewegungsfreiheit vorhanden sein, das Licht sollte von rechts einfallen.

Konsequent durchgeführte Geläufigkeitsübungen verhindern, daß die Schüler sich daran gewöhnen, die Buchstaben zu "malen", statt flüssig zu schreiben.

Das vielschichtige Problem der Lateralität kann hier nicht ausführlich dargestellt werden. Weitere Informationen, auch zur Lateralitätsdiagnostik, sind der Fachliteratur zu entnehmen.

Motorisch gestörte Schüler

In der Schule für Lernbehinderte finden sich häufig motorisch besonders gestörte Schüler. Die Störungen können sowohl den Bereich der Grob- als auch den der Feinmotorik umfassen. Die Übungen im Schreibvorkurs sollten mit diesen Schülern besonders intensiv durchgeführt werden. Neben diesen Übungen bieten sich folgende zusätzliche Hilfen an:

- Drucken
- Benutzen einer Schreibmaschine
- Zugestehen eines individuell verlangsamten Tempos

Organisation

In der Klassenstufe 1 und 2 wird mit dem Vorkurs zum Schreiblehrgang begonnen. Erst wenn die feinmotorischen Voraussetzungen für den Schreiblehrgang durch einen sorgfältig durchgeführten Vorkurs angebahnt sind, soll mit dem Erarbeiten der Schriftzeichen begonnen werden.

In der Klassenstufe 3 und 4 sind in der Regel die feinmotorischen Voraussetzungen für den Schreiblehrgang gegeben, so daß mit der Erarbeitung der Schriftzeichen im Schreib- und Leselehrgang gleichzeitig begonnen werden kann.

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Schreibvorkurs

Übungen, die den Schreib-
lehrgang vorbereiten und
begleiten

Grob- und Feinmotorik
schulen

Finger-, Hand- und Arm-
muskulatur lockern

Grob- und Feinmotorik werden zur Förderung der Bewegungskoordination geschult.

Spielerische Großschwungübungen in der Luft, an der Wandtafel, mit dem Zeigefinger auf der Tischplatte und auf Sandpapier geben den Schülern Formsicherheit und entwickeln notwendig werdende feinmotorische Bewegungsabläufe. Spiellieder und Kinderverse können die Übungen begleiten.

Rhythmisch passende Bewegungsabläufe werden durch Spiele auf dem Schulhof oder im Klassenraum entwickelt, später an der Wandtafel großflächig dargestellt.

Verstärkung des Bewegungsablaufes durch rhythmisches Sprechen.

Es empfiehlt sich, die Übungen in folgendem Ablauf durchzuführen:

- ungeordnete Bewegungen (z.B. freies Improvisieren nach Musik)
- geordnete Bewegungen (koordinierte Bewegungen nach Kinderversen ausführen, z.B. Pleuelbewegung der Lokomotive nachahmen: "Tut ... tut ... tut die Eisenbahn")

Material: Wandtafel, Kreide; Wachsmalstifte und große Papierbogen

Die Schreibvorbereitung der Schüler geschieht durch Lockerung der Finger-, Hand- und Armmuskulatur. Visuell-manuelle Bewegungsabläufe müssen koordiniert und trainiert werden.

Aufgabenvorschläge:

Kneten: Tiere aus der kindlichen Umwelt; Tiere im Zoo; Gebäude; Gefäße; Märchenszenen; Legen von Figuren und Formen;

Material: Plastilin, Ton

Hilfsmittel: Kleine Stöckchen, Streichhölzer, Federn, Schnur

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Finger-, Hand- und Armmuskulatur durch Schreibturnen kräftigen	<p>Falten: Taschentuch; Ziehharmonika, Malermütze; Schiff; Geldtasche</p> <p>Material: Bunt-, Transparent-, Zeitungs-, Tapeten- oder Seidenpapier</p> <p>Reißen: Figuren und Flächen</p> <p>Material: Unterschiedliche Papiersorten</p> <p>Außerdem: Stempeln, malen, zeichnen, kleben, nähen, flechten, nageln, schrauben u.s.w.</p> <p>Die Übungen dienen nicht nur der Entspannung, sondern vor allem der Kräftigung der Muskeln als Vorbedingung unverkrampften Schreibens.</p> <p><u>Übungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - mit den Fingern: schnipsen, häkeln, klopfen, eine Faust machen, "Flöte" oder "Klavier" spielen simulieren - mit den Händen: klatschen, drücken, winken, schieben, in den Handgelenken drehen - mit den Armen: "Windmühle" machen, mit angewinkelten Ellenbogen kreisen, nach vorn und nach den Seiten boxen <p><u>Hinweis:</u></p> <p>Die Übungen sollten auch in anderen Fächern durchgeführt werden (z.B. Musik, Sport, Kunst, Werken, Mathematik).</p> <p>Die für das Schreiben wichtigen einfachen Bewegungsabläufe werden motorisch eingeschliffen, um jederzeit reproduzierbar zu sein.</p> <p>Um eine weitgehende Gelöstheit des gesamten Körpers zu erreichen, sollte darauf geachtet werden, daß die Schüler bei den Übungen nicht absetzen, sondern der Schwung erhalten bleibt. Dazu kann es hilfreich sein, daß die Übungen zunächst im Stehen durchgeführt werden.</p> <p>Sorgfältiges Besprechen der graphischen Einzelheiten, Spurschreiben, Luft- und Bankschreiben mit offenen und geschlossenen Augen, auch als Großbewegungen an der Tafel und auf Papier sowie in Schwungheften, ist hilfreich.</p> <p>Die Hand führen, wenn nötig.</p> <p>Ständig die Handhabung des Schreibstiftes, den Bewegungsablauf und das Arbeitsergebnis kontrollieren.</p>

Die Handhabung verschiedener Materialien zum Schreiben erproben

Formen auffassen

Die Grundbewegungsformen der lateinischen Ausgangsschrift motorisch einschleifen

Das Erlernen der Grundbewegungsformen wird für den Schüler nach folgendem Schema ablaufen:

- Erkennen der neuen Spur
- Nachbilden der neuen Spur nach Vorbild
- freies Bilden der neuen Spur

Es ist hilfreich, die immer koordinierter werdenden Übungen (aus dem Schultergelenk, dem Ellenbogengelenk und dem Handgelenk)

- in der Luft
- an der Wandtafel
- auf der Tischplatte
- auf Tapetenresten
- auf Makulaturpapier
- auf DIN A 4 Bögen
- in Schreibanfängerheften durchzuführen.

Die richtige Handhabung der Schreibgeräte (Wachsstift, Faserschreiber, Bleistift, Schulfüller) einüben.
Aus methodischen Gründen empfiehlt es sich, auch Tafelkreide, Schiefergriffel, Holzkohle und Pinsel einzusetzen.

Die Formauffassung und -veränderung sind zu schulen.

Grundbewegungsformen:

Oval		Arkade	
Schlinge		Schleife	
Spitze		Ueckzug	
Girlande		Acht	

Lernziele

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Lernziele des Schreiblehrganges

In einem Schriftzeichen die einzelnen Formteile bewußt erkennen

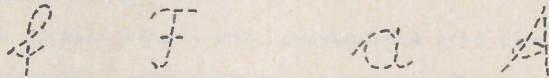
Den Schreibablauf der einzelnen Schriftzeichen erfassen und ausführen

Schriftzeichen und Schriftzeichenverbindungen sicher und geläufig schreiben

Die Formteile können durch Farbe und isolierte Darstellung verdeutlicht werden.

Die Übungen an der Wandtafel und auf den Arbeitsblättern können in folgender Reihenfolge durchgeführt werden:

- langsames Vorschreiben und dabei Bewußtmachen der einzelnen Formteile
- mehrmaliges Überfahren einer Buchstabenvorlage mit verschiedenen Farben (evtl. Ausgangspunkt farblich markieren)
- gestrichelte Buchstaben zum Nachfahren anbieten



Dem Schüler die Hand führen, wenn notwendig.

Genau überwachen, ob jeder Schüler den richtigen Schreibverlauf hat. Bewegungsgestörte Schüler läßt man schwierige Schriftzeichen vereinfacht oder mit der Schreibmaschine schreiben; schwer körperbehinderten Schülern sollte eine elektrische Schreibmaschine zur Verfügung gestellt werden.

Die Schriftzeichen und ihre Verbindungen werden visuell und psychomotorisch eingeübt. Ihre Bewegungsabfolgen werden durch vielfältige Übungen automatisiert.

Leicht verwechselt werden häufig *f* und *F* / *V* und *U*. Besonders sollte auch auf Schriftzeichen mit rückläufigen Bewegungen (z.B. *a*, *g*, *d*, *A*, *G*) geachtet werden. Auch Schriftzeichen mit zweifachem Schreibansatz (*X*, *B*, *R*), selten vorkommende Schriftzeichen (*Ou*, *Y*, *Z*) und schwierige Schriftzeichenverbindungen (z.B. *re*, *be*, *we*, *ve*, *on*, *an*) sollten gesondert geübt werden.

Übungsprinzipien:

- Bewegungsablauf von der Großmuskel- zur Kleinmuskelbewegung überleiten

Einfache Wörter sicher und
geläufig schreiben

Bei Texten gleichmäßige
Wortabstände einhalten

- die zu üübenden Elemente stets analysieren, die richtige Handhabung des Schreibstiftes, den Bewegungsablauf und das Arbeitsergebnis ständig kontrollieren
- rhythmische Bewegungsübungen durchführen (von Kinderversen begleitet)
- Spurvorlagen benutzen
- wichtige Bewegungsabläufe so lange üben, bis sie automatisiert sind
- Lineaturen als Führungslinien verwenden
- nur kurzfristige Übungen mit ständig neuer Motivation und unter angespannter Aufmerksamkeit durchführen
- die schreibmotorische Geschwindigkeit bei den Übungen langsam steigern, dabei aber auf die Wahrung der Präzision achten
- Nachzügler in der Schreibentwicklung durch Spurnachfahren (Durchpausen) und Durchschreiben fördern

Durch Kombination bekannter Schriftzeichen und Wortteile neue Wörter bilden.
Allmählich wird so ein Grundwortschatz aufgebaut.
Die Verfahrensweisen sollten sowohl pragmatisch als auch kognitiv sein.

Vorschläge für kognitive Verfahren:

- bekannte Wörter und Schriftzeichen zu einem neuen Wort zusammenfügen (aus " m " und " ein " → " mein ")
- bei einem bekannten Wort Schriftzeichen wegstreichen Haus → aus)
- bei einem bekannten Wort das Anfangsschriftzeichen austauschen (Kasse → Tasse)
- den Vokal innerhalb eines Wortes durch einen anderen ersetzen (Hase → Hose)
- Möglichkeiten zum kreativen Schreiben (z.B. Kombination von Bild und Schrift) anbieten

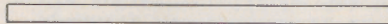
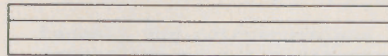
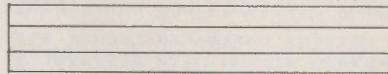
Bei zu enger oder zu weiter Schreibweise sollten Hilfen gegeben werden, z.B. Wörter in vorgegebene Kästchen setzen lassen.

Oma ist da

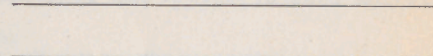
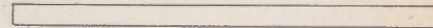
Wenn nötig, beim Schreiben den Abstand mit den Daumen markieren.
Zuerst auf Zeilen mit weiten Abständen schreiben, später Schwunghefte verwenden.

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Sätze und Texte nach individueller Handschrift formgerecht und geordnet schreiben	Wichtige Merkmale einer guten Schrift sind die Stetigkeit des Schriftwinkels, das richtige Verhältnis der Ober-, Mittel- und Unterlängen und abgewogene Wortzwischenräume. Die Schüler sollten angehalten werden, am Anfang der Zeile anzufangen, die Zeilen vollzuschreiben und den Rand zu beachten.
In Lineaturen schreiben	Sobald die Schüler anfangen, kleiner oder undeutlicher zu schreiben, ist ein Wechsel der Lineatur geboten. Dieser Wechsel sollte individuell nach den feinmotorischen Fähigkeiten der Schüler durchgeführt werden. Es bietet sich folgende Reihenfolge an, die nicht an eine Klassenstufe gebunden ist, sondern sich nach der individuellen Handschrift richtet.

lateinische Ausgangsschrift



Vereinfachte Ausgangsch.

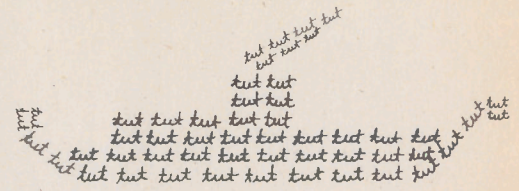
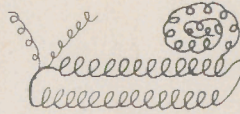


Einen Raum aufteilen

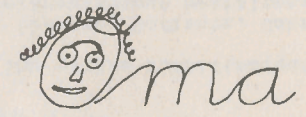
Einladungs- und Glückwunschkarten, Wunschzettel, Bilderbücher gestalten.

Wörter / Texte kreativ
gestalten

Es bieten sich hier Übungen in Verbindung mit dem Kunstunterricht an.



Mond



Maus



Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Wörter, Sätze und Texte mit individueller Handschrift leserlich schreiben	<p>Bei den Übungen auf Lesbarkeit, Übersichtlichkeit und Sauberkeit hinweisen.</p> <p>Eigene Schreibübungshefte sind meistens nicht mehr nötig; auf Fehlformen, vor allem auf richtige Verlaufsgestalt achten (Einzelüberprüfung notwendig); Geläufigkeitsübungen mit stetig rascherem Bewegungsablauf durchführen, vor allem bei Beginn des Schuljahres täglich 10 Minuten üben.</p> <p>Umstellung auf eine kleinere Schrift erhöht die Schreibgeschwindigkeit.</p>
In Lineaturen schreiben	<p>Ab Klassenstufe 5 sollten möglichst alle Schüler die Lineatur 4 benutzen. Hilfslinien erleichtern am Anfang die Einhaltung der Mittel-, Ober- und Unterlängen.</p> <p>Torkelschriften können durch schräge Hilfslinien sichtbar gemacht werden:</p> <div data-bbox="981 587 1258 683" style="text-align: center;"> </div>
Einen Raum aufteilen	<p>Den Schüler beraten, damit er die ihm gemäße Schriftneigung findet.</p> <p>Einladungs- und Glückwunschkarten, Plakate, Gedichte, Gebrauchstexte wie Kochrezepte, Spielregeln, Bastelanweisungen gestalten; Raumaufteilung auf Aufklebern, Briefbögen und Umschlägen üben.</p>
Wörter / Texte kreativ gestalten	<p>Phantasievolle Gestaltung einzelner Buchstaben, z.B. Anfangsbuchstaben. Werbetexte gestalten.</p>

Klassenstufe 7 bis 9

Wörter, Sätze und Texte mit individueller Handschrift leserlich schreiben

Verstärkt auf das Schriftbild achten und gegebenenfalls Schriftübungen machen.

In Lineatur / Ohne Lineatur schreiben

In der Oberstufe sollten neben Übungen in Lineatur 4 auch Übungen ohne Lineatur durchgeführt werden.

Einen Raum aufteilen

Briefumschläge mit Anschrift und Absender, Briefblätter, Postkarten, Ansichtskarten, Entschuldigungen, Bewerbungen, Zeitungsanzeigen usw. aufsetzen.
Vielfältige Übungen bietet der Alltagsschriftverkehr.

Wörter / Texte kreativ gestalten

Piktogramme, Plakate, Kalender entwerfen, visuelle Texte nachgestalten.

Übersicht zur "Lateinischen Ausgangsschrift"

a b c d e f g h i j k l m
 n o p q r s t u v w x y z
 ä ö ü ß (,,iii."-1?)
 A B C D E F G H I J K L M N O
 P Q R S T U V W X Y Z
 Ä Ö Ü

Lateinische
Ausgangsschrift

Übersicht zur "Vereinfachten Ausgangsschrift"

a b c d e f g h i j k l m
 n o p q r s t u v w x y z ß
 sch H H rz A B C D E F G H
 I J K L M N O
 P Q R S T U V W X Y Z
 Ä Ö Ü

Vereinfachte
Ausgangsschrift

Die Vereinfachte Ausgangsschrift

Die "Vereinfachte Ausgangsschrift" wurde aus der "Lateinischen Ausgangsschrift" entwickelt. Sie bietet gegenüber der "Lateinischen Ausgangsschrift" folgende Vorteile:

- Schwierige Buchstabenformen sind vereinfacht
- viele Deckstriche entfallen
- Die Form des Buchstabens bleibt erhalten

H H

lachen lachen
lachen lachen

- Die Schreibgeschwindigkeit erhöht sich durch zügige Formen

H H Gestein Gestein

Lateinische Ausgangsschrift

die Puppe an
auf der Straße
mit dem Roller
zur Arbeit.
an der Mauer
auf dem Tisch
nach Hause
im Bett
die Jacke an
ein Brot

Vereinfachte Ausgangsschrift

die Puppe an
auf der Straße
mit dem Roller
zur Arbeit
an der Mauer
auf dem Tisch
nach Hause
im BeAt
die Jacke an
ein Brot

Da die Vereinfachte Ausgangsschrift leichter erlernbar ist, sollte die Einführung und Benutzung bei lernbehinderten Schülern erwogen werden. Die Benutzung dieser Schriftart ist in der Schule für Lernbehinderte zulässig.

RECHTSCHREIBLEHRGANG

Hinweise zur Didaktik

Zum Lerngegenstand

Die Rechtschreibung der deutschen Sprache entspricht einer historisch gewachsenen Konvention. Ihre Normen sind weitgehend unsystematisch, weil mehrere Prinzipien auf die Schreibrichtigkeit einwirken.

Ein erstes Grundprinzip deutscher Rechtschreibung ist auf der Lautebene das phonologische Prinzip, nach dem das gleiche Phonem stets gleich geschrieben werden sollte. - Tatsächlich gibt es aber in unserer Rechtschreibung keine eindeutige Zuordnung von Laut und Zeichen. Es gibt sowohl mehrere Zeichen für ein Phonem (langes "a" in Wagen, Waage, Wahl) als auch mehrere Phoneme für ein Zeichen ("v" in Vater und Vase). Das phonologische Prinzip ist also gelockert und gebrochen.

Neben dem phonologischen Prinzip wirkt ein zweites Grundprinzip auf unsere Rechtschreibung ein, das semantisch-etymologische Prinzip. Nach ihm sind die Schreibnormen auch von der Wortbedeutung (Semantik) und der Wortverwandtschaft (Etymologie) abhängig. Dieses Prinzip verlangt auf der Ebene der Wortbausteine (Morpheme) die Gleichschreibung gleicher Morpheme (stell-en / stell-t-e), die Unterscheidungsschreibung verschiedener Morpheme (Mohr / Moor) und die Ähnlichschreibung verwandter Morpheme (Hand / Händ-e).

Weitere Faktoren beeinflussen unsere Rechtschreibung, so z.B. der historische Faktor ("v" für "f" in "Vater") oder der ästhetische Faktor ("sp" für "schp").

Die komplizierte Struktur deutscher Rechtschreibung bereitet lernbehinderten Schülern besondere Schwierigkeiten. Sie haben häufig eine ausgeprägte Rechtschreibschwäche, die ihre Chancen im Wettbewerb um Ausbildungs- und Erwerbsplätze erheblich vermindert. Es ist daher unumgänglich, Rechtschreibung in der Schule für Lernbehinderte so effektiv wie möglich einzuüben.

Allgemeine Zielsetzung

Der Rechtschreiblehrgang soll den Schüler befähigen, Schreibenanlässe des Alltags rechtschriftlich zu bewältigen. Dazu gehört, daß die Schüler

- Wortklanggestalten in Schriftzeichen umsetzen können
- Lösungshilfen und Rechtschreibstrategien einsetzen können
- einen Grundwortschatz rechtschriftlich beherrschen
- Sätze und Texte durch Satzzeichen gliedern können

Die Schüler sollen folgende Teilleistungen zunehmend beherrschen:

- aus einem deutlich artikulierten Klangbild einzelne Phoneme heraushören
- herausgehörte Phoneme benennen
- bekannte Phoneme in einem anderen Klangbild wiedererkennen
- mit Hilfe des leisen Mitsprechens die Lautfolge in Schreibbewegungen umsetzen
- sich Wortbilder genau ansehen
- orthographische Besonderheiten registrieren
- sich einzelne Wortbilder in immer größeren Sinneinheiten visuell einprägen
- Wortbilder aus der Vorstellung schreiben
- Wortbilder mit Hilfe der Klangbildassoziation nachschreiben
- Wortbilder mit Hilfe der Sinnassoziation aufschreiben
- Wortverwandtschaften, Wortzusammensetzungen und Ableitungen erkennen
- von der Schreibweise eines Wortstammes auf Zusammensetzungen und Ableitungen schließen
- Rechtschreibregeln kennen, finden, anwenden
- mit dem Wörterbuch umgehen

Die Schüler sollen Methoden / Strategien zum Richtigschreiben von Wörtern erlernen und automatisieren.

Dazu gehören insbesondere

- die auditive / akusto-motorische Lösungsmethode
- die visuelle / visuo-motorische Lösungsmethode
- die analoge / logische Lösungsmethode

Die konsequente Einübung und Anwendung dieser Lösungsmethoden gewährleistet einen Rechtschreibunterricht, der über das Einschleifen eines Grundwortschatzes hinaus Strategien zur Richtigschreibung von Wörtern vermittelt.

Rechtschreibunterricht als Arbeit mit einem Grundwortschatz

Die Vielzahl der Wörter der deutschen Sprache und die oft eingeschränkte Speicherfähigkeit lernbehinderter Schüler fordern dazu heraus, den Rechtschreibunterricht auf eine begrenzte Anzahl von Wörtern auszurichten, die als sogenannter "Grundwortschatz" rechtschriftlich zu sichern sind, denn Lernerfolg und Lernmotivation können durch eine Begrenzung des Lernstoffs oft maßgeblich gefördert werden.

Schl.-H. SL 1985

Dabei ist allerdings zu beachten, daß es keinen allgemein anerkannten Grundwortschatz gibt. Ein Grundwortschatz stellt sich vielmehr dar als Schnittmenge von

- Häufigkeitwörtern der Schriftsprache
- Gebrauchswörtern der kindlichen Umgangssprache, die ihrerseits durch individuelle und regionale Unterschiede gekennzeichnet ist
- Lernwörtern, die aufgrund ihrer Struktur Rechtschreibphänomene erhehlen und damit zum Erlernen der Rechtschreibung geeignet sind.

Der Grundwortschatz erwächst aus den thematischen Einheiten des Deutschunterrichts einer Klasse. In der Unterstufe wird er in Anlehnung an die Leselernmaterialien zusammengestellt.

Orientierungshilfen für die Wortauswahl bieten Wörterlisten, die nach obengenannten Kriterien zusammengestellt sind.

Es ist besonders darauf zu achten, daß die rechtschriftlich zu sichernden Wörter aus Sinnzusammenhängen gewonnen werden. Auf keinen Fall dürfen Wörterlisten in ihrer alphabetischen Folge zum isolierten Wortlistentraining mißbraucht werden.

Die Deutsch-Fachkonferenzen der Schulen sollen sich auf eine Wörterliste einigen, an der sich der einzelne Lehrer bei der Festlegung seines klassenbezogenen Grundwortschatzes orientieren muß. Die Gefahren eines allzu strikt festgelegten Grundwortschatzes für alle Klassenstufen liegen in der möglichen Isolierung der Wörter aus inhaltlichen und sprachlichen Zusammenhängen bzw. der zwanghaften Einbettung der Wörter in künstliche Texte, die dem Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schüler nicht entsprechen. Jeder Lehrer ist dazu verpflichtet, den in seiner Klasse erarbeiteten Grundwortschatz auszuweisen und festzuhalten. Dies geschieht am besten in einer Wörterkiste / Wörterkartei, die eine Klasse oder auch die einzelnen Schüler durch alle Klassenstufen begleitet. So kann der Lernprozeß für Lehrer, Schüler und Eltern überschaubar gemacht und die Rechtschreibfähigkeit systematisch erweitert werden.

Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung

Erfolgreicher Rechtschreibunterricht setzt voraus, daß der Lehrer sich genaue Kenntnisse über den jeweiligen Leistungsstand und die Lernfortschritte der Schüler verschafft. Dazu sind ständige Lernerfolgskontrollen unerlässlich.

Lernerfolge zeigen sich z.B.

- in täglichen - auch ungeübten - Kurzdiktaten (Schriftzeichen - Silben - Wörter des Grundwortschatzes - Sätze - Ganztexte)

- bei der Arbeit mit Wörterbüchern
- bei der Bewältigung von Hausaufgaben
- im spontanen Aufschreiben von Texten
- in Übungs- und Prüfdiktaten

Diktate in Form von benöteten Klassenarbeiten ergeben sich im allgemeinen aus Übungsfolgen. Solche Übungsfolgen mit anschließendem Prüfdiktat sind in der Regel sechsmal im Schuljahr durchzuführen. Der Umfang der Diktate richtet sich nach dem jeweiligen Leistungsstand der Klasse. Zur Orientierung können folgende Richtwerte dienen:

Klassenstufe 3/4: bis zu 30 Wörtern

Klassenstufe 5/6: bis zu 60 Wörtern

Klassenstufe 7-9: bis zu 100 Wörtern

Auch Prüfdiktate müssen nicht immer Ganztexte sein, Buchstaben-, Silben-, Wörter- und Satzdiktate (auch Lückentexte) sind oft sinnvolle Alternativen. In den Übungsphasen bieten sich besonders Partnerdiktate (z.B. mit Hilfe einer Wörterkartei oder individuellen Wortsammlungen) oder Diktate, bei denen die Schüler die richtige Schreibweise erfragen dürfen (Schärfung des Fehlerbewußtseins), an.

Um allen Schülern Erfolgserlebnisse und Leistungsfortschritte zu ermöglichen, sind differenzierende Maßnahmen sowohl bei den vorbereitenden Übungen als auch beim Diktat erforderlich.

Differenzierende Maßnahmen können sich auf den Schwierigkeitsgrad oder auf den Umfang der Anforderungen beziehen.

So kann die leistungsschwächere Gruppe einer Klasse zum Beispiel nur ausgewählte Grundwörter in einen Diktattext einsetzen müssen, während die leistungsstärkere Gruppe den ganzen Text zu bewältigen hat. Oder einzelne Schüler schreiben nur einen Teil des Textes nach Gehör, den Rest schreiben sie ab. Es ist darauf zu achten, daß die Anforderung so auf die Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers abgestimmt ist, daß in der Regel 7 bis maximal 10 Fehler nicht überschritten werden.

Entsprechend den unterschiedlichen Anforderungen muß auch eine differenzierte Bewertung / Benotung der Schülerleistungen erfolgen.

Die Durchschnittsfehlerzahl ergibt die Grundlage für die Benotung und zwar die Durchschnittsfehlerzahl der gesamten Lerngruppe (falls nicht differenziert wurde) bzw. die Durchschnittsfehlerzahl der einzelnen Leistungsgruppe (falls differenziert wurde). Bei höheren

Durchschnittsfehlerquoten als 5 - 7 müssen das Anspruchsniveau überprüft oder die vorbereitenden Übungen verstärkt werden. Bei besonders rechtschreibschwachen Schülern bzw. bei stark von der Klassennorm abweichenden Anforderungen sollte eine verbale Beurteilung vorgenommen werden, die in der Regel ermutigend sein soll.

Die differenzierende Bewertung / Benotung verlangt bei erheblichen Abweichungen von der Klassennorm einen entsprechenden Zeugnisvermerk.

Lernerfolgskontrollen können nur dann lernverstärkend wirken, wenn alle rechtschriftlichen Leistungen kurzfristig kontrolliert und korrigiert werden .

Zur Fehlerkennzeichnung und -korrektur gibt es - je nach Leistungsstand der verschiedenen Schüler oder Unterrichtsgruppen - verschiedene Möglichkeiten, z.B.

- das fehlerhafte Wort durchstreichen und das richtige Wortbild oder Wort-Teilbild darüberschreiben
- die falschgeschriebenen Wörter am Textende als richtige Wortbilder anbieten
- das fehlerhafte Wort durchstreichen, das richtige Wort in einem Vergleichstext kennzeichnen
- am Zeilenrand auf einen vorhandenen Fehler hinweisen
- lediglich auf die Gesamtfehlerzahl am Textende hinweisen

Auf keinen Fall darf das falschgeschriebene Wort durch Unterstreichen hervorgehoben werden. Ebenso dürfen Wortbilder nicht durch Korrekturen zerstört werden.

Die Berichtigung der Fehler durch die Schüler kann mit verschiedenen Formen der Fehlerbearbeitung erfolgen:

- richtige Wortbilder mit Hilfe von Wortlisten und Fehlerkarteien einüben
- Wörter mit analoger Schreibweise, z.B. Reimwörter aufsuchen
- fehlerhafte Wörter in Sinnzusammenhängen aufschreiben
- richtige Wortbilder mit Hilfe von Wortlisten, Wörterbüchern, Textvorlagen etc. auffinden und üben

Vergleichsarbeiten mit Parallelklassen der eigenen oder anderer Schulen können dem Lehrer Hinweise für die Einschätzung der Leistungsfähigkeit seiner Klasse geben.

Lernziele

Schriftzeichen und die dazugehörigen Phoneme erkennen

Einen Grundwortschatz erwerben und festigen

Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht

Visuelle und auditive Diskriminationsübungen durchführen, z.B. ein vorgegebenes Schriftzeichen aus einer Reihe herausuchen

Ⓜ a e Ⓜ o Ⓜ

oder Phoneme bei einem vorgesprochenen Wort bestimmen lassen,

z.B. Womit beginnt das Wort "Oma"? Womit endet das Wort "Mama"?

Sobald einige Schriftzeichen geübt wurden, beginnt das Schreiben nach Diktat.

Schriftzeichenverbindungen (z.B. mi, ma, me, mo) aus dem Schreiblehrgang verwenden.

Schriftzeichenverbindungen nach Diktat schreiben.

In Wörtern fehlende Schriftzeichen ergänzen:

z.B. Oma O _ a _ma Om_

Bekannte Wörter zerschneiden und neue bilden:

z.B. und u n d du
 faul f a u l auf

Austauschübungen:

Wortanfang mein → dein
Wortende da → du
Wortmitte Oma → Opa

Abschreibübungen:

Richtige Technik beim Abschreiben anbahnen (Wort lesen → Wortgestalt einprägen → Wort ohne abzusetzen niederschreiben → Schriftzeichen für Schriftzeichen mit der Vorlage vergleichen). Das buchstabenweise Abmalen sollte von vornherein vermieden werden.

Rechtschriftlich einfache Wörter (z.B. Verbindungen mit dem Wortunterganzen "ein" → mein, nein, dein) richtig schreiben.

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Wörter abschreiben	Einfache Wörter laut und deutlich lesen. Bei mehrsilbigen Wörtern Silben klatschen; lautieren; mit Handzeichen lesen; Nachfahren unter leisem Mitsprechen; Reihenfolge der Buchstaben feststellen (Beispiel: mit welchem Schriftzeichen beginnt das Wort, Buchstabenkarten nach Vorlage setzen).
Sätze und kurze Texte abschreiben	Wörter des bisher erarbeiteten Grundwortschatzes verwenden. Da in dieser Klassenstufe nur wenig Schriftzeichen und Wörter beherrscht werden, können auch einzelne Wörter bildlich dargestellt werden.
Wörter, Sätze und kurze Texte nach Diktat abschreiben	Kurze Sätze bzw. Texte mit lauttreuen Wörtern schreiben
Rechtschreibhilfen verwenden	Wörterlisten, Wörterkartei, Sammelhefte, Lehrerhilfen (z.B. Handzeichen, Buchstabenkarten mit Handzeichen).

Klassenstufe 3 und 4

Den rechtschriftlich verfügbaren Grundwortschatz erweitern, ordnen und festigen

Festigung der in den vorhergehenden Klassenstufen kennengelernten Grundwörter.

Erweiterung des Grundwortschatzes im Zusammenhang mit Fibeltexten bzw. Übungen zur Steigerung der Lesefertigkeit.

Visueller und auditiver Ab- und Aufbau von Wörtern. Ordnungsübungen (Namenwörter, Tuwörter, Wiewörter).

Veränderungsübungen, z.B.:

Namenwörter in die Mehrzahl setzen
z.B. Nase → Nasen, Paket → Pakete

Verkleinerungsformen der Namenwörter bilden
z.B. Peter → Peterchen

Zeitwörter in der Grundform in Personalform setzen
z.B. malen → ich male

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Wörter, Sätze und kurze Texte abschreiben	Zusammensetzen von neuen Wörtern, z.B. zusammengesetzte Nomen Ordnungsübungen: z.B. nach Namen-, Tätigkeits- und Wiewörter, nach Wortfamilien oder Wortfeldern Gliederungs- und Veränderungsübungen Wörter mit Konsonantenhäufungen am Wortanfang und in der Wortmitte systematisch üben. Verstärkt Wörter mit Kurzvokal einüben (Wurst - Turm - Birne) Lückentexte ergänzen, farbiges Hervorheben von Schreibschwierigkeiten; Anlegen einer individuellen Fehlerkartei (Sammelheft) Druckschrifttexte in Schreibschrift übertragen.
Wörter, Sätze und kurze Texte nach Diktat schreiben	Schreiben nach Lehrer - Partnerdiktat und Tonband Auswendigschreiben kleiner Zweizeiler (Gedichte) Übungsvariationen: Lückentexte, Kreuzworträtsel, Ausfüllen von rätselähnlichen Vorlagen, Ratespiele u.a.m.
Einfache Rechtschreibregeln anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Großschreibung von Namenwörtern - Satzzeichen nach Erzähl-, Frage- und Ausrufesätzen - richtige Umlautschreibung durch Ein- und Mehrzahlbildung (Maus - Mäuse, Haus - Häuser) - richtige Auslautschreibung durch Mehrzahlbildung (Hand - Hände, Berg - Berge) - Analogiebildung (Schatz, Platz → Signalgruppentraining)
Ein Wörterbuch benutzen	Übungen zur sicheren Beherrschung des Alphabets; Kenntnis des Unterschiedes zwischen Buchstabieren und Lautieren, Einübung der Nachschlagetechnik
Einfachen Schriftverkehr durchführen	Übungen zum Alltagsschriftverkehr: Anschriften, Absender, Anrede und Schlußformel bei Briefen, Postkarten und Ansichtskarten, Ausfüllen von An- und Abmeldungen.

Klassenstufe 7 und 8

Den rechtschriftlich verfügbaren Grundwortschatz erweitern, ordnen und festigen

Wörter, Sätze und kurze Texte abschreiben

Wörter, Sätze und kurze Texte nach Diktat schreiben

Einfache Rechtschreibregeln anwenden

Ein Wörterbuch benutzen

Einfache Formulare ausfüllen

Abkürzungen des Alltagschriftverkehrs erarbeiten

Festigung der in den vorhergehenden Klassenstufen erarbeiteten Grundwörter

Kontinuierliche Erweiterung des Grundwortschatzes im Zusammenhang mit den Themen des Deutsch- und Sachunterrichtes

Ordnungs-, Gliederungs- und Veränderungsübungen mit allen bisher erarbeiteten Wortarten

Lückentexte ergänzen, Hervorheben von Schreibschwierigkeiten; Anlegen einer individuellen Fehlerkartei (Sammelheft)

Bei der Erstellung der Texte am Grundwortschatz orientieren; Partnerdiktate und Tonbanddiktate

- Groß- und Kleinschreibung
- Großschreibung von Anredewörtern
- Schreibvarianten für Langvokale (leben, See, sehr)
- Verdopplung von Konsonanten nach kurzem Vokal (Ratte, Tanne, Klasse)
- tz- und ck-Regeln
- Schreibvarianten des Phonems "s"
- Zeichensetzung der wörtlichen Rede

Umgang mit alphabetischen Verzeichnissen festigen (Wörterbuch, Telefonbuch, Postleitzahlenbuch...)
Selbständige Benutzung des Wörterbuchs bei Niederschriften

Ausfüllen von An- und Abmeldungen, Paketkarte, Telegrammen

Gebräuchliche Abkürzungen z.B. in Formularen: Dr., ev., kath., led., verh., usw., d.h., m.d.B.u.R

Lernziele	Lerninhalte / Hinweise für den Unterricht
Den rechtschriftlich verfügbaren Grundwortschatz erweitern, ordnen und festigen	Übung von Grundwörtern; insbesondere aus dem allgemeinen Schriftverkehr, gebräuchliche Fremdwörter
Wörter, Sätze und kurze Texte nach Diktat schreiben	Texte aus dem Deutsch- und Sachunterricht (z.B. Berichte, Erzählungen, Protokolle, Briefe)
Einfache Rechtschreibregeln anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung der Inhalte aus Klassenstufe 5/6 und 7/8 - Schreibvarianten einzelner Phoneme, z.B. "f" Fischer, Schiff, Vogel, Photo - gleichklingende Wörter mit unterschiedlicher Schreibweise, z.B. Lärche - Lerche, Seite - Saite
Ein Wörterbuch benutzen	Nachschlagetechnik in Duden und Lexika festigen
Mitteilungen richtig niederschreiben und Formulare ausfüllen	<ul style="list-style-type: none"> - An- und Abmeldeformulare des Einwohnermeldeamtes - Zahlkarten, Überweisungsscheine - Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Kündigungsschreiben - Bericht über das Berufspraktikum - Unterrichtsprotokolle in Stichworten - Entschuldigungsschreiben - Formblatt für Unfallbericht <p>Alle Schriftstücke, Formulare und Berichte, die für die Schüler später von Bedeutung sein können, sollen in eine Sammelmappe eingefügt werden.</p>
Abkürzungen des Alltagschriftverkehrs erarbeiten	z.B. Abkürzungen in Fahrplänen, Anzeigen, Duden, Sachbüchern